015 510/1891 3629

Jahres-Bericht

der

Handelskammer

zu

BROMBERG

für

1891.

Bromberg.
Gruenauersche Buchdruckerei G. Böhlke.
1892.

3679 1657

Jahres-Bericht

der

Handelskammer

zu

BROMBERG

für

1891.

Bromberg.
Gruenauersche Buchdruckerei G. Böhlke.
1892.

015510
BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA TORUNIU
III

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs.

Wie die nachstehenden Einzelberichte der Interessenten und die Ergebnisse der Verkehrsstatistik erkennen lassen, war die Wirthschaftslage unseres Bezirks im Berichtsjahre 1891 im Allgemeinen günstig; und in den meisten Gewerbezweigen schienen die erzielten Erwerbserfolge unter den obwaltenden Umständen zu befriedigen. Nur im Kleinhandel und in der umfangreichen Holzspedition und Holzindustrie trifft dies, bei letzteren hauptsächlich wegen der überfüllten Lager aus dem Vorjahre und der demgemäss verminderten Einfuhr von Rohwaaren, nicht zu.

In allen Erwerbskreisen, in denen der Landwirthschaft wie der Industrie, des Handels wie des Kleingewerbes ist man peinlich überrascht darüber, dass die Bahn von Bromberg nach Znin noch immer nicht ausgeführt wird, obgleich seit länger als zwei Jahren u. z. durch das Gesetz vom 8. April 1889 die Mittel hierfür bereit gestellt sind. Man beklagt sich bitter über eine schwer verständliche Zurücksetzung anderen Gebietstheilen gegenüber, in denen eifrigst Bahnen ausgeführt und in Betrieb gesetzt werden, für welche erst im Juni 1891 die Mittel bewilligt wurden. Diese Verzögerung wird um so bedauerlicher und bedenklicher, als der Bahnbau Bromberg-Znin, von dessen Dringlichkeit und Nothwendigkeit die Königliche Staatsregierung selbst bereits bei der Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfs überzeugt war, wesentlich zur Wiederzuführung eines natürlichen Güterverkehrs nach Bromberg mitbestimmt ist, welcher künstlich durch die mit Umgehung Brombergs entstandenen Bahnbauten anderwärts abgelenkt worden ist und durch in Ausführung begriffene Bahnen abgelenkt zu werden droht.

Insgleichen lassen die jetzigen Umbauten des Stationsgebäudes in Bromberg erkennen, dass auch hier weder den zeitgemässen Anforderungen und Wünschen des reisenden Publikums noch dem stetig steigenden Personenverkehr genügend Rechnung getragen wird. In den fertiggestellten Wartesälen I. u. II. Klasse werden nach den laut gewordenen Klagen diejenigen Bequemlichkeiten und praktischen Anordnungen vermisst, wie man sie sonst bei derartigen Neubauten in gleich grossen Verkehrsstationen vorzufinden pflegt. Seit 10 Jahren hat sich die mangelhafte Tunnelanlage einer berechtigten Entwickelung und Förderung des Personenverkehrs hinderlich gezeigt, und man durfte demnach die Anlage eines freien und offenen Zugangsplatzes zu den Bahnsteigen bestimmt erwarten. Statt dessen wird der jetzige Umbau des Tunnels keine wesentliche Verbesserung aufweisen. Hierzu kommt noch, dass die übermässig langsame Ausführung aller dieser Umbauten und die mit grosser Beschwerlichkeit zu passirende Interimsbrücke den Fremdenverkehr von hier ablenken und somit auch den Geschäftsverkehr unserer Stadt schädigen.

Das zweckdienliche Zusammenwirken von Eisenbahnen und Wasserstrassen tritt auch für den zeitgemässen binnenländischen Güterverkehr immer dringlicher und nothwendiger hervor. Letzterer wird naturgemäss stets da seinen Stützpunkt finden, wo die Vorbedingungen für einen Umschlagsverkehr vorhanden sind und den wechselwirkenden Beziehungen beider Verkehrswege nutzbar gemacht werden.

Zu einem derartigen praktischen Ergebnisse hat der Besuch geführt, womit Se. Excellenz der Minister für Handel und Gewerbe, Herr Freiherr von Berlepsch, und Se. Excellenz der Finanzminister, Herr Dr. Miquel, am 14. und 15. Juli 1891 unsere Stadt beehrt haben und wofür wir denselben auch an dieser Stelle unseren besonderen Dank abstatten.

In richtiger Erkenntniss der günstigen Lage Brombergs am Knotenpunkte bedeutender Bahn- und Wasserverbindungen nach allen Richtungen hin gaben die Herren Minister wirksame Anregung zur Bildung einer Actien-Gesellschaft, welche mit mittelbarer Unterstützung des Staats und der Stadt Bromberg diese wirthschaftlichen Vortheile zur Entwickelung und Förderung von Verkehr, Industrie und Handel im Osten Deutschlands bestens zu verwerthen sucht. Gegenüber der vom Staate auszuführenden Geradelegung der unteren Brahe hat sich die Stadt bezw. die

von Bromberger Bürgern gebildete „Bromberger Schleppschiffahrts Actien-Gesellschaft“ verpflichtet, bei Karlsdorf einen Umschlagshafen zu errichten unter der selbstverständlichen Voraussetzung, dass auch seitens der Königlichen Eisenbahn-Direction durch die erforderlichen Anschlussgeleise und die Einrichtung einer dem Umschlagsverkehr entsprechenden Station dieses gemeinnützige Unternehmen schleunigst gefördert und zur Ausführung gebracht wird.

Auf dem ganzen der Gesellschaft gehörigen Uferterrain der Unterbrahe beginnt schon jetzt die Industrie durch Neuanlage von Sägewerken, Ringofen für Ziegel, Maschinenwerkstatt sich rege zu entwickeln, und sicherlich wird die baldige Fertigstellung des Umschlagshafens, auch zum besonderen Nutzen der Staatsbahnen, neben dem Localverkehr gleicherweise einen umfangreichen Durchgangsverkehr hier zur Folge haben.

In vollem Umfange jedoch durften alle die weitgehenden und dennoch wohlbegründeten Erwartungen sich erst dann erfüllen, wenn es gelingt, einen erleichterten Güteraustausch möglichst durch einen Handelsvertrag auch mit Russland herbeizuführen. Bei nüchterner Erwägung der Sachlage müsste letzteres den eigenen Schaden wahrgenommen haben, den es selbst sich durch seine prohibitive Zollpolitik und Verkehrserschwernisse zufügt, und worunter besonders unsere östlichen Nachbargebiete in steigendem Maasse zu leiden haben.

Der sich erweiternde zollpolitische Zusammenschluss der mitteleuropäischen Staaten wird, das glauben wir, nicht ohne Rückwirkung auf Russland bleiben und dasselbe zum Abschluss eines den beiderseitigen Wirthschaftsinteressen gleich vortheilhaften Handelsvertrags geneigt machen.

In dieser Hoffnung haben wir freudig auch die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und anderen Staaten begrüsst, trotzdem die Differentialzölle, wie dies in unserem letzten Berichte dargethan ist, einzelne und nicht unbedeutende Gewerbezweige unseres Bezirks nachtheilig beeinflussen. Voraussichtlich wird diese Schädigung nur eine vorübergehende sein, und die fortschreitende Vertragspolitik Deutschlands endlich auch seinen östlichen Grenzgebieten die erhofften Segnungen bringen.

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung, Zoll- und Steuerwesen.

Betreffend das mit dem 1. Januar 1891 in Kraft getretene Gesetz über die **Alters- und Invaliditätsversicherung** der Arbeiter werden die Formen des Gesetzes von Unternehmern, welche eine grosse Anzahl Arbeiter beschäftigen, als zu lästig und schwer durchführbar bezeichnet. Das **Patentgesetz** vom 7. April 1891 und dasjenige vom 1. Juni 1891, betr. den Schutz von Gebrauchsmustern, werden zweifellos um so mehr den langjährigen Wünschen der betheiligten Interessenten entsprechen, als das Patent-Muster- und Schutzgesetz nunmehr auch eine kräftige Stütze in dem Uebereinkommen vom 6. December 1891 mit Oesterreich-Ungarn und Italien gefunden hat.

In landwirthschaftlichen Kreisen verspricht man sich vom Gesetze vom 7. Juli 1891, betreffend Beförderung der Errichtung von **Rentengütern,** gute Erfolge und hat sich auch mit den veränderten Bestimmungen der Gesetze vom 31. Mai und 8. Juni 1891, betreffend die **Besteuerung des Branntweins und des Zuckers,** vertraut gemacht.

Die zahlreichen Berufungen deuten darauf hin, dass die Ausführung des **Einkommensteuergesetzes** vom 26. Juni 1891 nicht allgemein volle Befriedigung gebracht hat. Es bleibt abzuwarten, ob sich das mit dem 1. April 1893 in Kraft tretende **Gewerbesteuergesetz** vom 24. Juni 1891 weniger umständlich wird durchführen lassen. Unzweifelhaft wird dieses Gesetz für viele Handels- und Gewerbetreibende eine beträchtliche Steuererhöhung zur Folge haben, welche in Verbindung mit den Mehrabgaben durch das neue Einkommensteuergesetz und den finanziellen Belastungen aus den Arbeiterschutz- und Arbeiterversicherungsgesetzen für die fernere Entwickelung von Handel und Industrie zu mancherlei Bedenken Veranlassung giebt. Demzufolge sind wir in Uebereinstimmung mit der Handelskammer zu Elberfeld und anderen Handelskammern bei den betreffenden Herren Ressortministern unterm 16. Januar 1892 dahin vorstellig geworden, in dem in Aussicht gestellten Gesetze, betreffend die Regelung der Gemeindebesteuerung, eine Bestimmung zu treffen, welche die Heranziehung der Staatsgewerbesteuer zu Zuschlägen für die Gemeindeabgaben untersagt.

Die Erweiterung, welche die Gesellschaftsformen für gewerbliche Unternehmungen durch das Gesetz vom 20. April 1892, betr. **Gesellschaften mit beschränkter Haftung,** erfahren hat, wird sicherlich mit der Zeit zu cooperativer Thätigkeit auch kleinerer Capitalisten dahin führen, dass letztere, leichter als bisher, sich mit beschränktem Risico werden bei Unternehmungen betheiligen, deren Geschäftsgang sie selbst übersehen und controliren können und für welche die bisherigen gesetzlichen Formen nicht passend waren.

Der bedeutungsvolle Umschwung, der sich allmälig in fast allen Handels- und Industriezweigen durch die am 6. und 10. December 1891 abgeschlossenen **Handelsverträge** mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz vollzieht, ist bereits in unserem vorjährigen Jahresberichte erwähnt worden. Leider beginnen schon jetzt in einzelnen Erwerbszweigen die Differentialzölle in befürchteter Weise sich geltend zu machen, und es kann für die Betheiligten unseres Bezirkes ein nur geringer Trost sein, wenn sie sich überzeugen, dass die Interessenten des benachbarten Russland, mit dem naturgemäss ein erleichterter Güteraustausch allseitig nur Vortheile bieten kann, nicht weniger unter dem Drucke des erschwerten Verkehrs leiden.

Gleichwohl müssen wir nach wie vor die hohe Bedeutung der Vertragspolitik voll und ganz anerkennen, welche äusserst vortheilhaft auch in dem Gesetze vom 30. Januar 1892 über die Anwendung der vertragsmässigen Zollsätze auf das in den verschiedenen Lagern und Niederlagen befindliche Getreide, Holz und Wein, sowie betreffend die Anwendung der vertragsmässigen Zollbefreiungen und Zollermässigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten zum Ausdruck kam und in den betheiligten Handelskreisen mit grosser Befriedigung anerkannt wurde.

Mit Ablauf der Zolltarifverträge Rumäniens mit dem Auslande wird die Beibringung von **Ursprungszeugnissen** von den rumänischen Zollbehörden nicht mehr gefordert.

Auch für die Ausfuhr nach Spanien sind in Folge des neuen spanischen Zolltarifs keine Aenderungen, betr. die Ursprungszeugnisse, eingetreten.

II. Gewerbesachen, Märkte und Ausstellungswesen.

In Uebereinstimmung mit der Handelskammer zu Mannheim haben wir die Eingabe befürwortet, dahingehend, dass für ganz Deutschland eine möglichst einheitliche Organisation, betreffend eine schnelle und verlässliche Berichterstattung über den Stand der Saaten, die Ergebnisse der Ernte und über die landwirthschaftlichen Producte **(Erntestatistik),** geschaffen werde.

Die Erneuerung der Zeichen auf Grund des Markenschutzgesetzes vom 30. November 1874 für die in 1892 von Amtswegen zu löschenden Eintragungen wurde rechtzeitig den Interessenten empfohlen. Dasselbe geschah hinsichtlich der Aichung der sog. **Getreideprober** gemäss dem Erlasse des Herrn Handelsministers vom 20. August 1891. Die Verfügung, betr. das Verbot von Maschinen zur Herstellung künstlicher Kaffeebohnen, wurde gleichfalls den Interessenten mitgetheilt.

Betreffend die gesetzliche **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** hat die Handelskammer nach Anhörung und in Uebereinstimmung mit allen betheiligten Interessenten Folgendes befürwortet:

„a. Die Sonntagsruhe im Sinne des Gesetzes vom 1. Juni 1891 ist für den ganzen Regierungsbezirk Bromberg und für sämmtliche Zweige des Handelsgewerbes — unter Berücksichtigung der in den §§ 105b. bis 106 und im § 154, Absatz 1, getroffenen und zulässigen Ausnahmen — unbedingt einheitlich zu regeln.

b. Die mindest erforderliche Beschäftigungszeit für die im Handelsgewerbe angestellten Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter von fünf Stunden an Sonn- und Feiertagen wird für alle Zweige des Handelsgewerbes im Regierungsbezirke Bromberg einheitlich auf die Zeit von 7 bis 10 Uhr Vormittags und von 12 bis 2 Uhr Mittags festgestellt, unter der nothwendigen Bedingung, dass überhaupt die Geschäfte, Comptoire und Arbeitsräume aller in Betracht kommenden Handelsgewerbezweige im Regierungsbezirk Bromberg ausnahmslos um 2 Uhr Nachmittags geschlossen werden müssen.

Zur Begründung erlauben wir uns noch besonders anzuführen:

1. Die Voraussetzung, sämmtliche Geschäfts- und Betriebsstellen an Sonn- und Festtagen um 2 Uhr Nachmittags obligatorisch schliessen zu müssen, entspricht im Wesentlichen der Gesetzesbestimmung in § 41a; die über die offenen Verkaufsstellen hinausgehende Forderung erscheint nothwendig, um einerseits der leichtmöglichen Umgehung des Gesetzes durch Verkauf in geschlossenen Geschäftsstellen vorzubeugen und andererseits, insbesondere auch den kleineren Gewerbetreibenden und ihren Familien, dem Zwecke unserer socialpolitischen Gesetzgebung entsprechend wenigstens diejenige Sonntagsruhe und Erholung zu verschaffen, deren sich jeder gewöhnliche Tagesarbeiter erfreut.
2. Wenn dadurch zugleich eine unberechtigte Bevorzugung und Concurrenz derjenigen Gewerbebetriebe beseitigt wird, welche keine Personen beschäftigen, gegenüber denjenigen Gewerbebetrieben, welche fremde Personen beschäftigen und auf deren Arbeitshilfe angewiesen sind, so ist es ferner aus gleichem Grunde absolut nothwendig, dass auch der Gewerbetrieb im Umherziehen, soweit er unter § 55 Abs. 1, Ziffer 1 bis 3 der G.-O. fällt, sowie der Gewerbebetrieb der in Ziffer 42b. der G.-O. bezeichneten Personen in gleicher Weise an Sonn- und Festtagen auf die obenerwähnte Beschäftigungszeit beschränkt und ausserhalb derselben gänzlich verboten wird.
3. Die vorgeschlagenen Arbeitsstunden entsprechen einerseits der Rücksichtnahme auf den öffentlichen Gottesdienst, andererseits dem Zwecke des Gesetzes, den in Betracht kommenden Personen eine wirksame Sonntagsruhe zu verschaffen, in ausgiebiger Weise.
4. Ein unbedingtes Erforderniss ist es ferner, aus den unter 1 und 2 angeführten Gründen, dass die Feststellung der Beschäftigungszeit und die Schliessung der Geschäfte an Sonn- und Festtagen für alle in Betracht kommenden Gruppen des Handelsgewerbes des ganzen Regierungsbezirks Bromberg einheitlich und gleichmässig erfolgt. Für einzelne Orte, Kreise oder Handelszweige Ausnahmen zuzulassen, wofür sich leichterklärlich bald hie und da besondere Wünsche geltend machen dürften, würde zu einer gänzlich unberechtigten Bevorzugung und Begünstigung gegenüber denjenigen Orten und Gewerbebetrieben führen, welche ohnehin schon durch die Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen mehr oder minder in ihrem Erwerbe geschädigt sind und zweifelohne im besagten Falle empfindliche — zuweilen auch ihre Erwerbsquellen sogar gefährdende — Einbussen erleiden würden.

Im Allgemeinen sind uns im ganzen Regierungsbezirke nirgends nach den bisherigen Erfahrungen örtliche Verhältnisse bekannt geworden, welche einen regelmässig erweiterten Geschäftsverkehr an Sonn- und Feiertagen erforderlich machen. Wo dies anscheinend vermuthet wird, ist dies thatsächlich nicht der Fall, da mit der Einführung der beschränkten Beschäftigungszeit und dem obligatorischen Schluss aller Geschäfte um 2 Uhr Nachmittags an Sonn- und Feiertagen sich von selbst der gesammte Geschäftsverkehr dementsprechend regeln und die gesammte, städtische wie ländliche, Bevölkerung mit dem Einkauf ihrer Bedarfsartikel sich sehr leicht darnach richten wird.

Selbstredend muss es gemäss § 105b. des Gesetzes der Polizeibehörde vorbehalten bleiben, für einzelne Sonn- und Festtage, an denen sich aus besonderen Veranlassungen, z. B. gelegentlich von Ausstellungen, allgemeinen Festversammlungen, Mobilmachungen und Volksfesten und dergleichen Gelegenheiten, bei denen auch ein grösserer Fremdenverkehr stattzufinden pflegt, die Beschäftigungszeit bis auf zehn Stunden und die Oeffnung der Geschäftsstellen ausserhalb der vorgeschriebenen Zeit zuzulassen."

Auch wurde eine besondere Eingabe der Brauereien und Bierniederlagen unterstützt, dahingehend, dass diesen Gewerben auch noch Nachmittags von 5 bis 7 Uhr der Verkauf von Bier, Eis und dergl. gestattet werde.

Veröffentlicht wurde die Verkürzung der **Braunschweiger Messen** von 12 auf 5 Tage. Ferner wurde die Einrichtung monatlicher **Viehmärkte** hierselbst mit der Maassgabe befürwortet, dass Vorkehrungen getroffen werden, durch welche die Landwirthe, Viehhändler etc. das hier aufgetriebene, aber unverkaufte Vieh noch rechtzeitig für den Berliner Viehmarkt zum Weiterversand bringen können.

Die Handelskammer sprach sich für eine 1896 oder 1897 zu Berlin stattfindende **internationale Ausstellung** aus, für welche eine rege Betheiligung hiesiger Interessenten zu rechnen ist.

Für die zu Bromberg 1892 stattfindende **Ausstellung von Lehrlingsarbeiten** hat die Handelskammer eine Beihilfe von 50 Mark zur Beschaffung von Preisen bewilligt.

III. Finanz- und Creditwesen.

Betreffend den **Giroverkehr** mit Reichsbanknebenstellen haben wir an das Reichsbank-Directorium zu Berlin folgende Eingabe gerichtet:

„Nach den Bestimmungen der Reichsbank bestehen für die Reichsbanknebenstellen mit nur einem Vorstande im Giro-Verkehr Beschränkungen, welche nach den uns aus Handelskreisen zugegangenen Beschwerden die Erledigung geschäftlicher Transactionen öfters zu verzögern und zu erschweren pflegen.

Es dürfen besagte Reichsbanknebenstellen Giro-Ueberweisungen nur dann direct an diejenige Bankanstalt, bei welcher der Empfänger sein Conto hat, abrichten und zwar nur auf rothe Checks, wenn es sich um Beträge von Mark 3000 und darüber handelt und ferner bei Nichtconto-Inhabern, wenn die Einzahlung auf Grund eines Disconto- oder Lombardgeschäfts mit mindestens 10 Tagen Zinsgewinn erfolgt.

Alle übrigen Ueberweisungen erfolgen von den Nebenstellen nicht direct an die Empfangsstelle, sondern sie müssen erst an die vorgesetzte Bankanstalt avisirt und durch Vermittelung derselben an die Empfangsstelle überführt werden.

Selbst bei der nachweislich promptesten Erledigung dieses rein formellen Vermittelungsverkehrs haben sich leicht erklärlich dennoch Weitläufigkeiten und Verzögerungen in der Abwickelung von Geschäften mit den Interessenten an besagten Reichsbanknebenstellen gezeigt; und wir sind der Ueberzeugung, dass auch ein hohes Reichsbank-Directorium gern gewillt sein wird, die angegebenen Beschränkungen im Giroverkehr mit Reichsbanknebenstellen, welche nur von einem Vorstande verwaltet werden, zu beseitigen.

Ein hohes Reichsbank-Directorium bitten wir daher gehorsamst, Bestimmungen dahingehend erlassen zu wollen, dass sämmtliche Giro-Ueberweisungen auch von den Reichsbanknebenstellen mit nur einem Vorstande ohne Rücksicht auf die Höhe des zu überweisenden Betrages und bei Nichtconto-Inhabern ferner ohne Rücksicht darauf, ob die Einzahlung in baarem Gelde oder auf Grund eines Discont- oder Lombardgeschäfts geschieht, mit Beseitigung der zeitraubenden Vermittelung der vorgesetzten Bankanstalt unmittelbar und direct an die Empfangsstelle erfolgen dürfen."

Hierauf wurde uns folgender Bescheid:

„Berlin, den 5. Februar 1892. Der Handelskammer erwidern wir auf das gefällige Schreiben vom 22. v. Mts. (18/92) ergebenst, dass wir der Verbesserung der Einrichtungen der Reichsbanknebenstellen in den letzten Jahren unsere besondere Fürsorge zugewandt haben und namentlich bestrebt gewesen sind, die geschäftlichen Befugnisse dieser Anstalten so zu erweitern, wie es mit der Sicherheit der Reichsbank und der Ordnung der Geschäfte irgend vereinbar war. Zu den wesentlichsten Neuerungen in dieser Richtung gehört die vor etwa 4 Jahren getroffene Einrichtung, dass die Nebenstellen, welchen bis dahin die directe Ueberweisung von Giro-Zahlungen überhaupt nicht gestattet war, diese innerhalb gewisser, dem praktischen Bedürfniss thunlichst angepasster Grenzen nunmehr ausführen durften. Dass dabei eine obere Grenze innegehalten wird, ist schon desshalb unbedingt erforderlich, weil die Nebenstellen nur mit beschränkten Fonds ausgestattet und daher nicht immer in der Lage sind, bei Abhebung grösserer, auf Giroconto überwiesener Beträge Baarzahlung zu leisten. Die Advisirung solcher Uebertragungen durch Vermittelung der vorgesetzten Bankanstalt hat zur Folge, dass diese über die muthmasslichen Geldbedürfnisse ihrer Unteranstalt stets unterrichtet ist und rechtzeitig für Verstärkung der Bestände Sorge tragen kann. Einem Zinsverluste für den Empfänger wird übrigens von den Bankanstalten in der Regel dadurch vorgebeugt, dass sie die ihnen für ihre Nebenstellen zugehenden Giroadvise sofort nach Empfang weitergeben, so dass sie noch an demselben Tage am Bestimmungsorte eintreffen.

Bei der Beschränkung der direct zu überweisenden Uebertragungen auf den wirklichen Giroverkehr und auf Beträge von nicht unter 3000 Mark ist die Erwägung maassgebend gewesen, dass die Arbeitskraft des Vorstandes einer Nebenstelle nicht ausreichen würde, wenn er die hiernach ausgeschlossenen Geschäfte gleichfalls direct zu advisiren haben würde, während die Anstellung eines besonderen Beamten für diesen Dienst aus naheliegenden Gründen nicht in Frage kommen konnte. Unter diesen Umständen haben wir, um die werthvolle Einrichtung der directen Ueberweisungen überhaupt zur Durchführung zu bringen, uns auf das zunächst Erreichbare beschränkt. Ob es möglich sein wird, die Einrichtung mit der Zeit zu erweitern, steht dahin; jedenfalls wird in dieser Richtung diesseits alles geschehen, um berechtigten Wünschen des Handelsstandes Rechnung zu tragen.

Reichsbank-Directorium."

Mit Befriedigung wurde dagegen der Beschluss der Reichsbank entgegengenommen, von Mitte August 1891 ab angesichts der Lage des Getreidemarktes bis auf Weiteres **Lombarddarlehen auf Getreide** bis zur vollen Höhe von zwei Dritteln des Werthes zu gewähren.

In Bezug auf die andererseits angeregten Reformen auf dem Gebiete des **Handels-** und **Concursrechts** hat sich die Handelskammer entschieden gegen jede Sonderstellung der reisenden Kaufleute, gegen die vorgeschlagenen angeblichen Cautelen in Bezug auf leichtsinnige Creditnahme ausgesprochen, dahingegen empfohlen, dass im Concurse das bisherige Absonderungsrecht des Vermiethers dahingehend beschränkt wird, dass dem Vermiether im Concurse seines Miethers für die Miethsforderungen nur noch längstens auf ein Jahr nach Eröffnung des Concurses das Recht auf abgesonderte Befriedigung aus den eingebrachten Vermögensstücken des Miethers gewährt wird.

IV. Eisenbahnwesen.

In Bezug auf das **Bahnproject Bromberg-Crone a. Br.** hat die Handelskammer an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten folgende Eingabe gerichtet:

Ew. Excellenz erlauben wir uns hiermit ehrerbietigst die Bitte zu unterbreiten:

den Bau einer directen Bahnverbindung zwischen Bromberg und Crone a. Br. auf dem rechten Braheufer hochgeneigtest zur baldigen Ausführung bringen zu wollen.

Bereits über zwanzig Jahre macht sich das Bedürfniss nach besagter Bahnverbindung in allen Gewerbezweigen unserer Stadt und Nachbargegend fühlbar, und dieses Verkehrsbedürfniss tritt um so dringender hervor, je mehr die Entwickelung von Handel, Industrie und Landwirthschaft mangels leistungsfähiger Wasserstrassen fast ausschliesslich von dem zeitgemässen Bahntransport abhängig geworden ist. Wegen der starken Gefälle ist an eine Schiffbarmachung der oberen Brahe, welche nur für die wilde Flösserei nutzbar ist, vorerst nicht zu denken; dagegen erschliesst sich für die Ausnutzung ihrer Wasserkraft zu gewerblichen Anlagen ein bedeutendes Gebiet, sobald letzteren durch directe Verbindung mit Bromberg ein billiger Bahntransport für den Bezug ihrer Bedürfnissartikel und den Versand ihrer Erzeugnisse gesichert wird. Die bereits bestehenden Unternehmungen können daher mangels eines solchen Verkehrsmittels auch nicht die Entwickelung und die Vergrösserung nehmen, zu welcher sie ihrer Lage nach berechtigen und sie müssen sich auf die eng begrenzten Handelsbeziehungen eines Localverkehrs beschränken, welcher jedoch unter der Ungunst der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse in letzter Zeit sehr gelitten hat.

In höherem Maasse noch trifft dieses für den Handel und die Industrie unserer Stadt zu, für welche die geschäftlichen Beziehungen mit dem angrenzenden Hinterlande die wesentlichsten Erwerbsquellen unserer gewerbetreibenden Bevölkerung bilden. Diese Gewerbethätigkeit wird thatsächlich dadurch stark beeinträchtigt und in einzelnen Zweigen sogar gefährdet, dass bei dem Ausbau des Schienennetzes in unserer Gegend die Zweiglinien ausserhalb der Peripherie unseres Bezirkes, mit Umgehung unserer Stadt in weniger verkehrsreiche und unbedeutende Nebenplätze eingeführt, zu einer Zersplitterung des Verkehrs führten und nach unseren Erkundigungen selbst den anliegenden Besitzern und Ortschaften nicht in dem gewünschten und erhofften Maasse vortheilhaft wurden. Man hat auch in landwirthschaftlichen Kreisen durch die Erfahrung sich davon überzeugt, dass nur die directe Einmündung einer Bahn in das Verkehrscentrum einer Gegend den grösstmöglichen wirthschaftlichen Vortheil bietet und zu bieten pflegt.

Wenn wir dankbar anerkennen, dass eine hohe Königliche Staatsregierung dem gemachten Fehler theilweise z. B. durch den Bau der Znin-Schubin-Bromberger Bahn abzuhelfen bestrebt ist, so giebt uns eine angeblich Euer Excellenz überreichte Denkschrift, betreffend die Errichtung einer Parallelbahn zur Ostbahn, äussern Anlass, nochmals die Dringlichkeit und wirthschaftliche Nothwendigkeit einer directen, das rechte Brahethal durchschneidenden Bahnverbindung Brombergs mit Crone a. Br. ergebenst hervorzuheben.

Das vom Verfasser der Denkschrift in den Vordergrund gestellte militärische Argument für besagte Parallelbahn können wir bei der bekannten Fürsorge unserer deutschen Heeresleitung nicht ohne weiteres für zutreffend erachten. Ebenso wenig ist unseres Erachtens die wirthschaftliche Begründung des Projects durchweg stichhaltig, da nach Ausweis der Verkehrsstatistik und Anlegung zweiter Geleise die Ostbahn nicht überlastet und in ihrer Leistungsfähigkeit sehr wohl noch zu steigern ist. Was aber überhaupt schwer begreiflich ist und eine weitergehende Verkennung der örtlichen, culturellen und wirthschaftlichen Interessen zeigt, das ist der Vorschlag, die projectirte Parallelbahn von Crone a. Br. aus über Maximilianowo in Fordon ausmünden zu lassen, wofür berechtigte Wirthschaftsinteressen unseres Erachtens nicht vorliegen.

Dieses im allgemeinen wenig fruchtbare Gebiet zwischen dem linken Brahe- und rechten Weichselufer wird bereits von der Bromberg-Dirschauer und der Bromberg-Fordoner Bahn durchschnitten, so dass ein Verkehrsbedürfniss zu einer dritten Transversalbahn um so weniger ernstlich für eine Gegend herauszufinden ist, welche heute wie vordem ihre verhältnissmässig unbedeutenden Cerealien und ihre Forstproducte in einer Stunde zu Wagen nach Bromberg bringt. — Nicht minder überflüssig ist gleichfalls eine Bahnverbindung Crone a. Br.-Maximilianowo, welche nur ganz unbedeutende Vortheile gegenüber dem Chausseeverkehr Crone a. Br.-Klahrheim zu bieten geeignet ist. Zudem kommt ganz wesentlich in Betracht, dass zur Weiterführung einer Bahn Maximilianowo-Crone a. Br. nach Westen oder Norden zu eine Ueberbrückung der Brahe bei Crone a. Br. unvermeidlich wird, und unbestreitbar erfordert das hier sehr enge und tiefe Brahethal — bekanntlich eines der häufigsten Ueberschwemmungsgebiete — einen grösseren Brückenbau mit langen Viaducten, deren ganz erhebliche Bau- und Unterhaltungskosten ausser allem Verhältniss zu dem im günstigsten Falle zu erwartenden Verkehr und zu der wirthschaftlichen Bedeutung einer solchen Bahn stehen würden.

Ganz anders ist jedoch die Sachlage bei einer directen Bahnverbindung Crone a. Br.-Bromberg auf dem rechtsseitigen Brahethale, für welche sichere wirthschaftliche Unterlagen vorhanden und einem hohen Ministerium bereits in einer Eingabe vom 27. April 1883 ausführlich angegeben sind, auf welche wir ergebenst Bezug nehmen. Ohne nennenswerthe Schwierigkeiten kann diese Bahn entweder nordwärts nach Tuchel, wie ursprünglich geplant und vorerst meist berechtigt ist, oder nach der künftigen Verkehrsentwickelung und den sich ergebenden berechtigten Wirthschaftsinteressen westwärts in die Nakel-Konitzer Bahn bezw. mit Durchkreuzung derselben nach Vandsburg und Flatow weitergeführt werden.

Ferner hat eine directe Bahn Bromberg-Crone a. Br., wie schon früher thathächlich und statistisch nachgewiesen worden ist, mit einem nicht unbedeutenden Getreide-, Mehl-, Spiritus-, Kohlen- und Holzverkehr zu rechnen. Sie berührt direct oder unmittelbar die Brennereien in Bachwitz, Slupowo, Mocheln, Neuheim, die Kohlengrube Graf Moltke, die Mühlenwerke in Wtelno, Freidorf und besonders noch dem Handel und den industriellen Unternehmungen von Bromberg und Crone a. Br. bietet sie das beste, zweckmässigste und rascheste Verkehrsmittel. Schon im Jahre 1883 haben wir ermittelt, dass besagte Bahn bestimmt auf einen Güterverkehr von etwa 1½ Millionen Centnern und einen Viehverkehr von etwa 26000 Stück zu rechnen hat. Unzweifelhaft ist aber eine wesentliche Verkehrssteigerung mit der zunehmenden Production und vermehrten Consumfähigkeit zu erwarten. Das genannte Verkehrsgebiet gewinnt zudem, was noch hervorzuheben ist, den wesentlichen Vortheil, den nunmehr gesicherten Umschlagsverkehr in Bromberg und die Schiffahrt auf den hier mündenden Wasserstrassen auch für sich nutzbar zu machen; ein Vortheil, der von besonders hoher Bedeutung wird, so bald durch ein — voraussichtlich nicht mehr lange ausstehendes – Warrantgesetz das Lagerhauswesen den Hauptfactor eines zeitgemässen Güterverkehrs zu bilden berufen ist. — Wenn noch beachtet wird, dass die regen und innigen Verkehrsbeziehungen mit Bromberg, diesem Hauptsitz vieler Centralbehörden und Institute und dieser alten Stätte und Pflegerin deutscher Art und Sitte, auch das Deutschthum zu fördern geeignet sind, so schmeicheln wir uns der Hoffnung, dass Ew. Excellenz mit uns die Ueberzeugung gewinnen werden, dass eine directe Bahnverbindung Bromberg-Crone a. Br. auf dem rechtsseitigen Brahethale nicht nur dringenden und berechtigten wirthschaftlichen Bedürfnissen entspricht, sondern auch ein erhebliches nationales und culturelles Interesse bietet.

Der Antrag, betreffend die Anlegung eines Uebergangs für Fussgänger mit umgittertem Seitengeländer auf der **Eisenbahnbrücke bei Brahnau,** wurde von der Eisenbahnbehörde mit Rücksicht auf die Sicherheit des Betriebes abgelehnt.

Den **Personenverkehr** betreffend, hatten wir beim Bezirkseisenbahnrath zu Bromberg beantragt:

1. die Zugverbindung Bromberg-Culmsee derart einzurichten, dass ein Durchgangsverkehr für Personenbeförderung ohne längeren Aufenthalt in Thorn hergestellt wird,
2. die Schnellzüge 3 und 4 auf der Station Pr. Stargard zur Aufnahme und zum Absatz von Personen halten zu lassen,
3. den Zug Nr. 69, welcher Mittags 1 Uhr 43 Minuten aus Schneidemühl in Bromberg eintrifft, nach Brahnau, Schulitz und Thorn weiterführen zu lassen,

ferner hatten wir unterm 14. September 1891 beim Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten um Herstellung einer neuen Nachmittags-Zugsverbindung von Dirschau nach Bromberg gebeten, da zwischen beiden letzteren Städten von 12 Uhr 24 Minuten Mittags bis 8 Uhr 43 Minuten Abends, also während einer fast 8½stündigen Tageszeit keine Zugverbindung in erwähnter Richtung besteht. Der Herr Minister hat unterm 28. September 1891 beschieden, dass er zur Zeit nicht in der Lage ist, die Einlegung des beantragten Nachmittagszuges in Aussicht zu stellen.

Auf den österreichisch-ungarischen Bahnen wurde für die Musterkoffer von Handlungsreisenden, welche sich mit entsprechender Legitimation hierüber auszuweisen haben, ein ermässigter **Gepäcktarif** eingeführt.

Unterm 28. August 1891 erfolgte eine Cirkular-Verfügung, betreffend die **Gewichtsfeststellung** von in offenen Eisenbahnwaggons eingehenden Massengütern.

Gegen den mit dem 1. September 1891 eingeführten Ausnahmetarif (sog. **Staffeltarif**) für aller Art Getreide, Mehlfabrikate und später auch für Kleie trat die Agitation um so reger hervor, als auch bedauerlicherweise der Landes-Eisenbahnrath sich in seiner Mehrheit für die Aufhebung des Staffeltarifs ausgesprochen hatte, ohne dass hinreichend praktische Erfahrungen über die Wirkung desselben vorlagen.

Beim Bezirks-Eisenbahnrath in Bromberg wurde von der Kaufmannschaft zu Danzig und Königsberg i. Pr. ein Antrag gegen den Staffeltarif eingebracht, der namentlich die Schädigung der Seestädte hervorhob. Aber nicht nur diese, sondern auch einzelne Interessenten in den Binnenstädten, und selbst in unserem Bezirke, werden zweifellos dadurch benachtheiligt; demgegenüber sind aber unserer Ueberzeugung nach die allgemeinen Vortheile so sehr bedeutend, dass wir uns gegen die Beseitigung des Staffeltarifs aussprechen. In diesem Sinne äusserte sich auch die Mehrheit des Bezirks-Eisenbahnraths am 29. December 1891.

Mit Rücksicht auf die schlechte Getreide- und Kartoffelernte in Deutschland und auf das russische Ausfuhrverbot für alle Cerealien haben wir unterm 21. November 1891 die Einstellung billiger directer Ausnahmetarife für **Getreide**, (**Mais**), Kleie und Oelkuchen mit Oesterreich-Ungarn und Rumänien befürwortet; und thatsächlich ist es wesentlich den kurz darauf eingeführten directen Ausnahmetarifen zu verdanken gewesen, dass nicht nur der erhebliche Mangel an Brodfrucht gedeckt, sondern auch Mais als Surrogat für Kartoffeln zu Brennereizwecken beschafft wurde.

Die Anträge auf Versetzung von **Obst** bezw. Mastobst in die Specialtarife I bis III wurden von der ständigen Tarifcommission abgelehnt.

Erneut wurden wir auch gegen die Einführung von **Ausnahmetarifen für Rohspiritus** aus den östlichen Provinzen nach Mitteldeutschland vorstellig.

Den Antrag auf **Frachtermässigung für Seife** in Waggonladungen zur überseeischen Ausfuhr konnten wir nur dringend befürworten, da dadurch keine Schädigung für unsere Industrie, welche keinen Export hat, zu erwarten ist.

Betreffend die **Ausnahmetarife für Kohlen** u. s. w., erlässt die Königl. Eisenbahn-Direction unterm 8. December 1891 folgende Bekanntmachung:

Zur Erzielung einer zweckentsprechenden Ausnutzung der offenen Güterwagen erfolgt **vom 20. Januar 1892 ab** die Frachtberechnung nach dem Ladegewicht der gestellten Wagen, gleichwie dies bereits seit dem 15. September d. Js. im Local- und Wechselverkehr der preussischen Staatsbahnen für Steinkohlen etc. Massen-Sendungen von 45000 kg und für Eisenerze und Schwefelkies angeordnet ist, auch bei Anwendung der Ausnahme-Tarifsätze für **oberschlesische** und **niederschlesische Steinkohlen** und **Briquettes** in Mengen von mindestens 40000 und 30000 kg nach Stationen des Directionsbezirks Bromberg.

Das gleichzeitig aufzuliefernde Mindestgewicht wird von demselben Tage ab für Sendungen von 40000 kg auf 35000 kg und für Sendungen von 30000 kg auf 25000 kg herabgesetzt.

Die beantragte **Detarifirung** bearbeiteter **Stäbe** und Brettchen aus Nadel- und Buchenholz bis zu 1,25 m Länge und 20 mm Dicke, nicht gehobelt, haben wir wärmstens befürwortet mit Rücksicht darauf, dass die zahlreichen Molkereien in unserer Gegend die besagten Stäbchen für den Käse- und Butterversand verwenden.

Mit dem 1. Februar 1892 ist für den ungarisch-deutschen **Viehverkehr** ein neuer Tarif zur Einführung gekommen, welcher directe Frachtsätze für Schweine in Wagenladungen von ungarischen Stationen nach Bromberg, Danzig und Königsberg i. Pr., sowie für lebendes Geflügel bei Auflieferung in beliebigen Mengen als Eilgut im Verkehr mit Bromberg, Elbing, Königsberg i Pr., Memel, Stargard i. Pomm. und Tilsit enthält.

V. Post und Telegraphie.

Die Handelskammer zu Karlsruhe hatte im December 1891 eine Denkschrift, betreffend die **Gebührenvergütung im Fernsprechwesen,** veröffentlicht. Zur Zeit betragen die Vergütungen:

1. im Stadtverkehr für eine Sprechstelle im Abonnement jährlich mindestens 150 Mark, wofür allerdings die weitest gehende Benutzung der Stadtfernsprecheinrichtungen gegeben ist;
2. im Vor- und Nachbarortsverkehr im Abonnement (ausser der Gebühr für die Stadtfernsprechstelle) jährlich 50 Mark gegen beliebige Benutzung der Sprechstelle;
3. im Fernverkehr 1 Mark für jedes Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten.

In der Denkschrift der Handelskammer wird nun vorgeschlagen, für die Ueberlassung einer Sprechstelle eine Jahresmiethe von 30 Mark und weiter eine Vergütung nach dem Grade der stattfindenden Benutzung der Sprechstelle einzuführen, indem diese bemessen werden soll für jede einzelne Sprechverbindung:

a. im Stadtverkehr auf 3 Pfennige;
b. im Vor- und Nachbarortsverkehr (bis zur Entfernung von etwa 15—20 km von einem Hauptorte) auf 10 Pfennige;
c. im Bezirksverkehr (bis zu einer Entfernung von 75 km vom Hauptorte) auf 25 Pfennige;
d. im Fernverkehr (auf alle weiteren Entfernungen) auf 50—60 Pfennige

Die Handelskammer ging hierbei von der Erwägung aus, dass für Diejenigen, die sich des Fernsprechers häufig bedienen — also namentlich für die grossen Handlungshäuser und Fabriken — die derzeitige Abonnementsvergütung allerdings vielmals nur ein geringes Aequivalent für die ihnen durch den Fernsprecher gebotenen Annehmlichkeiten und Vortheile repräsentirt, dass diese Vergütung aber mittlere und kleinere Geschäfte, sowie auch Private, welche von dem Fernsprecher Gebrauch zu machen nicht so oft in die Lage kommen, zu hoch belastet, und dass eben dadurch an einzelnen Plätzen die wünschenswerthe Ausdehnung des Fernsprechwesens gehindert wird. Die Denkschrift der Handelskammer war auch dem Reichspostamte vorgelegt worden. Darauf ist von letzterem bei der Handelskammer in Karlsruhe eine Zuschrift eingelaufen, worin bemerkt wird, dass die Frage für die Gespräche im Stadt-, Vor- und Nachbarortsverkehr sowie im Bezirksverkehr, wie von der Handelskammer vorgeschlagen, einen Einzelgebühren-Tarif einzuführen, schon seit längerer Zeit im Reichspostamt der Erwägung unterliege, dass die Entscheidung indess so lange ausgesetzt bleiben müsse, als es nicht gelinge einen Apparat herzustellen, welcher die Zahl der für die einzelnen Theilnehmer hergestellten Verbindungen selbstthätig und zuverlässig nachzuweisen vermöge, und dass die in dieser Richtung seitens des Reichspostamts angestellten umfassenden Versuche bisher zu einem befriedigenden Ergebnisse nicht geführt hätten. Bei den Fortschritten, die auf dem Gebiete der Technik jeder neue Tag bekundet, lässt sich wohl zuversichtlich erwarten, dass die Construction eines derartigen Apparates in nicht zu ferner Zeit gelingen und damit die Hauptvoraussetzung erfüllt sein wird, um den Fernsprecher den weitesten Kreisen zugänglich machen zu können.

Das weitgehende Einspruchsrecht, welches das neue **Telegraphengesetz** vom 6. April 1892 dem Reichspostamt giebt, wird hoffentlich nicht zu den Befürchtungen führen, dass dadurch die Entwickelung der auf elektrischen Motoren gestützten industriellen und commerciellen Betriebe sowie communalen Verkehrseinrichtungen beengt wird.

Hoffentlich gelangt die seit lange erwartete **Fernsprechverbindung** mit Berlin recht bald zur Ausführung.

VI. Schiffahrt und Flösserei.

Aus den am 1. October 1891 stattgehabten Verhandlungen der **Weichselschiffahrts-Commission** ist hervorzuheben, dass der niedrige Wasserstand in 1890 dazu benutzt wurde, die Räumung der oberhalb der Dreweuzniederung in der Weichsel liegenden Steinriffe kräftigst zu fördern, und dass auch 1891 die Regulirungsarbeiten nach Maassgabe der vorhandenen Mittel fortgesetzt wurden.

Der Antrag, die Elbinger Weichsel zu Zwecken der Schiffahrt herzurichten, wurde diesseits befürwortet.

Als ein dringendes Verkehrsbedürfniss hat sich die gesetzlich einheitliche Regulirung der **Rechtsverhältnisse der Uferbesitzer und Fischereipächter** zu den Transportführern (Schiffern, Flössern u. s. w.) herausgestellt. Es wurde vom Antragsteller darauf hingewiesen und durch Beweise belegt, dass für das oft nothwendige, selbst vorübergehende Anlegen der Schiffe und Flösse von Uferbesitzern und Fischereipächtern an einzelnen Stellen über Verhältniss hohe Geldforderungen gestellt werden, ohne dass es den geschädigten Transporteuren nach Sachlage möglich wird, auf gerichtlichem Wege erfolgreich ohne übermässigen Kostenaufwand bei der Schwierigkeit, fast Unmöglichkeit der Beweisführung ihr Recht zu erstreiten. Diese unhaltbaren Zustände sollten durch die Strombaubehörden auf Grund des Gesetzes vom 20. August 1883 beseitigt werden, dem betreffend die Fischereipächter die abweichenden Bestimmungen des Westpreussischen Provinzialrechts unterzuordnen seien. Betreffend die Uferbesitzer gaben die landrechtlichen Bestimmungen sowie Entscheidungen des Ober-Verwaltungs-Gerichts vom 15. April 1884 und des Ober-Tribunals vom 8. Februar 1853 und 6. März 1855 zutreffenden Anhalt. Vom Herrn Ober-Präsidenten und Staatsminister von Gossler wurden die Missstände nicht verkannt und nach Prüfung des Materials die Fürsorge für eventuelle Abhilfe in Aussicht gestellt.

Vom Centralverein für Hebung der deutschen Fluss- und Canalschiffahrt ist inzwischen auch die langersehnte **Binnenschiffahrts-Ordnung** für die Elbe, Oder und Weichsel, sowie für die Wasserstrassen ihrer Stromgebiete fertiggestellt worden.

Betreffend das **Laden und Löschen von Schiffsfahrzeugen in Bromberg** hat die Handelskammer unterm 11. Mai 1891 für den Fall, dass nichts Anderes zwischen Verlader, Empfänger und Schiffer verabredet ist, folgende Handels- und ortsgebräuchlichen Bestimmungen erlassen:

„§ 1.

Der Schiffer ist verpflichtet, alle Güter — mit Ausnahme von losem Getreide und Steinkohlen — ein- und auszuladen. Das Ausladen ist in der Weise zu bewirken, dass dem Empfänger auch sogleich das Abfahren der Güter möglich wird. Bei Entlöschung einer Kohlenladung ist der Schiffer verpflichtet, zwei Gehilfen zum Einschippen auf seine Kosten zu stellen.

Die Zufuhr der Güter zu dem Ladeplatze ist seitens des Beladers derart zu bewirken, dass dem Schiffer das Einladen der Güter möglich wird.

Krahngelder trägt für Gegenstände von mehr als 250 Kilo Gewicht der Belader bezw. der Empfänger.

§ 2.

Der Schiffer muss sich, wenn nichts Anderes verabredet ist, sofort nach Abschluss des Frachtvertrages ladefähig machen und sein Fahrzeug an die ihm vom Befrachter bezeichnete Ladestelle legen.

Die **Ladezeit** beträgt vom Beginn der Ladefähigkeit an gerechnet bei ganzen Kahnladungen für

a. Getreide, Mehl, Spiritus, Eisen, Bauholz aller Art, Bretter u. dergl. **acht**,

b. Steinkohlen, Brenn- und Baumaterialien (Bauholz ausgenommen) **sechs** aufeinanderfolgende Werktage.

§ 3.

Der Schiffer muss, wenn er sich meldet, an der ihm innerhalb des städtischen Weichbildes anzuweisenden und für sein Fahrzeug zugänglichen Löschstelle die Güter zur Abnahme bereit halten.

Die **Löschzeit** beginnt, wenn die Meldung vor 12 Uhr Mittags erfolgt, an dem betreffenden, sonst am nächsten Tage und dauert wie die Ladezeit bei den in § 2 sub a angeführten Gütern acht, bei denen sub b sechs aufeinanderfolgende Werktage.

Ist dem Schiffer der Empfänger einer Ladung oder eine Meldestelle nicht bezeichnet, oder verweigert der Empfänger die Anweisung einer Ausladestelle, so beginnt der Lauf der Löschzeit mit dem Zeitpunkte, an welchem der Schiffer die ihm strompolizeilich angewiesene Anlegestelle erreicht hat.

§ 4.

Die **Liegezeit** beginnt nach Ablauf der obenerwähnten Lade- und Löschzeiten und beträgt das **Liegegeld** bei Fahrzeugen (nach Ausweis des Messbriefes) mit einer Tragfähigkeit

bis einschliesslich 2000 Centner	10 Mark
von über 2000 bis einschliesslich 3000 Centner	12 „
von über 3000 Centnern	15 „

einschliesslich aller Spesen für jeden Tag der Liegezeit. Angefangene Tage werden für voll gerechnet. Gegen Vergütung vorerwähnter Beträge ist der Schiffer zu einer achttägigen Liegezeit verpflichtet.

§ 5.

Bei **Stückgütern** ist nach Meldung des Schiffers, dass die Löschung erfolgt ist, der Empfänger verpflichtet

a. Mengen bis 50 Centner (2500 Kilo) Gewicht innerhalb **sechs** Arbeitsstunden,

b Mengen von über 50 Centnern bis 100 Centner (5000 Kilo) Gewicht innerhalb **zwölf** Arbeitsstunden, und

c. Mengen von mehr als 100 Centnern Gewicht für jede darüber angefangenen je 100 Centner innerhalb weiterer sechs Arbeitsstunden abzunehmen.

§ 6.

Etwaige Streitigkeiten zwischen Belader und Schiffer oder Empfänger und Schiffer können auf Anrufen einer oder beider Parteien durch ein seitens der Handelskammer einzusetzendes Schiedsgericht beigelegt werden."

Betreffend den **Wasserverkehr** zwischen Weichsel und Oder haben wir nach eingehenden Ermittelungen festgestellt, dass die gegenwärtig auf dem Bromberger Canal und der Netze abwärts verkehrenden Kähne eine Tragfähigkeit bis ca. 3000 Centner haben, jedoch dem jetzigen Fahrwasser entsprechend, gewöhnlich mit $^2/_3$ — 2000 Centner — beladen werden. Wenn, abgesehen von der geringeren Beladung, bei Flachwasser noch eine zeitweilige Ableichterung und eine drei- bis vierfache Dauer der normalen Fahrzeit hinzutritt, so muss der Interessent auch noch den Zeitverlust in Betracht ziehen; und alle diese Umstände wirken recht empfindlich, besonders auf den Versand von Erzeugnissen der Holzindustrie, ein, welche nach Brandenburg, Schlesien, Sachsen bis nach Hamburg ihren Absatz finden. Nach den jeweiligen Relationen sind heute die Wasserfrachten für genannte Waarengattungen noch immer 20 bis 50 % geringer als die Bahnfrachten. Bei steigender Leistungsfähigkeit der Wasserstrasse, welche den Verkehr von Fahrzeugen bis 6000 bezw. 8000 Centner Tragfähigkeit gestattet, ist nicht nur eine weitere Frachtermässigung von 20 bis 40 % zu erwarten, sondern dem Schiffer wird alsdann auch das Frachtgeschäft bedeutend gewinnbringender sein, während es unter den heutigen Verhältnissen nur selten in nennenswerther Weise nutzbringend ist. Auch dürfte sich zweifellos durch Verbilligung der Frachten die Production hier steigern und das Absatzgebiet für besagte Artikel erweitern.

VII. Versicherungswesen.

Das **Krankenversicherungsgesetz** vom 10. April 1892, welches die Versicherungspflicht auch auf alle Handlungsgehilfen und Lehrlinge ausdehnt, denen keine Rechte aus Art. 60 des D. Hand.-G.-B. zustehen, beseitigt manche Mängel, die sich bisher in der Arbeiterversicherung gezeigt haben. Neben der Erhöhung und Erweiterung der Leistungen ist namentlich die Fürsorge wirklich ärztlicher Hilfe und das Recht der Berufsgenossenschaften hervorzuheben, noch vor Ablauf der 13 wöchentlichen Carenzzeit mit grösserer Sorgfalt und umfangreicheren Mitteln, als dies bisher im Allgemeinen von den Krankenkassen geschah, in eigener Zuständigkeit für eine recht gute und baldige Heilung des Verletzten eingreifen zu können.

Statistik der in Bromberg im Jahre 1891 bestehenden **Krankenkassen.**

Lfde. No.	Namen der Krankenkasse	Durchschnittszahl der versicherten Personen	Einnahme M.	Ausgabe M.	Reservefonds. M.
	Ortskranken-Kasse:				
1	der Töpfer und Ofensetzer	91	1 373,07	1 043,26	1 500,00
2	der Maurer	300	5 892,69	4 834,28	3 500,00
3	der Zimmerer	242	3 458,64	3 224,08	3 003,12
4	der Schuhmacher	176	2 191,93	2 079,46	2 574,57
5	der Schneider und Schneiderinnen	126	1 728,03	1 622,97	659,32
6	der Tischler und verwandter Gewerbe	393	7 260,78	6 402,30	9 430,92
7	der Klempner und Dachdecker	115	2 752,08	2 236,68	2 156,45
8	der Kupferschmiede und verwandter Gewerbe	118	2 221,49	1 917,20	1 493,01
9	der Bäcker und Conditoren	185	2 628,84	2 486,75	3 200,00
10	für in Fabriken beschäftigte Personen	818	19 618,95	18 217,24	12 902,39
11	Allgemeine Ortskranken-Kasse	2147	24 070,71	22 693,07	18 723,12
12	Ortskranken-Kasse für Schiffahrt, Flösserei und verwandte Gewerbe	1144	28 680,96	28 554,70	27 000,00
13	Betriebs-Krankenkasse für die Mühlen-Anlagen der Mühlen-Administration zu Bromberg	116	2 494,31	2 459,33	6 192,00
14	Fabrik-Krankenkasse der Firma J. G. Neumann in Bromberg	85	1 830,03	1 554,86	1 500,00
15	Betriebs-Krankenkasse der Firma Friedrich Koernig in Bromberg	178	7 177,02	7 177,02	—
16	Betriebs-Krankenkasse der Firma Julius Brilles in Bromberg	106	1 204,35	1 133,97	776,89
17	Kranken-Unterstützungskasse für selbständige Schneider in Bromberg	101	1 922,28	1 782,99	850 00
	Zusammen 1891	6441	116 506,16	109 420,16	95 461,79
	dagegen 1890	7185	128 977,89	123 121,73	88 360,91
	und 1889	7027	104 121,64	95 334,26	74 618,58

Die **Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft** berichtet, dass in derselben 1891 1355 Aenderungen des Katasters stattfanden.

Kataster-Auszug.

	1891		1890		1889		1888		1887		1886	
	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen	Betriebe	Versicherte Personen
a. Segel- und Kleinschiffahrt . . .	7492	11 114	7434	11 101	7123	10 549	6791	10 051	6562	9923	6428	9 789
b. Flösserei	234	6 906	215	6 959	197	6 543	177	6 526	179	3721	180	4 579
c. Dampfschiffahrt .	182	3 256	172	3 130	166	2 932	161	2 488	143	2190	145	2 560
d. Fährbetriebe . .	193	342	204	363	206	365	189	391	184	268	190	278
e. Baggerei	27	679	23	476	23	461	25	331	61	4278	56	4 976
f. Prahmbetriebe . .	8	25	10	27	14	41	16	53	26	56	23	51
g. Treidelei	55	64	46	64	—	—	—	—	—	—	—	—
h. Beamten-Versicherung	—	17	—	16	—	16	—	4	—	4	—	1
i. Selbstversicherung.	—	117	—	115	—	96	—	95	—	92	—	66
Summe	8191	22 580	8104	22 251	7729	21 003	7369	19 939	7155	20 532	7022	22 290

Die **Arbeiter- und Lohnstatistik** ergiebt:

	1891		Durchschnittslohn in Mark			
	Vollarbeiter	Anrechnungsfähige Lohnsumme	1891	1890	1889	1888
a. Segel- und Kleinschiffahrt .	10 890	5 858 346	538 M.	523 M.	533 M.	492 M.
b. Flösserei	2079	1 610 972	775 „	695 „	816 „	592 „
c. Dampfschiffahrt	2145	1 649 070	768 „	766 „	761 „	742 „
d. Fährbetriebe	355	218 066	614 „	445 „	415 „	558 „
e. Treidelei	169	91 101	539 „	612 „	561 „	383 „
f. Prahmbetriebe	189	156 688	829 „	739 „	757 „	572 „
g. Baggerei	117	90 252	771 „	740 „	785 „	529 „
h. Nebenbetriebe	600	436 553	728 „	761 „	659 „	621 „
Summe	16 544	10 111 048 M.	611 M.	594 M.	613 M.	536 M.

An **Unfällen** sind gemeldet 1891 . . . . 406 davon 113 entschädigt
dagegen 1890 . . . . 336 „ 109 „
1889 . . . . 291 „ 86 „
1888 . . . . 231 „ 88 „
1887 . . . . 235 „ 67 „
1886 . . . . 87 „ 18 „

Summe für 1886/1891 . . . . 1586 gemeldete, 477 entschädigte Unfälle.

Auf die Zahl der Vollarbeiter vertheilt, ergiebt sich für 1891 auf 1000 Vollarbeiter 24,5 gemeldete und 6,8 entschädigte Unfälle, ferner für die ganze Geschäftszeit 1886—1891 (101 560 Vollarbeiter) auf 1000 Vollarbeiter durchschnittlich 15,6 gemeldete und 4,7 entschädigte Unfälle.

		M.	Pf.
Unfallentschädigungen gezahlt:	1891	63 053	12
	1890	42 838	15
	1889	32 067	14
	1888	16 179	88
	1887	12 097	38
	1886	782	70
Gesammtbetrag der Unfallentschädigungen von 1886/1891		167 018	37

Uebersicht der Renten etc. Belastungen aus den Vorjahren.

Rechnungsjahr	Summe der im Rechnungsjahr gezahlten Entschädigungsbeträge	Die Summe (Spalte 2) setzt sich wie folgt zusammen: Erstmalige im Rechnungsjahre gezahlte Entschädigungsbeträge	Weiterzahlungen für Ansprüche aus den Vorjahren aus 1886	aus 1887	aus 1888	aus 1889	aus 1890
1	2	3	4	5	6	7	8
1886	782,70	782,70	—	—	—	—	—
1887	12097,38	11684,58	412,80	—	—	—	—
1888	16179,88	6142,18	412,80	9624,90	—	—	—
1889	32067,14	13630,08	—	7128,56	11308,50	—	—
1890	42838,15	18318,13	—	5236,05	7624,58	11659,39	—
1891	63053,12	22404,29	—	5977,65	7647,20	9081,19	17942,79

Es betrugen:	**1891.** M.	**1890.** M.	**1889.** M.	**1888.** M.	**1887.** M.
Renten- und Unfallentschädigungen . . .	63 053,12	42 838,15	32 067,14	16 179,88	12 097,38
Einlagen in den Reservefonds	37 831,87	34 270,52	32 067,14	24 269,82	24 194,76
	100 884,99	77 108,67	64 134,28	40 449,70	36 292,14
Dagegen gesammter Verwaltungsaufwand	26 370,60	23 128,16	26 676,71	29 833,76	26 918,78
oder ca.	26 %	30 %	41 %	74 %	70 %

Die Umlage für 1891 betrug M. 123 800.—, wozu beitrugen:

			1891	**1890**	**1889**	**1888**
6970 Kleinbetriebe	M. 36 480	oder	29 %	32 %	37 %	39 %
1005 Mittelbetriebe	M. 17 550	„	14 %	11 %	12 %	13 %
216 Grossbetriebe	M. 69 770	„	57 %	57 %	51 %	48 %

Die gesammte Umlage ergiebt einen Durchschnittsbeitrag

	1891	**1890**	**1889**	**1888**	**1887**
a. auf den Betrieb . . . . . von	M. 15,10	M. 12,—	M. 8,82	M. 9,22	M. 8,83
b. auf je eine versicherte Person . . „	„ 5,48	„ 4,37	„ 3,25	„ 3,99	„ 3,08
c. auf je 1000 Mark Lohn . . . . „	„ 12,24	„ 9,30	„ 6,70	„ 7,38	„ 6,31
oder in Prozenten	1,22 %	0,93 %	0,67 %	0,74 %	0,63 %

An laufenden Verwaltungskosten stellte sich der Durchschnittsbeitrag

	1891	**1890**	**1889**	**1888**	**1887**
a. auf den Betrieb . . . . . von	M. 2,60	M. 2,29	M. 2,93	M. 3,42	M. 3,32
b. auf je eine versicherte Person . . „	„ 0,95	„ 0,83	„ 1,08	„ 1,26	„ 1,16
c. auf je 1000 Mark Lohn . . . . „	„ 2,10	„ 1,78	„ 2,23	„ 2,74	„ 2,37
d. auf je einen Unfall . . . . . „	„ 52,61	„ 55,25	„ 77,93	„ 109,05	„ 101,—

Das Genossenschaftsvermögen am Ende 1891 betrug:

I. Betriebsfonds	M. 38 857, 22.
II. Reservefonds	„ 164 500, 89.
III. Mobilien und Bibliothek	„ 800, —.
	Summa M. 204 158, 11.

C. Sonderberichte der Interessenten.

Ueber das **Bankgeschäft** wird berichtet:

Eine wesentliche Veränderung im Effecten-Verkehr war nicht wahrnehmbar, und kann man eher von einer Erschlaffung desselben berichten, da angesichts der Erschütterungen, welche durch die finanzielle Misswirthschaft nicht nur in aussereuropäischen, sondern auch in einzelnen europäischen Staaten scharf hervortraten, die ohnehin zum Niedergang sich neigenden wirthschaftlichen Verhältnisse, beeinflusst durch die im Allgemeinen ungünstige Ernte und die hohen Getreidepreise, noch mehr beängstigten und dadurch den Verkehr einschränkten.

Neue Capitals-Anlagen sind spärlicher geworden, und blieben selbstredend nur inländische landwirthschaftliche und auch Hypotheken-Bank-Pfandbriefe neben Consols und Reichsanleihen gefragter. Ein regelmässiger Verkehr durch Nachfrage resp. Angebot von 3%igen Consols resp. Reichsanleihen war nicht zu bemerken, da stets noch die 4%igen Anlagen bevorzugt werden. Nachfrage nach guten Hypotheken war allerdings vorhanden, doch sind erststellige oder sonst absolut gute Hypothekenstellen sehr spärlich zu finden, da die Boden-Credit-Institute derartige Beleihungen in ausgiebigster Weise ausgeführt, und dadurch auch manche unliebsame Erfahrung gemacht hat. Von neuen Beleihungen auf ländliche Grundstücke durch Boden-Credit-Institute ist jetzt kaum noch zu hören; dagegen finden hierselbst Beleihungen neuer, kaum fertiggestellter Hausgrundstücke statt, wodurch eine erhöhte Bauthätigkeit entstanden ist, welche ausser Verhältniss zur Bedürfnissfrage sich ausgestalten dürfte.

Die sonst bemerkbar gewesene Sparfähigkeit in den Kreisen der kleinen Landbesitzer und des Handwerkerstandes hat in den letzten Monaten des Jahres, um welche Zeit erfahrungsmässig Rücklagen stattzufinden pflegen, bedeutend nachgelassen; und haben im Gegentheil ganz bedeutende Abhebungen bei den öffentlichen Sparkassen stattgefunden.

Die Thätigkeit der Kreissparkasse hat zum Jahresschlusse mehr auf Auszahlungen als auf neue Einnahmen sich entfaltet.

War schon früher Seitens des Privatpublikums Nachfrage nach Dividenden-Papieren zu Anlagezwecken äusserst selten, so kann man jetzt wahrnehmen, dass das Publikum völlig fernsteht diesen Effecten-Kategorieen, und sind selbst neue Investirungen in den sonst beliebt gewesenen Ungarischen, Rumänischen und Italien. Renten spärlicher geworden.

Der Umsatz in Kreis- und Stadt-Anleihen war gleichfalls geringer geworden, da man eben sehr skeptisch geworden und nur Pfandbriefe und Staatsanleihen aufsucht und der Geschäftsverkehr für erstere an der Börse sich nicht recht entwickelt.

Ueber die **landwirthschaftlichen Verhältnisse** des Bezirks wird hinzugefügt:

Erfreulicherweise hat sich in den Kreisen der Landwirthe die Betriebsfähigkeit immer besser entwickelt, wozu nicht wenig die bedeutende Steigerung für sämmtliche Cerealien, für deren ferneren Absatz man sehr günstige Erfolge sich vom Staffeltarif verspricht, beigetragen hat, da das Ernteresultat in unserer Gegend im Ganzen kein ungünstiges gewesen ist, und man im Allgemeinen, wo ein Ausfall vorhanden war, auch hiernach vorsichtig sich einzurichten wusste. Es ist z. B. zu constatiren, dass unsere Besitzer in der Vieh-Mastung ganz bedeutend sich eingeschränkt haben, da Futterpreise hoch sind und Fettvieh verhältnissmässig billig ist. Man zahlte für das zur Mast zu stellende Vieh auf den Ostpreussischen Märkten eben zu hohe Preise, um damit noch hier bei den geltenden Mastviehpreisen von Mk. 30—32 pr. Ctr. lebend Gewicht reussiren zu können. Ebenso ergeht es mit den Mastschafen, für welche man bei guter Qualität bis höchstens Mk. 23 pr. Ctr. und bei minder ausgemasteten Mk. 21 pr. Ctr. lebend Gewicht zahlt. Der Consum ist eben geringer geworden als früher, was wiederum in der allgemeinen wirthschaftlichen Misslage zu erklären ist.

Bei alledem muss jedoch bemerkt werden, dass der Landbesitz in gebesserten Verhältnissen sich befindet, da Zahlungseinstellungen und Zwangsversteigerungen nur äusserst sporadisch sich zeigten, und auch nur da, wo diese schon seit Jahren vorauszusehen waren.

Mit besonderen Hoffnungen und Wünschen scheinen unsere Besitzer das neue Rentengutsgesetz aufzunehmen, doch wird wohl manche Enttäuschung hierbei stattfinden, da zur Errichtung der Rentengutsstellen auch die schuldenfreie Entlastung der betreffenden Flächen stattfinden muss, und dann wohl der erhoffte grosse Erlös ganz bedeutend schwinden oder auch gar nicht eintreten dürfte für mit Hypotheken überlastete Güter.

Wie berechtigt die Forderung einer sorgfältigeren Erntestatistik ist, beweist folgender Bericht aus einer Nachbargegend:

Die auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Ministeriums im Sommer ermittelten und vielfach veröffentlichten muthmaasslichen Ernteaussichten in den einzelnen Kreisen ergaben nach Procenten einer Durchschnittsernte, dieselbe hierbei zu 100 angenommen, bei Weizen 112,7, Roggen 91,7, Gerste 95, Hafer 102,7, Erbsen 115, Bohnen 103,3, Wicken 108,3, Lupinen 100, Kartoffeln 97,3, Kleeheu 100, Wiesenheu 86,7, Zuckerrüben 100 Procent. Diese Schätzung hat sich aber beim Erdrusch nicht als richtig herausgestellt. Der Weizen hat mehr als eine Durchschnittsernte geliefert und zwar circa 105 Procent, der Roggen dagegen nur 75, Gerste 95, Hafer 90, Erbsen 60, Bohnen 120, Wicken 95, Lupinen 120, Kartoffeln 80, Kleeheu 100, Wiesenheu 95, Zuckerrüben 90 Procent.

Ueber das **Getreidegeschäft**, welches den Händlern sehr befriedigende Ergebnisse brachte, wird berichtet:

Die Vorräthe zu Anfang des Jahres 1891 waren nicht erheblich, weil die Lieferungen im Herbste 1890 in Berlin zu günstigen Preisen Abnehmer gefunden hatten.

Sehr bald zeigte es sich, dass die Zufuhren im neuen Jahre für den Consum wenig ausreichend waren und es erfuhren Preise eine allmähliche Steigerung, welche bei Roggen und Weizen bis zum 1. April M. 15.— pr. Tonne betrug.

Von diesem Zeitpunkte an trat durch zunehmende Knappheit an Waare und unterstützt durch die Speculationen an der Berliner Börse, welche noch in Folge schlechter Ernte-Aussichten Nahrung fand, ein rapides Steigen der Getreidepreise ein. Es notirten Mitte Juli Weizen ca. M. 40,— und Roggen ca. M. 60,— höher wie zu Beginn des Jahres, und eine Zeit hindurch war bei gleichmässiger Beschaffenheit der Werth des Roggens höher als der des Weizens.

Es liegt auf der Hand, dass angesichts solch' enormer Preissteigerung die Bestände schnell Räumung fanden, so dass wir absolut ohne Bestände in die neue Campagne gingen.

Die Händler befürchteten, dass angesichts der mangelhaften Qualität der neuen Waare die hohen Preise nicht Bestand haben könnten und hielten sich beim Einkauf sehr reservirt.

Zudem folgte der Aufregung, welche das russische Ausfuhrverbot für Roggen im August verursacht hat, im September eine natürliche Abspannung, die aber nicht von langer Dauer war, da Gerüchte über weitere Ausfuhrverbote seitens Russlands auftauchten. Thatsächlich hat auch Russland, trotz vielfacher Dementirungen officieller Organe, schliesslich im October ein weiteres Ausfuhrverbot für Weizen, Hafer, Gerste und Oelkuchen erlassen, das zuletzt auch auf Kartoffeln ausgedehnt worden ist. Angesichts der Thatsache, dass Russland eines der hauptsächlichsten Exportländer für Cerealien ist, das fast das ganze übrige Europa mit Getreide versorgt, hätte in Folge dieser Ausfuhrverbote eine ungeahnte Steigerung der Getreidepreise eintreten müssen, wenn nicht die Speculation in Erwartung dieses Vorkommnisses in den Preisen bereits vorausgeeilt wäre. Es konnte ferner nicht ohne Einwirkung bleiben, dass in Amerika die letzte Ernte eine ausserordentlich grosse war, die ein sehr bedeutendes Quantum für den Export zur Verfügung stellte; selbst von Roggen, von dem bisher aus diesem Lande nichts exportirt worden ist, kamen grössere Anstellungen an den Markt, welche die Befürchtungen eines Waarenmangels unterdrücken konnten. Die während der beunruhigenden Gerüchte aus Russland wieder angeregte Stimmung machte bald einer ruhigeren Auffassung Platz und gelangte darauf das Geschäft in ruhigere, gleichmässigere Bahnen. Bis zum Jahresschlusse hielten sich die Preise ziemlich auf gleichem Niveau, als jedoch die Verhandlungen über die Erneuerung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und der Schweiz zustande kamen und begründete Aussicht vorhanden war, dass mit dem 1. Februar dieses Jahres ein um M. 15,— ermässigter Zoll für Getreide aus den meistbegünstigten Ländern eingeführt werden würde, wurden einerseits die Consumenten zurückhaltender im Einkauf, andererseits wurde das Angebot dringender. Die bis dahin bestandenen Preise von M. 230/35 für Roggen und 220/30 für Weizen Parität Berlin konnten sich nicht länger behaupten und gingen im Laufe des Monats Januar um ca. 30 M. per Tonne zurück. Auch der hiesige Platz, welcher durch die mangelhafte Ernte in unserer Gegend genöthigt war, während der Monate October, November und December fast solche Preise anzulegen, wie sie in Berlin bezahlt wurden, konnte der Situation am Weltmarkte sich nicht entziehen und gingen auch hier die Preise nicht unwesentlich zurück. Ende Januar wurde hier für Weizen 210/15 M., für Roggen 205/10 M. bezahlt, doch blieb dieser Zustand von nicht langer Dauer. Das Fehlen jeglicher russischer Zufuhren, welche in sonstigen Jahren einen sehr bedeutenden Factor in unserer Versorgung bildeten, machte sich schliesslich doch geltend, und zogen die Preise im Monat Februar wieder nicht unbedeutend an. Gegenwärtig wird hier für Weizen feiner Qualität 220/25 M., für Mittelwaare 215/20 M. und für geringere Qualität 200/15 M. bezahlt, während Roggen in guter Mittelwaare 215 M. bringt, feiner Roggen kommt fast gar nicht vor und würde mindestens 5 M. höhere Preise holen.

Gerste entwickelte nicht das gewohnte lebhafte Geschäft, da die hier geernteten Qualitäten nur mangelhafte Beschaffenheit aufwiesen und Export von derselben nicht stattfinden konnte, auch hierfür ist ein Preisnachlass von ca. 15 Mark zu verzeichnen.

Das umgesetzte Quantum steht dem vorjährigen nicht nach.

Dagegen ist in Hafer für das hiesige Proviantamt ein recht lebhafter Umsatz zu verzeichnen. Die sonst für die Lieferung des Bedarfs in Betracht kommenden Gegenden und deren Producenten konnten nicht genügende Quanten liefern, und musste desshalb das Proviantamt die Vermittelung von Händlern in grösserem Umfange in Anspruch nehmen.

Dadurch wurde Gelegenheit geboten von Ostpreussen Waare heranzuschaffen, wo Hafer in grossen Mengen geerntet wurde, weil dort für den umgepflügten Roggen solcher auf grösseren Flächen eingesät worden war.

Das umgesetzte Quantum hat das vorjährige um das Doppelte überholt.

Durch die mangelhafte Kartoffelernte musste wieder Mais zum Brennen verwandt werden und nachdem von dem Bundesrathe die Genehmigung zum Abbrennen des Contingents mit Mais ertheilt worden war, trat für diesen Artikel ein sehr grosser Bedarf ein. Da von Russland wegen des Ausfuhrverbots Waare nicht zu beziehen war, so kam vorerst hauptsächlich Rumänien in Betracht und wurden mit

diesem Exportlande Verbindungen eingeleitet, wodurch rechtzeitig sehr belangreiche Verkäufe mit zufrieden stellendem Nutzen abgeschlossen wurden.

Nachdem für diesen Artikel wesentliche Frachtermässigungen seitens der Bahnen veranlasst worden sind, war er später nur um gegen 20 Mark billiger zu verkaufen, und kann jetzt rumänischer Mais gegen den amerikanischen, von dem bereits grosse Quanten bezogen wurden, nicht mehr concurriren.

Wenn für Spiritus nicht ein weiterer Preisrückgang eintritt, so ist für Mais noch auf einen bedeutenden Umsatz zu rechnen.

Der diesjährige Umsatz hat den vorjährigen mehrmals überholt.

Düngemittel: In Chilisalpeter waren für die Frühjahrslieferung ausser einigen grösseren Posten sonst die um diese Zeit zu erwartenden Abschlüsse noch nicht zu erzielen, weil die Consumenten die obwaltenden Preise noch nicht anlegen wollten, da sie allgemein zur Bedarfszeit auf billigere Preise rechneten und desshalb die Deckung des Bedarfs bis kurz vor Gebrauch hinausschoben.

Die Preise für diesen Artikel, welche mit kleinen Schwankungen sich ziemlich auf demselben Niveau hielten, erreichten mit 9 Mk. 50 Pf. in Hamburg den Höhepunkt und sind jetzt in Folge des gelinden Wetters und dadurch offenen Wassers, wodurch Waare früher herankommen kann, auf 9 Mark heruntergegangen.

Behält der Consum ferner seine Zurückhaltung bei und geht nicht plötzlich, sondern successive an die Eindeckung des noch grossen offenen Bedarfs, so ist ein weiterer Preisrückgang sehr wahrscheinlich, während bei drängender Nachfrage starke Steigerungen kaum ausbleiben dürften.

Der durch die ungünstigen Zeitverhältnisse bedingte geringere Consum dürfte sich durch die geringeren Zufuhren ausgleichen.

Was den Absatz überhaupt anbetrifft, so dürfte er im ganzen die vorjährige Ziffer, wenn nicht überschreiten, so doch mindestens erreichen.

In Superphosphaten sind die Preise wieder wesentlich heruntergegangen; hervorgerufen ist die Baisse durch grosse Vorräthe an Rohstoffen und das Aufhören der Convention.

Die **Mühlenindustrie** gestaltete sich im Allgemeinen günstiger als in den Vorjahren. Doch trifft dies hauptsächlich auf Mühlen mit grösseren Einrichtungen zu, welche durch genügende Lagerräume im Stande waren nennenswerthe Quantitäten Getreide aufzuspeichern, deren Werth die Steigerung sehr zu Statten kam.

Wir haben auch im ersten Semester ein recht flottes Mehlgeschäft zu verzeichnen. Es versteht sich von selbst, dass angesichts der anhaltenden Aufwärtsbewegung die Kauflust stark angeschürt wurde, welche nur in ganz geringem Maasse Befriedigung finden konnte. In den Sommermonaten gingen indess die aufgesammelten Vorräthe an Rohmaterial stark zur Neige, und es war nur unter den allerschwierigsten Umständen die Inbetriebhaltung der Mühlenwerke zu ermöglichen. Sehr unvortheilhaft führte sich das neue Getreide bei den Mühlen ein, weil es durch recht minderwerthige Qualität nur gering an Ausbeute war und durch seine zum grössten Theil feuchte Beschaffenheit dem Müller grosse Schwierigkeit bei der Verarbeitung verursachte.

Der schlechte Ausfall der Kartoffelernte war auf das Mehlgeschäft von recht günstiger Wirkung. Der Bedarf war ein anhaltend reger nnd konnten sich nennenswerthe Vorräthe an fertigem Producte nicht anhäufen. Da die weniger bemittelte Bevölkerung die Herstellung eines wohlfeileren Nahrungsmittels verlangte, musste zur Vermahlung des rumänischen Mais geschritten werden. Anfangs war der Consum hierin auch recht stark, doch legte sich derselbe recht bald und ist heute so gut wie vollständig geschwunden.

Durch den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn wird der Absatz einzelner Producenten nach Schlesien, Lausitz, Sachsen gefährdet, da die Mühlen, welche diesen Consumgebieten und der österreichischen Grenze näher liegen, das Getreide schon um 15 Mark billiger werden beziehen können, als dies unseren Mühlen möglich wird, denen die Zufuhren aus Russland fehlen oder durch den Differentialzoll derart vertheuert worden, dass damit ihre Concurrenzfähigkeit beeinträchtigt wird.

Die Königlichen Seehandlungs-Mühlen notirten für 1891 folgende Preise:

	Weizenmehl 00 Weissbrot	Weizen 0 (Griesmehl)	Weizen-Futtermehl	Weizen-Kleie	Roggenmehl 0/I	Roggenmehl II	Roggen-Schrot	Roggen-Kleie
	per 50 Kilogramm netto							
6. Januar	13,80	10,00	5,60	5,20	12,40	7,60	9,60	5,00
16. Januar	14,00	10,20	5,60	5,20	12,60	7,80	9,60	5,00
27. Januar	14,20	10,40	5,60	5,20	12,60	7,80	9,60	5,20
27. Februar	14,60	10,60	5,60	5,20	12,80	7,80	9,80	5,20
9. März	14,80	10,80	5,60	5,20	13,00	8,00	9,80	5,20
20. März	15,00	11,00	5,60	5,20	13,00	8,00	9,80	5,20
1. April	15,40	11,40	5,60	5,20	13,20	8,20	10,00	5,20
7. April	15,80	11,80	5,60	5,20	13,40	8,40	10,20	5,40
13. April	16,00	12,00	5,80	5,40	13,60	8,60	10,40	5,80
20. April	16,80	12,40	6,00	5,60	13,80	8,80	10,60	6,00
27. April	17,20	12,80	6,00	5,60	14,00	9,00	10,80	6,00

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

	Weizenmehl 00 Weissbrot	Weizenmehl 0 (Griesmehl)	Weizen-Futtermehl	Weizen-Kleie	Roggenmehl 0/I	Roggenmehl II	Roggen-Schrot	Roggen-Kleie
	per 50 Kilogramm netto							
2. Mai	17,60	13,20	6,00	5,60	14,20	9,40	11,00	6,00
11. Mai	17,60	13,20	6,00	5,60	14,20	10,00	11,00	6,00
14. Mai	17,60	13,20	6,20	5,80	14,60	10,40	11,40	6,20
19. Mai	18,00	13,60	6,40	6,00	15,20	11,00	11,80	6,40
25. Mai	18,20	13,80	6,60	6,20	15,60	11,40	12,20	6,60
1. Juni	17,80	13,40	6,60	6,20	15,00	10,80	11,60	6,60
5. Juni	18,20	13,80	6,60	6,20	15,80	11,60	12,40	6,60
22. Juni	17,80	13,40	6,60	6,20	15,60	11,40	12,20	6,40
29. Juni	17,80	13,40	6,60	6,20	15,20	11,00	11,80	6,20
20. Juli	17,80	13,40	6,60	6,20	15,80	11,40	12,20	6,20
30. Juli	17,80	13,40	6,60	6,20	16,20	11,60	12,40	6,20
11. August	18,20	13,80	6,60	6,20	16,20	11,60	12,40	6,40
13. August	18,20	13,80	6,60	6,20	16,60	12,00	12,60	6,60
15. August	18,40	14,00	6,80	6,40	17,60	13,00	13,60	7,00
17. August	18,60	14,20	7,00	6,60	18,00	13,40	14,00	7,00
24. August	18,60	14,20	7,40	7,00	18,00	13,40	14,00	7,60
1. September	18,00	13,60	7,40	7,00	17,40	12,80	13,40	7,60
7. September	17,60	13,60	7,40	7,00	17,00	12,40	13,20	7,60
14. September	17,20	13,20	7,40	6,80	16,80	12,20	13,00	7,40
21. September	17,40	13,40	7,40	6,80	17,00	12,20	13,20	7,40
5. October	17,40	13,40	7,40	6,60	17,40	12,20	13,40	7,40
13. October	17,00	13,00	7,20	6,40	17,40	12,20	13,40	7,40
22. October	16,80	12,80	7,00	6,20	17,00	11,80	13,20	7,40
9. November	17,00	13,00	7,00	6,20	17,20	12,00	13,20	7,40
16. November	17,20	13,00	7,20	6,40	17,20	12,00	13,20	7,40

Der Bericht über den **Spiritushandel** lautet:

Dass hohe Spirituspreise auch ein ungünstiges Ergebniss herbeiführen können, davon giebt das abgelaufene Geschäftsjahr Zeugniss.

Die mangelhafte Kartoffelernte im Jahre 1890 hatte schon frühzeitig eine andauernde Steigerung der Preise zur Folge, weil man allgemein glaubte, dass im Sommer effective Waare knapp sein würde und blieb der Artikel auch bis zum Juni sehr gefragt. Der hohe Werthstand zog indessen eine Abnahme des Consums und Exports nach sich und es trat in den Monaten Juni und Juli eine anhaltende Geschäftsstille ein, während welcher die Preise eine empfindliche Einbusse erlitten. Erst dann kam wieder etwas Leben in das Geschäft, als ungünstige Witterungsverhältnisse die Aussicht auf eine ergiebige Kartoffelernte beeinträchtigten. Als ferner von Russland her die Aufhebung der Exportprämie in Sicht war und schliesslich bestätigt wurde, trieb eine wilde Börsenspeculation in den Monaten August und September ihr Spiel und führte grosse Verluste herbei, indem die Preise im Wechsel gewaltsam und sprungweise in die Höhe getrieben, aber ebenso plötzlich wieder geworfen wurden.

Der Ertrag der neuen Kartoffelernte war thatsächlich sehr mässig und die Brennereibesitzer hiesiger Gegend begannen die laufende Brennperiode nur mit beschränktem Betriebe, mehrere von ihnen stellten denselben sogar im Anfang December wieder ein, wodurch der Artikel zugleich im Zusammenhange mit den hohen Getreidepreisen eine gewisse Festigkeit wiedergewann. Als aber die Brennereibesitzer wegen Mangel an Viehfutter veranlasst wurden, an Stelle der fehlenden Kartoffeln Mais in grösseren Mengen zu brennen, mehrten sich die Zufuhren bald wieder und die Preise kamen von Mitte December an erneut in's Weichen.

Die Aussichten für später sind, trotz Knappheit an Waare gegen frühere Jahre, bei dem sehr zurückgegangenen Consum nicht vielversprechend; es sei denn, dass der Export nach Spanien, der gegenwärtig, der Zollverhältnisse halber, ganz aufgehört hat, sich wieder einstellen würde.

Im hiesigen und in den angrenzenden Bezirken wurde im letzten Quartal ein sehr geringes Quantum producirt, sodass, um über ein genügendes Sommerlager verfügen zu können, Beziehungen aus dem Netzedistrikt und aus Ost- und Westpreussen gemacht wurden, die infolge der gegen Berlin billigeren Königsberger Notirungen hierher Rendiment boten.

Der Lagerbestand am Schlusse des Jahres weist ca. 2500 Hektoliter auf und die Durchschnittspreise stellten sich hierorts wie folgt:

für	Januar	auf ca.	47,50	M.
„	Februar	„ „	49,—	„
„	März	„ „	49,—	„
„	April	„ „	50,—	„
„	Mai	„ „	50,—	„
„	Juni	„ „	48,75	„
„	Juli	„ „	47,—	„

für	August	auf	ca. 52,—	M.
„	September	„	„ 54,50	„
„	October	„	„ 50,—	„
„	November	„	„ 51,75	„
„	December	„	„ 49,75	„

pro 100 Liter à 100 % exclusive Gebinde.

Das Sprit-Geschäft schloss sich den Bewegungen im Rohspiritus-Handel im grossen Ganzen an, besonders stark war der Verkehr mit Beginn der neuen Brenncampagne, wo dem Bedarfe kaum Genüge geleistet werden konnte.

Zur **Stärkemehl-Fabrication** wird geschrieben:

Die Kartoffelernte des Jahres 1891 dürfte relativ die geringste der letzten 10—15 Jahre gewesen sein. Die steigende Tendenz der Cerealienpreise gleich nach der Ernte, die thatsächliche Kartoffelmissernte einiger Kreise in Schlesien uud Ostpreussen, sowie das erfolgte Ausfuhrverbot Russlands für Getreide und auch später für Kartoffeln, liessen in der ersten Aufregung die Deckung des nothwendigsten Bedarfs für Fabrik- und Consumzwecke in Frage gestellt erscheinen und so wurden namentlich zur Winterversorgung für Esswaare ungemessene Preise gefordert und auch gezahlt; bis 3 M. für 50 kg ab Station. Nachdem jedoch die Winterversorgung befriedigt, erschlafften die Preise und stehen wir heute vor der Thatsache, dass, da die Kartoffeln gut überwintert, die vorhandenen Bestände für Wirthschafts- und Consumzwecke nicht nur vollständig genügen, sondern bei Weitem übersteigen dürften. In der Hoffnung auf noch höhere Frühjahrspreise sind im Herbste grosse Bestände von den Landwirthen verleugnet, es ist ausserdem sehr sparsam gewirthschaftet worden und werden aller Wahrscheinlichkeit nach die kommenden Preise niedriger, als die Herbstpreise sein.

Auf Grund der angeführten Thatsachen und weil ausserdem die Brennereien als Käufer für Kartoffeln mit den Stärkefabriken in Concurrenz traten, auch viel höbere Preise als letztere bewilligen konnten, konnte von einer gedeihlichen Entwickelung des Geschäfts und Betriebes keine Rede sein. Die Preise für Fabricate folgten nur langsam den Kartoffelpreisen, erreichten für Stärke und Mehl in Folge von Deckungskäufen Anfangs December die Höhe von 38 Mark per Berlin, sind seitdem bis heute weichend (33 Mk. Berlin) und dürften weiter weichend bleiben, da Holland stets billiger offerirt. Viele Fabriken beendeten bereits im December die Campagne, da die Klugheit den Einkauf und die Verarbeitung des theuren Rohmaterials verbot und Abschlüsse der Fabricate für Termine der hohen Preise wegen nicht zu Stande kamen. Der Consum lebt aus der Hand in den Mund, dürfte jedoch vollständig bis zur neuen Campagne durch die noch vorhandenen Vorräthe gedeckt sein.

Brennereien waren im Bezirke des Hauptsteueramts Bromberg im Etatsjahre 1891/92 im Betriebe 44, bei denen der zur Versteuerung gekommene Maischraum betrug:

213 550	Liter	zu	1,048	M.	pro Hektoliter
4 018 925	„	„	1,179	„	„ „
34 102 938	„	„	1,31	„	„ „
zus. 38 335 413	Liter	gegen	47 575 939	Liter	im Vorjahre.

Die Gesammtsteuer betrug 497 044,50 Mark und

verarbeitet wurden 25 495 950,00 kg Kartoffeln
und 3 993 085,50 „ Getreide.

Die **Brauereien,** 16 an Zahl, erzielten ein Erträgniss von 65 910,5 Hektoliter Bier und brachten eine Brausteuer von 59 354,70 Mark auf.

Verarbeitet wurden:

1 494 227,75	kg Gerstenmalz
4 725,00	„ Weizenmalz
8 611,25	„ Reis
274,00	„ Zucker aller Art
1 510,50	„ sonstige Malzsurrogate.

Ueber die **Zuckerindustrie** hiesiger Gegend liegen übereinstimmend sehr erfreuliche Berichte vor. Das Jahr 1891 ist zu den günstigsten für die Zuckerindustrie zu rechnen. Die Ernte ist zwar gegen das Vorjahr um circa 20 Ctr. pro Morgen zurückgeblieben, dafür hat der trockene schöne Herbst die Qualität aber erheblich gebessert, so dass ein sehr hoher Zuckergehalt und recht gute Ausbeute erzielt wurden.

Hierzu tritt noch der um circa 2 Mark pro Ctr. höhere Zuckerpreis gegen das Jahr 1890, welcher die Folge des in den westlichen Provinzen und Staaten grossen Ausfalles an Rüben-Quantität und -Qualität war, so dass die Zuckerfabriken hiesiger Gegend dieses Jahr als der besten eins bezeichnen.

In der Campagne 1891/92 wurden in der Provinz Posen verarbeitet von mit Rüben bebauten 106 086 Morgen 1 226 690 Centner Rüben; der Ernteertrag pro Morgen erreichte also in Posen 115,6 Centner Rüben gegen 139,1 Centner im Vorjahre.

Die Durchschnittspolarisation des Saftes betrug 1891/92: 14,38 % gegen 13,80 % in 1890/91.

Die in der Provinz Posen mit Rüben bebauten Flächen betrugen:

1885:	68 033	mit Ertrag	von	109,38	Centner	pro Morgen
1886:	79 467	„	„	120,34	„	„ „
1887:	77 064	„	„	102,05	„	„ „
1888:	85 036	„	„	112,40	„	„ „
1889:	87 820	„	„	134,—	„	„ „
1890:	101 447	„	„	139,10	„	„ „
1891:	106 086	„	„	115,60	„	„ „

Das verarbeitete Rübenquantum pro Campagne betrug:

	Fabrik.	1885/6	1886/7	1887/8	1888/9	1889/90	1890/1	1891/2
1	Amsee . . .	626400	725960	643950	749300	910900	1148850	934720
2	Fraustadt . .	820000	1020000	656580	740210	830800	993500	615920
3	Gnesen . . .	311250	450840	302310	510269	685170	863890	743500
4	Görchen . . .	214510	305520	291850	435355	446530	506700	240063
5	Komorze . . .	128260	102460	ausser Betrieb	—	—	—	—
6	Kosten . . .	421580	612290	517230	661260	707280	805620	607210
7	Kruschwitz . .	558800	706411	699790	914120	1041540	1304840	1297220
8	Nakel . . .	557330	602520	420300	550300	771000	883356	735912
9	Opalenica . .	526619	913560	844310	1147070	1691345	1958860	2045480
10	Pakosch . . .	360820	462520	333870	333880	489830	603380	589760
11	Schroda . . .	649960	856090	710550	798580	806355	1060748	755870
12	Szymborze . .	644160	636730	560590	558270	762380	922340	839440
13	Tuczno . . .	455900	529710	482440	566610	728310	810870	685690
14	Wierzchoslawice	528210	663800	750240	744640	920510	1032550	1051480
15	Wreschen . .	239420	421260	346390	429860	510460	752970	662505
16	Zduny . . .	398474	553650	272560	386540	467560	165000	462150
	Zusammen	7441693	9562961	7892960	9527164	11769970	14113474	12266920

In der **Königlichen Saline** zu Inowrazlaw

betrug die Production in 1891: 16060,5 t Siedesalz,
34,575 t Kalisalze.

An Abfallsalzen wurden gewonnen . . . . . 366,5 t Pfannenstein,
an Mutterlauge . . . . . 734 cbm,
aus welchen dargestellt wurden 27 t Mutterlaugensalz.

Der Absatz betrug: 15726,1 t Speisesalz,
1429,9 t Viehsalz aus Siedesalz,
146,0 t desgl. „ Pfannenstein,
5,0 t desgl. „ Fegesalz,
184,5 t Pfannenstein in Stücken,
15,0 t Gewerbesalz aus Siedesalz,
2,2 t Gewerbesalz aus Fegesalz,
31,9 t Mutterlaugensalz,
72,4 t Kalisalz,
49,6 cbm Mutterlauge,
305,0 „ Soole.

Der Absatz ging wie früher nach den Provinzen Posen, Ost- und Westpreussen, sowie einigen Punkten Russlands, derselbe nahm im Ganzen nach den Preussischen Provinzen etwas zu, nach Russland hingegen ab.

Im Steinsalzbergwerk Pielke wurden ausser den oben angegebenen geringen Mengen Kalisalzen noch Steinsalz gewonnen, welches jedoch sofort zur Auflösung behufs Herstellung von Siedesoole gelangte; verkauft wurde Steinsalz nicht.

Auf der Salinen-Ziegelei wurden 111850 Stück Mauersteine hergestellt,

Die Belegung betrug im Durchschnitt des Jahres 1891 nach der Arbeitszeit berechnet 114 Mann, am Schlusse des Jahres 124 Mann, welche 485 Angehörige zu ernähren hatten.

Das **Steinsalzbergwerk Inowrazlaw** berichtet über 1891:

Unter Berücksichtigung der uns schwer belastenden russischen Zollsperre können wir mit dem Gange des Geschäfts im abgelaufenen Geschäftsjahre relativ wohl zufrieden sein.

Der Salz- und Gypsabsatz des Jahres 1891 betrug

560970,51 Ctr.

gegen 555233,77 „ im Vorjahre,

sodass ein 1,03 %iger Mehrabsatz = 5736,74 Ctr. pro 1891 erzielt wurde.

Der Gesammtabsatz an Salz war 0,25 % geringer, der an Gyps dagegen 5,52 % höher, als im Vorjahre.

Der Salzabsatz verringerte sich gegen das Jahr 1890:

1. im Auslande . . . . . um 16,42 %
2. im Inlande bei Stücksalz . . . . . „ 11,08 „
„ Mahlsalz . . . . . „ 5,15 „
„ Soolesalz . . . . . „ 57,33 „

ebenso verminderte sich der Absatz

3. bei Stückengyps . . . . . um 15,60 %

Dahingegen erhöhte sich der Salzabsatz im Inlande

excl. Soolesalz . . . . . um 12.21 %
incl. „ . . . . . „ 5,84 „
bei Fabriksalz . . . . . „ 9,15 „
„ Vieh- und Gewerbesalz „ 21,11 „
„ Lecksteinen . . . . „ 13,62 „

endlich erfuhr auch der Umsatz an gemahlenem Gyps eine Steigerung um 9,66 %.

Der geringere Absatz nach Polen basirt auf den hohen russischen Zöllen und dem niedrigen Stande des Rubelcourses; der des Stück- und Mahlsalzes im Inlande auf beschränkterer Creditwährung einzelner Kunden; der des Soolesalzes auf dem höheren Salzgehalt der gehobenen Soole, sodass also weniger festes Steinsalz zur Sättigung derselben erforderlich war. Der geringere Absatz an Stückengyps basirt darauf, dass in Folge der schlechten 1889er Ernte bei den Gypsmühlenbesitzern im Frühjahr 1890 sich Bestände angesammelt hatten, die erst im Jahre 1891 zum Verkauf gelangten.

Die Selbstkosten stellen sich für das abgelaufene Geschäftsjahr für Salz und Gyps zusammengerechnet incl. Mahlung etc. 1,87 Pf. oder 6,38 % ungünstiger, wie im Vorjahre, während sich der Durchschnittsverkaufspreis incl. Soole um 3,18 Pf. = 7,28 % erhöhte. Für Soole wurden 9,71 % mehr vereinnahmt, wie im Jahre 1890.

Der Bruttogewinn pro 1891 beträgt M. 100 890,55
gegen „ 88 841,51 im Vorjahre,
er ist also um M. 12 049,04 oder 13,56 % höher.

Bilanz per 31. December 1891.

	Activa.	M.	Pf.	Abschrbgen. M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	Bergwerks-Gerechtsame	—	—	—	—	—	—	2 459 553	03
2	Grundstücke	90 780	57	780	57	90 000	—		
2	Maschinen	221 097	58	32 524	57	188 573	01		
3	Kessel-Anlagen	59 000	—	9 000	—	50 000	—		
3	Salzmühlwerk	42 000	—	4 000	—	38 000	—		
4	Gypsmühlwerk	17 000	—	2 000	—	15 000	—		
4	Schächte und Querschläge	760 000	—	25 000	—	735 000	—		
5	Speisewasser-Anlage	20 000	—	3 000	—	17 000	—		
5	Gebäude	235 000	—	15 000	—	220 000	—		
6	Eisenbahn	42 000	—	2 000	—	40 000	—		
6	Betriebsbahn	900	—	300	—	600	—		
7	Salzlösebassin	6 000	—	500	—	5 500	—		
8	Werkzeugmaschinen	1 200	—	300	—	900	—		
153	Bade-Anstalt	1 600	—	400	—	1 200	—		
9	Bibliothek	20	80	19	80	1	—		
39	Utensilien und Mobilien	13 065	61	4 265	61	8 800	—		
96	Thonrohrleitung	29 500	—	1 500	—	28 000	—		
103	Fernsprech-Verbindungen	1 300	—	300	—	1 000	—		
		1 540 464	56	100 890	55	1 439 574	01	1 439 574	01
24	Salz- Bestand					14 469	80		
25	Gyps- do.					7 788	38		
151	Magazin- do.					28 542	33		
144	Holz- do.					858	04		
34	Kohlen- do.					4 373	13		
151	Säcke- do.					4 330	44		
17	Sprengmaterialien-Bestand					1 782	63		
153	Denaturirungsmittel-Bestand					3 512	97	65 657	72
10	Diverse Debitoren							39 355	62
149	Cassa-Bestand							4 896	57
				100 890	55			4 009 036	95

	Passiva.	M.	Pf.	Abschrbgen. M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	Actien-Capital	—	—	—	—	—	—	4 000 000	—
10	Diverse Creditoren	—	—	—	—	—	—	9 036	95
	Betriebs-Gewinn pro 1891	147 158	14						
	abzgl. Generalkosten . . . M. 43 761,52								
	Wasserschäden . . . . . „ 2 336,35								
	Renovirung der Beamtenhäuser „ 169,72	46 267	59						
		100 890	55						
	Zu Abschreibungen pro 1891 verwandt			100 890	55				
				100 890	55	—	—	4 009 036	95

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto pro 1891. Credit.

		M.	M.	Pf.	M.	Pf.			M.	Pf.
	Generalkosten und zwar:							Betriebs-Gewinn pro 1891:		
145	Feuer-Versicherungs-Conto . . .		991	90			125	Salz-Conto . . M. 106 183,82		
148	Unfall-Versicherungs-Conto	919,30					59	Gyps-Conto . . „ 39 594,57	145 778	39
148	Berufsgenossenschafts-Beiträge-Conto . . .	1200,00	2 119	30			108	Extraordinarien-Conto . . .	487	28
145	Knappsch.-Beiträge-Conto .	1920,50					154	Landpacht-Conto	892	47
19	Alters-Versicherungs- „	446,63	2 367	13						
155	Zinsen- u. Provisions-Conto . .		524	84						
68	Steuern-Conto		453	96						
121	Allgemeine Unkosten-Conto . .		9 024	39						
149	Salair-Conto		28 280	—	43 761	52				
154	Wasserschäden-Conto				2 336	35				
150	Wohnungsmiethe-Conto				169	72				
13	Amortisations-Conto				100 890	55				
			—	—	147 158	14			147 158	14

Der Bericht über den **Holzhandel** für das Jahr 1891 lautet:

Der Druck, der auf allen Zweigen des gewerblichen Lebens lastet, hat sich auch während des verflossenen Jahres 1891 im Holzhandel recht fühlbar gemacht, so dass das Jahr leider nicht zu den lohnenden in dieser Branche zu rechnen ist.

Wie man erwartete, blieben die russischen Zufuhren hinter denen des Vorjahres um ein Bedeutendes zurück.

Die Grenze bei Schillno passirten 1890 2 300 Weichseltraften
während 1891 nur 1 233 „
mithin weniger 1 067 Tratten

also ungefähr die Hälfte weniger.

Trotz dieses bedeutenden Ausfalls an Material verlief das Geschäft speciell in dem Hauptartikel „Kieferne Rundhölzer" bis zum Herbst ohne jede Anregung. Als Käufer traten Danzig, Elbing und die kleineren Weichselstädte auf, letztere für den Inlands-Consum, erstere beiden Plätze brauchten stärkere Hölzer zum Einschnitt für den Export. Berlin dagegen blieb im Einkauf sehr zurückhaltend, was seinen natürlichen Grund darin hatte, dass die Platzhändler daselbst grosse Bretterbestände in's neue Jahr übernommen hatten, und dass das Baugeschäft sich in sehr engen Grenzen bewegte. Berlin hat in den letzten Jahren übermässig gebaut, was daraus zu schliessen ist, dass Anfang des Jahres 19 000 Wohnungen leer standen, während die normale Zahl circa 10 000 betragen darf. In Folge dessen blieb die Reaction nicht aus, Capitalien auf zweite Hypothek waren nicht mehr zu beschaffen, und so mehrten sich die Subhastationen von eben fertig gestellten und von noch vielfach im Bau begriffenen Häusern. Die Zeche hierbei bezahlen stets die Bauhandwerker, die meistens ohne jede greifbare Sicherheit die Arbeiten übernehmen, und so gehen auf diese Weise jährlich Millionen verloren. Es wäre zu wünschen, dass das Capital auch weiter so vorsichtig bliebe, da dann den schwindelhaften Existenzen der Boden für ihre Thätigkeit entzogen würde, und das Geschäft wieder in solidere Bahnen käme, es kann dann eben nur Derjenige bauen, der selbst Capital besitzt.

In Kiefernen Rundhölzern verlief das Geschäft bis zum September bei gedrückten vorjährigen Preisen schleppend, von da ab aber trat ein Umschwung ein. Die zahlreichen Sägewerke, welche auf Wasserzufuhren angewiesen sind, mussten, um über Winter den Betrieb doch einigermassen aufrecht zu erhalten, kaufen, und da der Vorrath an unverkauftem Material in Folge der geringen Zufuhren ein kleiner war, machte sich im Einkauf lebhafte Concurrenz geltend, und zogen daraufhin die Preise um 15 %—20 % je nach Qualität an. Der Markt wurde hierin vollständig geräumt, ob gute oder schlechte Qualität, alles fand Käufer. Ebenso erging es dem grossen Lager aus dem Vorjahre zurückgebliebener abfallender Qualitäten in Liepe, auch dort wurde alles zu theureren Preisen geräumt.

Kieferne Mauerlatten in Berliner Dimensionen und von guter Arbeit waren in Folge des geringen Imports zeitweise für Berlin gefragt für Bauten im äussern Weichbilde der Stadt und holten ungefähr vorjährige Preise, abfallende Qualitäten wurden viel für die Weichselniederung gekauft.

Eichene Plançons waren in Folge der guten Flösserei dieses Jahr frühzeitig eingetroffen und wurden von Stettin schlank zu guten Preisen gekauft, man zahlte für gute Qualität und Arbeit bei 25 Cbfs. Durchschnitt bis 2,40 Mk. per Cbfs. Die Frage im Auslande hiernach entwickelte sich nicht, wie erwartet, und in Folge dessen ermattete das Geschäft. Bei Schluss des Jahres blieb in Stettin sehr grosses Lager zurück, was voraussichtlich auf das Geschäft für 1892 von schlechtem Einfluss sein wird.

Rundelsen, der begünstigte Artikel aus dem Vorjahre, behielt auch in diesem Jahre die Beliebtheit bei. Die starke Frage hiernach im Jahre 1890 veranlasste die Importeure möglichst viel Material heranzuschaffen, und es gelang ihnen dies auch vollkommen, denn

1890 gingen Rundelsen bei Schillno ein 29 700 Stück
1891 „ „ „ „ „ 49 811 „
mithin mehr 20 111 Stück

so viel wie die gesammte Production pro 1889. Trotz dieser starken Zufuhr wurden für gute Qualitäten

die hohen vorjährigen Preise angelegt, ästige und Hölzer mit schlechtem Kern mussten sich einen Preisabschlag von circa 10% gefallen lassen, sämmtliche herangekommenen Parthieen wurden aber schlank geräumt.

Timbers und Sleepers kamen nur in geringen Quantitäten heran, auch hier zogen die Preise an, später verflauten dieselben jedoch wieder.

Dagegen hielten sich eichene Rundklötze und Schwellen das ganze Jahr auf der Höhe, so dass sie gegen das Vorjahr ca. 15% gewannen.

Rundtannen und Kanttannen kamen nur in ganz geringen Quantitäten heran und konnten trotz der niedrigen Forderung nicht begeben werden.

Stäbe und Fassdauben kamen gleichfalls nur wenig heran, erstere konnten zu guten, letztere zu mässigen Preisen begeben werden.

In Folge grosser Submissionen herrschte für eichene und kieferne Eisenbahnschwellen eine lebhafte Nachfrage und wurden die Schwellen mit 15—20% Aufschlag gegen das Vorjahr gehandelt. Obwohl die Zufuhr bedeutender als im Vorjahre war, ist das Lager in eichenen vollständig, in kiefernen Schwellen ziemlich geräumt.

Die **Sägemühlen-Industrie** hat für das abgelaufene Jahr auch keine erfreulichen Resultate zu verzeichnen; der Absatz der fertigen Producte war während des Frühjahrs und Sommers ein sehr schleppender, und die erzielten Preise liessen trotz des billigen Einkaufes im Herbst kaum einen Nutzen übrig. Gegen Herbst besserten sich die Preise für geschnittene Balken nach Berlin von 36 Mk. pr. Cbmtr. auf 37—38 Mk. franco Berlin. Um diese Zeit machte sich aber schon der theurere Einkauf von Rundholz geltend, so dass auch hierbei kein nennenswerther Nutzen übrig blieb. Die in diesem Herbst gemachten theuren Einkäufe (so zu sagen Zwangseinkäufe, da ohne dieselben die Mühlen den grössten Theil des Winters hätten still stehen müssen) stehen zu den Preisen für Bretter und Balken in directem Missverhältniss; wenn den Müllern aus diesen Einschnitten ein Nutzen erwachsen soll, dann müssen die Preise für 1892 noch recht erhebliche Fortschritte machen.

Am hiesigen Platze ist die Bauthätigkeit eine recht erhebliche gewesen, und haben einige Werke, die für das Localgeschäft arbeiten, einen lohnenden Absatz zu verzeichnen.

Ueber den Umfang der Holzindustrie in unserem Bezirke liegt folgende Aufstellung vor:

In Bromberg, Schulitz und Fordon arbeiteten im Jahre 1891:

11 Dampfwerke mit 43 Vollgattern, welche 623 Arbeiter beschäftigten.

Die Leistungen vertheilen sich wie folgt:

In Bromberg wurden geschnitten zu Brettern und Balken								
1891	auf 6	Werken mit	19	Vollgattern und	293	Arbeitern	70 057	Stück Rundhölzer
1890	„ 6	„ „	20	„ „	350	„	111 625	„ „
sonach 1891	weniger		1	Vollgatter und	57	Arbeiter	41 568	Stück Rundhölzer
1891	in Fordon 1	Werk mit	6	Vollgattern und	80	Arbeitern	20 000	Stück Rundhölzer
1890	„ „ 1	„ „	4	„ „	80	„	25 748	„ „
1891	mehr		2	Vollgatter,		weniger	5 748	Stück Rundhölzer
1891	in Schulitz 4	Werke mit	18	Vollgattern und	240	Arbeitern	71 956	Stück Rundhölzer
1890	„ „ 3	„ „	15	„ „	250	„	70 090	„ „
1891	mehr 1	Werk mit	3	Vollgattern, wenig.	10	Arbeit., mehr	866	Stück Rundhölzer

Es sind hiernach im Ganzen von den 11 Werken im Jahre 1891 verarbeitet worden:

Rundhölzer	162 013 Stück
dagegen 1890 von 10 Werken .	211 463 „
mithin 1891 weniger	48 993 Stück

ein recht bedeutender Abschlag.

Bromberg und dessen Umgebung scheint nunmehr den ihm gebührenden Rang in der Holzindustrie einnehmen zu sollen, es finden sich immer mehr Interessenten, die hier Dampfsägewerke errichten. In diesem Jahre ist ein neues Werk in Schulitz, einem Hallenser Hause gehörig, in Betrieb gekommen, 1892 wird ein solches, mit 4 Vollgattern ausgerüstet, in Schönhagen, von einem Berliner Hause erbaut, in Betrieb kommen. Aeusserem Vernehmen nach schweben bei der Bromberger Schleppschiffahrt Actien-Gesellschaft noch Verhandlungen wegen Terrainankäufe von deren Ländereien, zu solchen Anlagen geeignet.

Im Interesse des diesseitigen Handels wäre es wünschenswerth, wenn recht bald der projectirte Durchstich bei Schönhagen ermöglicht wird, es würde damit eine grössere Lagerfläche für den Holzhandel, dem es an solchen hier vollständig gebricht, gewonnen. Die vorhandenen Hafenlagerflächen reichen in Jahren regen Verkehrs nicht für den Durchgangsverkehr aus, und sind die Lagermiethen schon aus dem Grunde, um ein längeres Lagern zu verhindern, so hoch, dass ein Abwarten des Verkaufs hier auf mehrere Monate ausgeschlossen ist. In Interessentenkreisen sieht man desshalb der Ausführung des projectirten Durchstichs sehnsüchtig entgegen.

Die Aussichten für das neue Jahr scheinen etwas besser zu sein, zum Mindesten sind alle betheiligten Kreise guten Muthes. In allen Theilen des deutschen Reiches sind bei den Käufen in den Königlichen Forsten höhere Preise gegen das Vorjahr angelegt, ebenso in Russland, wo, nach dem, was bisher hier bekannt geworden, von unseren Importeuren recht flott eingekauft worden ist. Dieser Winter ist in Folge trockenen Frostes und nicht zu starker Schneefälle für die Holzarbeit und Anfuhr sehr geeignet und soll, wie mitgetheilt wird, auch in Russland nach dieser Richtung hin tüchtig ausgenutzt werden, es ist sehr viel gearbeitet und werden das Jahr 1892 wieder grosse Ankünfte zu erwarten haben.

Ueber den **Flössereiverkehr** berichtet der Verein deutscher Holz- und Flössereiinteressenten:

Die Einfuhr von Hölzern aus und durch Russland blieb ganz wesentlich, fast um die Hälfte, gegen das Vorjahr zurück. Aus letzterem verblieben an allen inländischen Lagerstellen erhebliche überwinterte Bestände, welche in Folge verminderten Exports und der durch den vertheuerten Geldstand eingetretenen Schwierigkeiten der Bauunternehmungen nur sehr geringen Absatz fanden. Hierzu kam noch der bis September anhaltende hohe Rubelcours, welcher gleichfalls die Kauflust paralisirte, trotzdem andererseits Witterungs- und Wasserverhältnisse fast die ganze Betriebsperiode hindurch der Flösserei ausserordentlich günstig waren und zu keinerlei Betriebsstörungen Veranlassung gaben. Nur im April 1891 nahm der Verein in Folge gemeldeter Hochwasser auf der oberen Weichsel Veranlassung, um die Lagerflächen in Brahemünde für neue Zufuhren aufnahmefähig zu machen, wie in den Vorjahren anstatt in Weissenhöhe, wo die Lagerflächen gleichfalls überfüllt waren, die Reexpeditionen in Friedheim bezw. in Usch mit einem Kostenaufwande von Mark 1550,70 vorzunehmen. Dadurch war es möglich geworden, den Schleusenbetrieb mit theilweisem Nachtdienst durch den Bromberger Canal ununterbrochen aufrecht zu halten und die zeitweise mit niedrigem Wasserstande kämpfende Flösserei auf der unteren Netze zu erleichtern. War auf diese Weise für eine regelmässige, sichere und geordnete Weiterbeförderung der Canalhölzer zu ihren Bestimmungsorten erfolgt, so war andererseits durch die in den letzten Jahren sich so vortheilhaft bewährten Holzrevisionen auf der Weichsel behufs vorgeschriebener Einfahrt in den Hafen Brahemünde Vorkehrung getroffen, dass keine Hölzer widerrechtlich einliefen oder etwa ein besonders bevorzugtes Vorschleuserecht erwirken konnten.

Die Einfuhr aus und durch Russland betrug bei dem Grenzzollamte Schillno im Jahre 1891 1234 Weichseltraften gegen 2300 im Jahre 1890. Zur Revision auf der Weichsel kamen 1891 26 253 Tafeln mit 394 257 laufenden Metern.

Den Winterstand 1891/92 haben 56 Netzflösse in Weissenhöhe genommen.

Nach dem Berichte der **Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft** lautet:

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto pro 1891. **Credit.**

	M.	Pf.	M.	Pf.		M.	Pf.	M.	Pf.
Hafenbetriebs-Conto: Gehälter u. Diäten	13350	00			Hafenbetriebs Conto:				
Arbeitslohn für Bedienung der Hafenschleuse	5249	12			Schleusengeld für Flossholz M. 90328,00				
Abgaben und Versicherungsprämie M. 11251,76					Schleusengeld für beladene Schiffsfahrzeuge „ 4776,90				
Pacht für die Hafenflächen in der Brahe „ 900,00	12151	76			Schleusengeld für unbeladene Schiffsfahrzeuge „ 1040.00	96144	90		
Instandhaltung der Anlagen	14844	30			Hafengeld von Flossholz für 30 Liegetage M. 36158,75				
Instandhaltung und Ergänzung der Utensilien und Insgemein	1500	68			Hafengeld von Flossholz für Ueberliegezeit „ 33502.70	69661	45		
Bureaubedarf, Reisekosten, Porti und Diverse	4032	24			Nutzung des Aussendeichlandes	5434	20		
	51128	10			Extraordinaria	434	67	171675	22
Neu-Anlagen:					Zinsen-Conto			28509	72
Bau des vierten Arbeiterwohnhauses	7840	54							
Beschaffte Inventarien	195	40	59164	04					
Effecten-Conto: Coursverlust (Differenz des Einkaufspreises zum Course am 31. December 1891)			5652	65					
			64816	69					
Reingewinn pro 1891 M. 135368,95									
Vertheilung des Reingewinnes:									
Zur Einlösung der am 29. October 1891 regelmässig ausgelosten und zur Rückzahlung im Jahre 1892 gekündigten 9 Actien à 500 M.	4500	00							
6% Tantième dem Aufsichtsrath M. 8122,09									
2% Tantième dem Vorstand und den Hafenbeamten „ 2707.36	10829	45							
2% dem Pensions- u. Unterstützungs-Fonds	2707	36							
5% Dividende auf M. 1033500 M. 51675,00									
5% Dividende auf infolge regelmässiger u. ausserordentlicher Ausloosung vom 16. October 1890 am 23. März 1891 eingelöster 357 Actien à 500 M. (82 Tage) à M. 5,69 „ 2031,33	53706	33							
Reserve zur ausserordentlichen Ausloosung von Actien	63625	11	135368	25					
			200184	94				200184	

Activa. Bilanz am 31. December 1891. **Passiva.**

	M.	Pf.	M.	Pf.
Hafen-Conto: Saldo-Vortrag vom 31. December 1890	1 013 394	42		
Ab: Amortisation pro 1891 . .	171 000	00	842 394	42
Cassa-Conto: Kassen-Bestand .			835	15
Conto pro Diverse: Giro-Guthaben bei der Reichsbank			6 503	47
Effecten-Conto:				
M. 581 600, 3½% Westpreussische Pfandbriefe à 95 % . .	552 520	00		
M. 101 000, 3½% Deutsche Reichs-Anleihe à 98,90 % .	99 889	00		
M. 151 000, 4% Preussische Consols à 105,80 %	159 758	00	812 167	00
Davon:				
a. für die beiden Reservefonds:				
Reserve-Fonds	300 000	00		
Dividenden-Reserve-Fonds	200 000	00		
	500 000	00		
M. 526 300, 3½% Westpreussische Pfandbriefe à 95 %	499 985	00		
b. sonstige Effecten der Gesellschaft:				
M. 55 300, 3½% Westpreussische Pfandbriefe à 95 %	52 535	00		
M. 101 000, 3½% Deutsche Reichs-Anleihe à 98,90 %	99 889	00		
M. 151 000, 4% Preussische Consols à 105,80 % . . .	159 758	00		
	812 167	00		
Effecten-Conto des Pensions- und Unterstützungs-Fonds:				
M. 54 400, 3½% Westpreussische Pfandbriefe à 95 % .			51 680	00
			1 713 580	04

	M.	Pf.	M.	Pf.
Actien-Capital-Conto: Saldo-Vortrag vom 31. December 1890	1 033 500	00		
Ab: Amortisation pro 1891 . .	171 000	00	862 500	00
Reserve-Conto für ausgelooste Actien:				
Für die am 29. October 1891 regelmässig ausgeloosten Actien und die am 29. October 1891 ausserordentlich ausgeloosten Actien	166 500	00	171 000	00
Reserve-Fonds-Conto			300 000	00
Tantièmen-Conto			10 829	45
Pensions- und Unterstützungs-Fonds-Conto:				
Saldo-Vortrag vom 31. December 1890	47 916	57		
Ab: Coursverlust	646	10		
	47 270	47		
Zugang pro 1891	2 707	36		
Zugang pro 1891 an Zinsen .	1 739	50	51 717	33
Dividenden-Conto: Dividende pro 1887 M. 25, und pro 1889 M. 25	50	00		
5% Dividende pro 1891 auf M. 1 033 500	51 675	00		
5% Dividende auf 357 eingelöste Actien	2 031	33	53 756	33
Dividenden-Reserve-Fonds-Conto			200 000	00
Reserve zur ausserordentlichen Ausloosung von Actien:				
Saldo-Vortrag vom 31. December 1890	166 651	82		
Ab: für die am 29. October 1891 ausserordentlich ausgeloosten Actien	166 500	00		
	151	82		
Zugang pro 1891	63 625	11	63 776	93
			1 713 580	04

Im Jahre 1891 passirten die Hafenschleuse 420 405 lfde. Meter Holzflösse von rot. 4 Meter Breite mit 72 490 Stück Auflast, davon 415 571 lfde. Meter auf der Bergfahrt und 4834 lfde. Meter auf der Thalfahrt, sowie 1990 Schiffsfahrzeuge und zwar: 549 beladene, 301 unbeladene und 168 Dampfer auf der Bergfahrt und 565 beladene, 242 unbeladene und 165 Dampfer auf der Thalfahrt.

Die Stückzahl und der kubische Inhalt der Flösse und deren Auflast, nach Holzgattungen gesondert, ergeben folgende Uebersicht:

Bezeichnung der Holzgattungen.	Stückzahl.	Kubikmeter Inhalt.
Kiefern-Rundholz	161 177	210 924,31
„ -Kantholz und -Kreuzholz	220 484	94 300,22
„ -Schwellen	177 343	16 630,96
„ -Latten etc.	6 858	120,00
Eichen-Rundholz	1 845	955,70
„ -Kantholz und -Kreuzholz	8 186	659,00
„ -Plançons und -Schiffsholz	43 622	31 776,10
„ -Schwellen	—	—
„ -Stäbe und -Stabholz	—	—
Tannen-Rundholz	6 171	8 080,80
„ -Kantholz	8 917	5 022,38
Birken-Rundholz	832	632,97
Elsen-Rundholz	44 255	28 526,00
Eschen-Rundholz	2 379	1 249,70
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz.	1 345	707,30
In Summa	683 414	399 585,44

In den zuletzt zurückgelegten fünf Jahren sind dem Weichselhafen folgende Holzgattungen und Mengen zugeführt:

Holzgattung	Kubikmeter				
	1891.	1890.	1889.	1888.	1887.
Kiefern-Rundholz	210 924	555 354	604 739	557 119	345 258
„ -Kantholz	94 300	189 971	125 926	155 679	161 257
„ -Schwellen	16 631	4 186	5 252	16 626	13 926
„ -Latten	120	1 135	462	1 375	840
Eichen-Rundholz	956	3 339	2 267	3 299	1 710
„ -Kantholz	659	1 758	1 053	1 578	4 796
„ -Plançons	31 776	46 883	30 436	14 877	31 977
„ -Schwellen	—	815	494	103	544
„ -Stäbe und -Stabholz	—	50	34	199	271
Tannen-Rundholz	8 081	15 775	29 533	19 270	10 671
„ -Kantholz	5 022	5 034	7 844	2 225	8 643
Birken-Rundholz	633	3 484	2 948	2 582	1 019
Elsen-Rundholz	28 526	16 068	11 313	19 297	23 965
Eschen-Rundholz	1 259	6 195	1 112	1 292	1 946
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz	707	1 089	3 598	449	1 725
Summa	399 585	851 136	827 011	795 970	608 548

Die **Möbelfabrication** war gegen das Vorjahr ziemlich unverändert. Gegenüber einem verminderten Localbedarf nimmt der Absatz besonders in guten, geschmackvollen Waaren nach dem Westen stetig zu.

Der Bericht über die **Eisen- und Maschinen-Industrie** lautet:

Nachdem im Jahre 1890 in allen Betriebs-Abtheilungen ein anhaltend reger Geschäftsgang zu verzeichnen war und auch die meisten Etablissements zufriedenstellende Abschlüsse gemacht hatten, eröffnete das Jahr 1891 mit günstigen Aussichten. Zu den aus dem Vorjahre übernommenen Aufträgen traten infolge der Bau- und Unternehmungslust nennenswerthe weitere Bestellungen hinzu. Es entwickelte sich allseitig eine rege und lohnende Thätigkeit und waren die Fabrikanten gezwungen, die Arbeitsschichten entsprechend auszudehnen, um ihren contractlichen Verpflichtungen nachzukommen.

In dieser Weise verliefen die Monate Januar bis September. Infolge der Missernte in vielen Gegenden machten sich jedoch die Folgen derselben in denjenigen Etablissements sehr fühlbar, welche ihren Hauptabsatz in den Kreisen der Landwirthschaft suchen müssen. Diese Unternehmungen repräsentiren in den östlichen Provinzen die grösste Anzahl der in den letzteren bestehenden maschinenindustriellen Betriebe. Infolge des unerwartet eingetroffenen Rückganges der gesammten Industrie trat nunmehr auch in der deutschen Eisen- und Maschinenbranche eine seit Jahren nicht dagewesene Stille ein. Trotz der grössten Anstrengungen war es nicht möglich, den Betrieb in normalem Umfange aufrecht zu erhalten. Diese Verhältnisse änderten sich in der Folge auch nicht, so dass die Betriebsverwaltungen in die traurige Zwangslage versetzt wurden, Arbeiterentlassungen vorzunehmen und die Arbeitszeit für den zurückgebliebenen Stamm, soweit als thunlich, abzukürzen.

Hierbei mag nicht unerwähnt bleiben, dass die in den letzten drei vergangenen Jahren sehr erheblich gestiegenen Arbeitslöhne sowie die bedeutend höheren Unkosten, mit welchen die Fabriken gegen früher belastet sind, auf die vorher geschilderten Maassnahmen theilweise von Einfluss gewesen sind.

Die allgemeine Geschäftslage in der Eisen- und Maschinenbranche am Schlusse des Jahres 1891 war als eine missliche zu bezeichnen. Der mit Eintritt des Frühjahrs erhoffte Aufschwung ist bisher nicht in dem erwarteten Maasse eingetroffen und ist es als zufriedenstellend zu bezeichnen, wenn der Betrieb in den einzelnen Werken sich in normalen Bahnen bewegt.

In der verflossenen halbjährigen flauen Geschäftsperiode hat sich auch wiederholt gezeigt, wie sehr die maschinenindustriellen Etablissements der hiesigen Gegend sowie der weiter östlich gelegenen Districte in Bezug auf die Frachtverhältnisse den in Schlesien sowie im Centrum und in den westlichen Provinzen bestehenden gleichartigen Betrieben im Nachtheile sind. Den letzteren ist es nach Lage der Verhältnisse wesentlich leichter, bei grösseren öffentlich zur Verdingung gelangenden behördlichen Lieferungen in den verschiedenen Landestheilen mit Aussicht auf Erfolg zu concurriren.

Nur die Fabriken, welche Specialartikel fertigen, erfreuen sich nach wie vor eines zufriedenstellenden Absatzes im In- wie im Auslande, wenngleich derselbe hinter demjenigen der Vorjahre zurückblieb und geringeren Nutzen als in den Vorjahren übrig liess.

Die Lage des Geschäfts in Eisen, Eisenwaaren, Werkzeugen und einschlägigen Artikeln in Bromberg war nach einem anderen Berichte im Jahre 1891 nicht direct schlecht, aber auch nicht gerade günstig zu nennen.

Die Bauthätigkeit in der Stadt Bromberg und deren nächster Umgebung bot den Handwerkern einigermaassen Beschäftigung, und fanden Beschlagartikel und sonstige Eisenwaaren für diese Zwecke, wenn auch vielfach zu gedrückten Preisen, genügenden Absatz. Die Landwirthschaft und durch diese beeinflusst, die Maschinenfabrication, war nur wenig kaufkräftig und beschränkte sich auf die allernothwendigsten Instandsetzungen und Anschaffungen.

In den kleinen Provinzstädten ist der Bedarf der dortigen Händler und Consumenten bedeutend zurückgegangen und das Geld knapp.

Im Uebrigen bot das Geschäft in Eisen- und Stahlwaaren dasselbe Bild wie in den Vorjahren, sodass es sich im Durchschnitt noch befriedigend gestaltete, wenngleich sich wohl infolge der hohen Lebensmittelpreise beim Privatpublikum eine grosse Zurückhaltung im Einkaufen zeigte.

Einzelne Materialien zur Specialfabrication für industrielle Zwecke fanden flotten Absatz, doch ist augenblicklich auch hierin ein Rückgang eingetreten.

Der **Kohlenhandel** gestaltete sich trotz des gesteigerten Consums wiederum wegen der hohen Preise, welche nur zeitweilig einen kleinen Rückgang aufwiesen und wegen der noch immer viel zu hohen Frachten, schwierig, was auf die Entwickelung und Concurrenzfähigkeit unserer Industrie nicht ohne Einfluss bleibt.

Die Zufuhren betrugen in Tonnen:

	zu Wasser	zu Bahn		
1891.	9024	61399	Tonnen,	
1890.	6154	41792	„	
1889.	8449	41270	„	
1888.	11704	40738	„	wovon 321 engl. und 1640 poln. Kohle
1887.	13998	31485	„	„ 192 „ Kohle
1886.	10400	25670	„	„ 240 „ „
1885.	10153	29156	„	„ 357 „ „

Die Wasserzufuhren betreffen fast ausschliesslich englische Kohlen, die Bahnzufuhren fast ausschliesslich schlesische Kohlen.

Die **Ziegelfabrication** war das ganze Jahr hindurch äusserst günstig. Trotz ganz erheblich gesteigerter Production vermochte dieselbe dennoch die anhaltend rege Nachfrage nicht zu befriedigen, und es wurden somit noch ganz bedeutende Posten von ausserhalb zu Wasser herangeliefert, wobei es sich herausstellte, dass die auswärtigen Fabricate in Betreff der Güte den Bromberger Ziegeln, welche sich mit Recht eines guten Rufes erfreuen, erheblich nachstehen. Die Preise schwankten zwischen 31 und 34 Mark für das Tausend franco Baustelle Bromberg.

In der **Ofenfabrication** hielt der lebhafte Geschäftsgang das ganze Jahr hindurch an, trotzdem grosse Mengen billiger weisser Kachelöfen von ausserhalb eingeführt wurden. Die Aussichten für das beginnende Jahr sind ebenfalls gute, wesshalb wiederholt socialdemokratische Agitatoren aus Berlin, Giebichenstein, Halle erschienen, um die Arbeiter aufzuregen. Durch Bildung socialdemokratischer Fachvereine ist eine besondere regierende Macht im Lande entstanden, welche die Erwerbsfreiheit und die Erwerbssicherheit sowohl der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer vernichtet.

Agitatoren, welche sich die Vertretung der Arbeiter angemaasst haben, um sich selbst dadurch eine Existenz zu gründen, verhängen die Sperre über einzelne Fabriken oder Geschäfte und veranlassen die Arbeiter zur Arbeitseinstellung, wobei es an jeglichem Schutz für diejenigen Arbeiter fehlt, welche mit dem Arbeitgeber in Frieden verkehren wollen.

Der Bericht über **Baumaterialien- und die Dachpappen-Fabrication** im Jahre 1891 lautet:

Wenn auch im zweiten Halbjahre 1891 das Geschäft lebhafter war als zu Anfang des verflossenen Jahres, so blieb der erzielte Erfolg doch hinter dem des Vorjahres zurück.

Die Bauthätigkeit war sehr gross, jedoch gingen die Preise für die meisten Baumaterialien immer mehr zurück, eine natürliche Folge der bedeutenden Concurrenz. Ein Vergleich gegen das Vorjahr ergiebt ein stetiges Sinken der Verkaufspreise, andererseits schmälern die wachsenden Unkosten den Nutzen derartig, dass derselbe in dem meisten Geschäften wohl kaum im Verhältnisse zu den allseitig aufgewandten Anstrengungen, möglichst viele und grosse Umsätze zu erzielen, steht.

Auch die Cementpreise sind in Folge der Ueberproduction weiter zurückgegangen, dasselbe ist in fast allen anderen Baumaterialien der Fall. Eine Ausnahme hiervon haben die vereinten schlesischen Kalkproducenten durch den Abschluss einer Convention erreicht, indem diese die Preise für gebrannten Kalk um etwa 20% erhöht haben.

Ueber die **Glasfabrication** in hiesiger Gegend wird berichtet:

Im Ganzen war das Geschäftsleben im Jahre 1891 kein erfreuliches. Wenn auch in dem Sommerhalbjahr die Nachfrage eine normale war, der Anfang und das Ende des Jahres liessen viel zu wünschen übrig. Die mangelhafte Ernte und die dadurch bedingte Steigerung der Lebensmittel beschränkte die Kaufkraft und wurde der Absatz von Monat zu Monat geringer. Andererseits bedingte die Theuerung eine theilweise Erhöhung der Löhne und vergrösserten sich dadurch die Ausgaben wesentlich. Um die Arbeiter zu beschäftigen, wurde für den Export gearbeitet; trotzdem hat sich der Umsatz im alten Absatzgebiet, trotzdem keine Kunden verloren wurden, im Ganzen verringert. Das begonnene Jahr scheint noch schlechter werden zu wollen.

Ueber das **Häute- und Ledergeschäft** berichtet man:

Rohe deutsche Rindhäute behielten den hohen Preis, den sie bei Beginn des abgelaufenen Jahres hatten, bis gegen den Sommer, alsdann gingen die Preise, da die Fabricanten in Folge des schlechten Garleder-Geschäfts ihre Einkäufe auf das Nothwendigste beschränkten, um circa 10% herunter. Nachdem jedoch das Ausland, besonders Oesterreich, wieder als Käufer auftrat, zogen die Preise wieder an und hielten sich die höheren Preise auch bis Schluss des Jahres. In Folge des schleppenden Absatzes und der gedrückten Preise der fertigen Waare dürfte ein Rückgang der Rohlederpreise bestimmt zu erwarten sein.

Rohe Rossleder, die bei Beginn des verflossenen Jahres einen enorm hohen Preis hatten und dabei noch knapp waren, haben einen Rückschlag von circa 25% erfahren und dürften die jetzigen billigen Preise auch für die nächste Zeit bestehen bleiben.

Rohe Wildleder sind mit wenigen Ausnahmen erheblich im Preise heruntergegangen und dürften sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch die jetzigen billigen Preise kaum noch halten.

In gegerbter Waare ging das Geschäft das ganze Jahr hindurch ausserordentlich schlecht und gab es keinen einzigen Artikel, der besonders gefragt gewesen wäre. Die Preise waren durchweg recht gedrückte und die Fabrication desshalb unlohnend. Leider ist keine Aussicht vorhanden, dass sobald eine Aenderung zum Besseren eintreten wird, denn nicht allein, dass die kleinen Leute, die doch nun einmal die Hauptconsumenten sind, in Folge der schlechten Verdienste und der theuren Lebensmittel, ihre Ausgaben auf das Aeusserste einschränken müssen, so ist es besonders die Ueberproduction, worunter die Lederindustrie schwer leidet und sind es vorzugsweise einige ganz bedeutende Fabrikanten im nördlichsten Deutschland, die mit ihrer billigen, mit überseeischen Gerbstoffen hergestellten Waare alles überschwemmen.

Auch in der **Schäftefabrication** wird gleicherweise geklagt. Gegenüber einem mangelnden Absatz zeigte sich eine bedenkliche Ueberproduction, die vielfach zu enormen Preisschleudereien führte und nachtheilig selbst auf diejenigen Fabriken zurückwirkte, welche mit ihren guten Erzeugnissen sich einer ständigen Kundschaft zu erfreuen hatten.

Für das **Wollgeschäft** war das Jahr 1891 während seines ganzen Verlaufs kein günstiges. Die am Beginn desselben vorhandene ungünstige Stimmung dauerte bis zum Monat Juni an, und vermochten selbst die in Folge dessen reducirten Preise nicht zur Belebung des Geschäftes beizutragen, da Fabrikanten und Spinnereibesitzer durch den geringen und schwierigen Absatz ihrer Producte den Betrieb möglichst einzuschränken sich veranlasst sahen und hierdurch einen geringeren Consum des Rohmaterials verursachten.

Die Gewohnheit einer Anzahl von Tuchfabricanten, ihren Jahresbedarf ganz oder theilweise auf den Juni-Wollmärkten zu kaufen, bewirkte für letzere eine animirte Stimmung, die auch in einer mässigen Preiserhöhung und einem lebhaften Geschäftsgange ihren Ausdruck fand. Diese unverkennbar unberechtigte Hausseströmung vermochte sich indessen nur kurze Zeit zu erhalten und folgte derselben bald ein langsamer und steter Rückgang der Preise bei schwerfälligem Geschäftsgang und zeitweise vollständig stockendem Absatz. Die höchst ungünstigen Ernteresultate, die hierdurch sowohl in den Kreisen der Landwirthschaft als der anderen Berufszweige verminderte Kaufkraft übte einen lähmenden Einfluss auf den Absatz und Consum der Wollwaarenfabricate, und sahen die Fabrikanten, die auch durch die amerikanischen Zollverhältnisse eine Verminderung des Absatzes nach diesen Gebieten erlitten, sich zu andauernder Einschränkung der Arbeitszeit und der Production gezwungen.

Durch diesen andauernden Rückgang sind die Preise auf ein Niveau angelangt, wie solche seit länger als 20 Jahren nur einmal vorübergehend bestanden, und selbst bei diesem überaus niedrigen Preisstande fehlt jede Begehr und einstweilen jede Aussicht auf eine baldige Besserung der Lage.

Mit nur geringen Ausnahmen war das Wollgeschäft im Jahre 1891 für den Zwischenhandel ein höchst ungünstiges und verlustbringend, und nur diejenigen Geschäftsleute, welche, den Verhältnissen Rechnung tragend, sich zeitig zum Verkauf entschliessen konnten oder durch feste Verbindungen in der Lage waren, einen Absatz zeitig zu ermöglichen, vermochten ihre Bestände mit einem mässigen Verluste zu reduciren beziehentlich zu räumen, wogegen den zeitigen Inhabern von grösseren Beständen recht namhafte Verluste in Aussicht stehen.

Das **Manufacturwaarengeschäft** war weniger günstig als in den Vorjahren. Die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung zeigte sich hauptsächlich in der Nachfrage nach sehr billigen Waaren und Artikeln. Für bessere Waarengattungen war der Bedarf sehr gering. Auch im Kleinhandel war keine Besserung des Geschäfts eingetreten.

Der **Colonialwaarenhandel** war anfänglich durch Preissteigerungen einzelner Artikel nicht schlecht. Im letzten Halbjahre jedoch zeigte sich im Allgemeinen ein erheblicher Rückgang des Bedarfs, welcher bis Jahresschluss anhielt.

Durchschnitts-Marktpreise in Bromberg im Jahre 1891.

Benennung des Monats.	Weizen (mittel)		Roggen (mittel)		Gerste (mittel)		Hafer (mittel)	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	18	08	16	37	14	50	13	85
„ Februar	18	21	16	43	14	40	13	92
„ März	18	98	16	85	14	40	14	30
„ April	20	62	17	71	14	73	15	14
„ Mai	23	43	19	29	15	61	18	39
„ Juni	24	13	21	07	16	00	18	50
„ Juli	23	51	20	37	15	50	17	72
„ August	23	89	21	82	15	50	17	75
„ September	23	28	22	42	16	28	17	14
„ October	23	00	23	24	16	59	16	67
„ November	23	33	23	74	17	00	17	94
„ December	23	88	23	89	17	41	17	50
Summa	264	34	243	20	187	83	198	82
Durchschnittspreis pro 100 kg 1891	22	03	20	27	15	65	16	57

Monat.	Hülsenfrüchte: Erbsen (gelbe) zum Kochen		Speise-Bohnen (weisse)		Linsen.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Jannar	14	50	25	00	70	00
„ Februar	14	50	24	00	60	00
„ März	14	50	25	00	65	00
„ April	15	00	25	50	65	00
„ Mai	17	61	27	00	65	00
„ Juni	18	84	26	00	65	00
„ Juli	18	25	26	00	70	00
„ August	18	50	26	00	70	00
„ September	19	28	26	00	65	00
„ October	19	83	23	00	70	00
„ November	21	09	24	50	70	00
„ December	19	69	23	50	70	00
Summa	211	59	301	50	805	00
Durchschnittspreis 1891	17	63	25	13	67	08

Monat.	Kartoffeln		Richtstroh		Heu	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	5	10	4	32	4	09
„ Februar	5	50	4	20	4	05
„ März	5	50	4	20	4	05
„ April	6	17	4	20	4	05
„ Mai	6	75	5	20	4	60
„ Juni	7	70	5	20	4	60
„ Juli	8	73	4	99	4	60
„ August	6	73	4	25	4	60
„ September	6	36	4	25	4	60
„ October	6	86	4	25	4	60
„ November	7	39	4	44	4	60
„ December	7	50	4	74	4	60
Summa	80	29	54	24	53	04
Durchschnittspreis 1891	6	69	4	52	4	42

D. Verkehrsstatistik.

I. Geldverkehr.

Die **städtische Sparkasse** zu Bromberg, 1840 errichtet.

Die Einlagen betrugen Ende 1890	1 944 131,56	Mark
Zuwachs während 1891:		
a. durch Zuschreibung von Zinsen	58 676,13	„
b. durch neue Einlagen	797 891,60	„
Dagegen Ausgabe 1891 für zurückgenommene Einlagen	880 031,68	„
so dass als Einlage verblieben Ende 1891	1 920 667,61	„
Der Reservefonds beträgt	183 097,61	„
und die Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres (mit Einschluss der Zinsen des Reservefonds betragen	20 483,85	„
Aus dem Reservefonds bezw. den Ueberschüssen des Rechnungsvorjahres sind zu öffentlichen Zwecken verwendet seit dem Bestehen der Kasse	146 500,00	„

Die Kasse gewährt für Einlagen an Zinsen pCt $2^1/_2$, 3 und 4 und erhält für ausgeliehene (angelegte) Capitalien „ $3^1/_2$, 4 und $4^1/_2$.

An Sparkassen-Büchern (oder Obligationen) etc.:

a. wurden 1891

ausgegeben	Stück	1233
zurückgenommen	„	824

b. befanden sich am Schlusse des Rechnungsjahres im Umlaufe:

mit Einlagen bis 60 Mark	Stück	2072
„ „ über 60 bis 150 Mark	„	1191
„ „ „ 150 „ 300 „	„	1258
„ „ „ 300 „ 600 „	„	1048
„ „ „ 600 Mark	„	756
überhaupt	Stück	6325

Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:

a. auf Hypothek: auf städtische Grundstücke	457 049,90	Mark
„ „ „ ländliche „	9 900,00	„
b. in den auf den Inhaber lautenden Papieren in Nominalwerth, von	1 218 400,00	„
c. in dem Schlachthaus-Darlehn	367 225,00	„
Der baare Kassenbestand im allgemeinen Sparkassenfonds am Schlusse 1891 betrug	20 769,81	„
im Reservefonds	97,61	„
und die Verwaltungskosten betrugen während des Rechnungsjahres 1891	6 408,13	„

Der **Reichsbankverkehr** Brombergs im Jahre **1891**: Der Gesammtumsatz der Reichsbankstelle Bromberg, einschliesslich der von derselben ressortirenden Nebenstellen Inowrazlaw, Flatow und Konitz betrug:

1891:	299 704 000	Mark	
1890:	305 157 500	„	
1889:	269 894 400	Mark	
1888:	260 981 200	„	

Der **Bankzinsfuss** betrug im Durchschnitt des

Jahres	1891	1890	1889	1888	
für Wechsel	3,776	4,517	3,676	3,224	Proc.
für Lombarden	4,276	5,017	4,176	3,824	„
bezw	4,776	5,517	4,676	4,314	„

Der gesammte **Wechselverkehr** bei der hiesigen Reichsbankstelle betrug:

1891:	54 013 600	Mark	1882:	62 560 900	Mark
1890:	54 501 400	„	1881:	62 841 700	„
1889:	51 038 700	„	1880:	57 506 900	„
1888:	43 121 200	„	1879:	67 011 100	„
1887:	44 164 200	„	1878:	71 890 600	„
1886:	45 828 580	„	1877:	80 419 000	„
1885:	47 792 800	„	1876:	82 724 200	„
1884:	56 603 400	„	1875:	84 610 800	„
1883:	60 603 400	„			

Da der Wechselverkehr einen annähernden Maassstab für den gesammten Geschäftsverkehr zu bieten pflegt, so zeigt sich aus vorstehender Zusammenstellung, dass letzterer, wenn auch in den letzten Jahren ein wenig gebessert, weit hinter dem Umfang der fünfjährigen Periode 1880/85 und erheblich hinter demjenigen der Periode 1875/79 zurückgeblieben ist, in welcher hier noch ein grosser Vermittelungsverkehr mit dem Hinterlande und Russland bestand.

Der Bestand an Platzwechsel war am 1. Januar 1891

	Stück	923	im Betrage von	1 689 970,18 Mark
hierzu kamen	„	6 439	„ „ „	10 939 291,88 „
				12 629 262,06 Mark
davon gingen ab		6 069	Stück mit	10 140 931,59 „
so dass Ende 1891 verblieben		1 293	Stück mit	2 488 330,47 Mark

Die durchschnittliche Grösse der einzelnen Wechsel betrug 1 699 Mark, die durchschnittliche Verfallzeit 72 Tage, der aus dem Platzwechsel erzielte Gewinn betrug 77 061,36 Mark gegen 78 735,35 und 56 997,27 Mark im Jahre 1890 und 1889.

Versand-Wechsel wurden 2 944 Stück mit 5 203 395,02 Mark (1890: 5 608 256,24 Mark und 1889: 6 528 771,01 Mark) angekauft, welche einen Gewinn von 32 485,78 Mark brachten.

Der Bestand an Einzugs-Wechseln war am

1. Januar 1891:	1 047	Stück mit	1 243 927,60 Mark
Hierzu kamen:	15 116	„ „	11 139 655,87 „
			12 383 583,47 Mark
Der Abgang betrug	14 850	„ „	11 386 857,20 „
so dass Ende 1891:	1 313	„ „	996 726,27 Mark

im Bestande blieben.

Der durchschnittliche Bestand der Einzugswechsel war 1891: 836 500 Mark, 1890: 878 500 Mark, 1889: 751 200 Mark.

Der **Lombardverkehr** stellte sich 1891 wie folgt:

Bromberg:			Inowrazlaw, Flatow und Konitz:		
89 Stück mit	966 400 Mark		Bestand 34 Stück mit	201 800 Mark	
Zugang 108 „ „	7 328 500 „		Zugang 96 „ „	969 600 „	
	8 294 900 Mark			1 171 400 Mark	
Abgang 86 „ „	7 024 100 „		Abgang 72 „ „	899 800 „	
bleiben 111 Stück mit	1 270 800 Mark		bleiben 58 Stück mit	271 600 Mark	

(Bestand Ende 1891).

In dem Bestande Ende 1891 sind Waaren nur mit 66 000 Mark beliehen; der übrige Betrag besteht in Darlehen auf Effecten.

Der aus dem Lombardverkehr erzielte Gewinn im Jahre 1891 betrug für Bromberg 50 286,71 Mk. (1890: 42 723,26 Mark und 1889: 20 226,03 Mark), für Inowrazlaw 5 244,68 Mark, für Konitz 5 473,01 Mark und für Flatow 651,25 Mark.

Das Lombardgeschäft hatte einen Gesammtumsatz

1891:	16 222 000 Mk.	1887:	10 375 400 Mk.
1890:	16 110 100 „	1886:	9 637 600 „
1889:	12 506 303 „	1885:	12 414 100 „
1888:	11 259 500 „		

Der **Giroverkehr** war 1891 folgender:

Bestand am 1. Januar 1891			Mark 650 022,99
hierzu vereinnahmt:			
a. Baarzahlungen (3131)	Mark	27 886 767,43	
b. Discontirte Wechsel (1145)	„	9 085 928,69	
c. Eingezogene Wechsel (10)	„	11 870,95	
d. Uebertragen am Platze (239)	„	1 007 464,57	
e. Uebertragen von anderen Stellen (4297)	„	40 387 257,31	= 78 379 288,97
		Zusammen Mark	79 029 311,96
Verausgabt sind:			
a. Baarzahlungen (4096) mit	Mark	44 141 452,06	
b. Eingelöste Domicilwechsel (427) mit	„	2 112 343,38	
c. Uebertragen am Platze (239) mit	„	1 007 464,57	
d. Uebertragen auf andere Plätze (4222)	„	31 286 556,25	= 78 547 816,26
Mithin Bestand am 31. December 1891		Mark	481 495,68

Das Giro-Uebertragungs-Conto für 1891 weist auf:

Zugang: Durch Uebertragungen zwischen Girokunden	Mark	31 286 556,25
Zahlungen von Personen ohne Giroconto	„	38 522 780,05
	Zusammen Mark	69 809 336,30
Abgang: Uebertragungen zwischen Girokunden	Mark	40 387 257,31

Der gesammte Giroverkehr betrug:

1891:	195 449 900 Mark	1888:	167 844 300 Mark
1890:	196 839 000 „	1887:	129 802 900 „
1889:	176 515 400 „		

Der Zahlungsanweisungs-Verkehr betrug 1891 693 362,29 Mark und der Verkehr mit Reichs- und andern Staatskassen 33 102 900 Mark gegen 37 622 700 Mark im Vorjahre.

Die **Bromberger Gewerbebank E. G. m. u. H.** berichtet:

Von dem Jahresgewinn für 1891 von Mark 11 886,75 wird eine Dividende von 4% mit Mark 5616,76 vertheilt und der Rest mit Mark 3269,99 dem Reservefonds und Mark 3000,00 dem Ergänzungsfonds zur Deckung abgeschriebener Geschäftsguthaben zugewiesen. Dieser letztgenannte Fonds soll in späteren Jahren, nachdem derselbe eine nennenswerthe Höhe erreicht hat, unter diejenigen Genossen vertheilt werden, welche alsdann noch der Gewerbebank angehören und durch die im Jahre 1890 erfolgte theilweise Abschreibung Verluste erlitten haben. Würde dieser Fonds, welcher eine spätere Vertheilung von ca. 4% gestatten wird, nicht angesammelt, so könnte die Vertheilung einer Dividende von 6% erfolgen.

Geschäftsbewegung im Jahre 1891 auf einzelnen Conten.

	M.	Pf	M.	Pf.
Cassa-Conto: Baarer Kassenbestand am 1. Januar 1891			25 894	54
hierzu baare Einnahmen im Jahre 1891			4 937 372	76
zusammen			4 963 267	30
hiervon baare Ausgaben im Jahre 1891			4 944 605	—
verbleibt baarer Kassenbestand am 31. December 1891			18 662	30
Wechsel-Conto: Wechselbestand resp. Wechselforderungen am 1. Januar 1891			657 750	47
im Laufe des Jahres 1891 wurden Wechsel discontirt resp. gegen Wechsel ausgeliehen			2 601 554	57
zusammen			3 259 305	04
im Laufe des Jahres 1891 wurden Wechsel eingelöst resp. auf Wechsel zurückgezahlt			2 671 982	22
und es verbleiben Wechsel zum Nennwerthe am 31. December 1891			587 322	82
von welchen jedoch nach der Inventur als werthlos abgeschrieben werden			21 374	54
so dass ein bilanzmässiger Bestand an Wechseln resp. Wechselforderungen am Jahresschluss verbleibt von			565 948	28
Hypotheken-Conto: Am 1. Januar 1891 bezifferten sich die Hypothekenforderungen auf			24 150	—
im Laufe des Jahres 1891 wurden auf dieses Conto die bisherige Obligationsforderung und ein Theil der bisherigen Lombardforderungen übertragen mit			100 509	81
zusammen			124 659	81
im Jahre 1891 wurden auf Hypothekenforderungen zurückgezahlt			4 750	—
am Jahresschluss beziffern sich die Hypothekenforderungen auf			119 909	81
Contocorrent-Conto: Im Laufe des Jahres 1891 wurden auf Contocorrent (laufende Rechnung) ausgeliehen resp. ein Theil der bisherigen Lombardforderungen auf dieses Conto übertragen von zusammen			128 217	35
dagegen wurden im Laufe des Jahres 1891 angeliehen (darunter Hypotheken für die Grundstücke Parlin und Schröttersdorf)			77 633	27
und es verbleiben am 31. December 1891 Forderungen			50 584	08
von welchen jedoch in Folge der Inventur aus den früheren Lombardforderungen als werthlos abgeschrieben werden			29 966	98
hiernach beziffern sich am Jahresschluss die bilanzmässig verbleibenden Contocorrent-Forderungen	84 117	10		
Contocorrent-Schulden	63 500	—		
mithin die Forderungen nach Abzug der Schulden			20 617	10
Geschäftsguthaben-Conto der Genossen: Am 1. Januar 1891 betrug das Geschäftsguthaben der Genossen			192 173	13
im Laufe des Jahres 1891 wurde von den Genossen auf ihr Geschäftsguthaben eingezahlt			5 634	39
zusammen			197 807	52
im Laufe des Jahres 1891 wurden an ausgeschiedene Genossen gekündigtes Geschäftsguthaben zurückgezahlt	50 769	59		
für die am 31. December 1891 ausscheidenden Genossen zurückgestellt	22 637	01	73 406	60
demnach beziffert sich am Schlusse des Jahres 1891 das Geschäftsguthaben der verbleibenden 247 Genossen			124 400	92
Depositen- und Sparkassen-Conto: Am 1. Januar 1891 bezifferten sich die Depositen und Spareinlagen auf			811 442	52
Im Laufe des Jahres 1891 wurden neu eingezahlt			682 593	27
zusammen			1 494 035	79
dagegen im Laufe des Jahres 1891 zurückgezahlt			869 794	57
und es verbleibt am Jahresschluss 1891 ein Bestand an Depositen und Spareinlagen von			624 241	22

Jahresrechnung (Gewinn- und Verlustrechnung) für das Geschäftsjahr 1891.

Einnahmen (Gewinne).	M.	Pf.	M.	Pf.
Effecten-Conto: Am 1. Januar 1891 waren Werthpapiere vorhanden für	56 347	94		
im Jahre 1891 wurden für Werthpapiere ausgegeben	773	05		
zusammen	57 120	99		
im Jahre 1891 wurden für verkaufte Werthpapiere vereinnahmt	54 248	35		
so dass ein Buchbestand verbleibt von	2 872	64		
da nach der Inventur die vorhandenen Werthpapiere einen Werth haben von	3 061	90		
so ist bei den Effecten ein Gewinn erzielt von			189	26
Zinsen-Conto: Im Jahre 1891 wurden an Zinsen vereinnahmt	52 089	71		
für das Jahr 1891 stehen noch Zinsen aus (Einnahmereste	5 457	52		
Zinsen-Einnahme	57 547	23		
im Jahre 1891 wurden an Zinsen verausgabt	23 259	28		
für das Jahr 1891 sind noch Zinsen zu verausgaben (Ausgabereste)	10 399	10		
Zinsen-Ausgabe	33 658	38		
und es verbleibt demnach ein Ueberschuss Gewinn an Zinsen			23 888	85
Gewinn- und Verlust-Conto: Im Jahre 1891 sind auf bereits in früheren Jahren als werthlos abgeschriebene Forderungen eingegangen	1 738	87		
hieraus sind Zahlungen für frühere Jahre geleistet worden mit	67	76		
und hiernach eingegangen ausserordentlicher Gewinn			1 671	11
Jahres-Einnahme			25 749	22
Special-Reservefonds-Conto: Zur Deckung der in Ausgabe gestellten Verluste auf Wechsel- und Contocorrent-Conto werden aus dem im Vorjahre hierzu besonders zurückgestellten Special-Reservefonds entnommen			51 341	52
Gesammt-Einnahme			77 090	74

Ausgaben (Verluste).	M.	Pf.	M.	Pf.
Handlungs-Unkosten-Conto: Im Jahre 1891 wurden verausgabt für Gehälter u. Remunerationen, Miethszins, Heizung und Beleuchtung, Zeitschriften, genossenschaftliche Beiträge, Handelskammerbeiträge, Gewerbesteuer, Handlungsbücher, Schreibmaterialien, Porto, Reisekosten etc. zusammen			13 862	47
Dividenden-Conto: Zur Vertheilung einer Dividende von 4 % von M. 140 419,00 sollen aus dem Jahresgewinn entnommen werden			5 616	76
Ergänzungsfonds-Conto: Zur Ansammlung eines Fonds behufs späterer Rückerstattung des im Jahre 1890 abgeschriebenen Geschäftsguthabens an die verbleibenden Genossen werden zurückgestellt			3 000	—
Reservefonds-Conto: Der noch verbleibende Ueberschuss aus der Jahres-Einnahme soll dem Reservefonds zugewiesen werden mit			3 269	99
Jahres-Ausgabe			25 749	22
Wechsel- u. Contocorrent-Conto: Im Laufe des Jahres 1891 und durch die am Jahresschluss 1891 vorgenommene Inventur sind die Verluste auf Forderungen aus früheren Jahren festgestellt auf			51 341	52
welche, wie in der Einnahme nachgewiesen, aus dem Special-Reservefonds gedeckt werden.				
Gesammt-Ausgabe			77 090	74

Bilanz für das Jahr 1891.

Activa. M.	Pf.		Passiva. M.	Pf.
18 662	30	Cassa-Conto. Baarer Kassenbestand.		
7 639	96	Reichsbank-Giro-Conto. Guthaben bei der Reichsbank.		
3 061	90	Effecten-Conto. Bestand an Werthpapieren.		
565 948	28	Wechsel-Conto. Wechselforderungen.		
1 032	97	Giro-Wechsel-Conto. Bestand der Incasso-Wechsel.		
62 000	—	Grundstück-Conto Schröttersdorf. Werth der Schröttersdorfer Mühle.		
119 909	81	Hypotheken-Conto. Hypothekenforderungen.		
321	24	Mobilien-Conto. Werth der Geschäftsmobilien.		
84 117	10	Contocorrent-Conto. Buchforderungen und Schulden	63 500	—
5 457	52	Zinsen-Conto. Zinsenforderungen und Schulden	10 399	10
		Reservefonds-Conto. Bestand des Reservefonds	8 539	99
		Special-Reservefonds-Conto. Bestand des Special-Reservefonds	2 714	30
		Geschäfts-Guthaben-Conto der Genossen. Geschäfts-Guthaben der verbleibenden 247 Genossen	124 400	92
		Geschäftsguthaben-Conto der Ausgeschiedenen. Guthaben der ausgeschiedenen Genossen	22 637	01
		Depositen-Conto. Bestand der Depositenschulden	436 798	53
		Sparkassen-Conto. Bestand der Sparkassenschulden	187 442	69
		Genossenschaftsbank Berlin Giro-Conto. Guthaben der Deutschen Genossenschaftsbank Berlin	2 934	80
		Grundstück-Conto Parlin. Betrag der aus dem Grundstückskauf noch zu deckenden Schulden	166	98
		Ergänzungsfonds-Conto. Bestand zur späteren Ergänzung der abgeschriebenen Geschäftsguthaben	3 000	—
		Dividenden-Conto. Dividende 4 % p. 1891, dem Geschäftsguthaben zuzuschreiben	5 616	76
868 151	08	M.	M. 868 151	08

Der **Vorschuss-Verein E. G. m. u. H.** berichtet:

Am 1. Januar 1891 bestand der Verein aus	593	Genossen
wozu im Laufe des Jahres neu hinzutraten	53	„
zusammen	646	Genossen
ausgeschieden sind in der gleichen Zeit:		
a. zufolge Aufkündigung	70	
b. durch Tod	17	
c. durch Ausschluss	11	
Summa	98	„
demnach Mitgliederzahl am Jahresschlusse	548	Genossen.

Bewegung auf den einzelnen Contis.

Wechsel-Conto.

Bestand am 1. Januar 1891	M.	544 537,62
verausgabt im Laufe des Jahres	„	2 018 261,80
zusammen	M.	2 562 799,42
vereinnahmt a. Wechsel-Conto	„	2 055 570,31
Wechelbestand am 31.Dec.1891	M.	507 229,11

Gerichtskosten-Conto.

Vorschüsse am Jahresbeginn	M.	275,63
verausgabt auf Gerichtskosten	„	300,48
zusammen	M.	576,11
darauf vereinnahmt	„	226,31
rückständige Vorschüsse am Jahresschlusse	M	349,80

Geschäftsantheil-Conto.

Bestand am 1. Januar 1891	M.	191 138,40
Einzahlungen pro 1891	„	3 952,41
zusammen	M.	195 090,81
Ausgabe pro 1891	„	33 458,50
Bestand ult. December 1891	M.	161 632,31

Mitglieder-Depositen-Conto.

Bestand am 1. Januar 1891	M.	367 330,31
Einzahlungen pro 1891	„	116 935,71
Zinsen pro 1891	„	11 755,24
zusammen	M.	496 021,26
Ausgabe pro 1891	„	194 198,82
Bestand am Jahresschlusse	M.	301 822,44

Spareinlagen-Conto.

Bestand am 1. Januar 1891	M.	114 652,94
Einzahlungen pro 1891	„	90 807,27
Zinsen pro 1891	„	3 463,30
zusammen	M.	208 923,51
Rückzahlungen im Betriebsjahre	„	93 156,27
Bestand am 31. December 1891	M.	115 767,24

Reservefonds-Conto.

Einnahme in 1891	M.	410,00

Special-Reservefonds-Conto.

Bestand am 1. Januar 1891	M.	10 433 31
Einnahme pro 1891	„	20 164,10
Summa	M.	30 597,41
Ausgabe pro 1891	„	20 783,97
Bestand am Jahresschlusse	M.	9 813,44

Grundstücks-Conto Sierneczek.

Einnahme in 1891	M.	1 187,60
erhaltenes Restkaufgeld	„	44 590,72
zusammen	M.	45 778,32
Buchwerth des Grundstücks	M.	30 000,00
verausgabt i. 1891	„	6 388,63
Zinsen für das Anlagekapital	„	725,00
Gewinn durch den Verkauf	„	8 664,69
zusammen	M.	45 778,32

Hypotheken-Conto.

Bestand am 1. Januar 1891	M.	80 400,00
auf Hypotheken-Conto übernommen	„	37 050,00
Summa	M.	117 450,00
Rückzahlungen in 1891	„	38 100.00
Bestand am 31. December 1891	M.	79 350,00

Utensilien-Conto.

Bestand am 1. Januar 1891	M.	839,34
ab 10 % Abschreibung	„	83,93
Bestand ult. 1891	M.	755,41

Unkosten-Conto.

Die Geschäftsunkosten pro 1891 setzen sich zusammen aus:

1. Gehälter des Vorstandes	M.	6 150,00
2 Gehalt des Kassenboten	„	730,00
3. Manquementsgeld an den Kassirer	„	100,00
4. Entschädigung an die Revisions-Commission des Aufsichtsraths	„	300,00
5. Bureaumiethe, Heizung und Beleuchtung	„	755,70
6 Verbands-Unkosten u. -Beiträge	„	94,00
7. Insertions-, Zeitungs- und Druckkosten	„	280,25
8. Geschäftsbücher u. Bureaubedürfnisse	„	72,90
9. Feuerversicherung, Gewerbesteuer, Portis, Reise- und andere Unkosten	„	438.93
Gesammtunkosten pro 1891	M.	89 21,78

Zinsen-Conto.

Einnahme pro 1891	M.	38 692,49
Ausgabe pro 1891	„	16 381,21
Zinsen-Ueberschuss	M.	22 311,28

Cassa-Conto.

Baarbestand am 1. Januar 1891	M.	21 242,46
Einnahme in 1891	„	2 379 572,98
Summa	M.	2 400 815.44
Ausgabe pro 1891	„	2 392 781,17
Kassenbestand am Jahresschlusse	M.	8 034,27

Das eigene Vermögen des Vereins

betrug ult. December 1891:

a. Geschäftsantheile d. Mitglieder	M.	161 632,31
b. Reservefonds	„	410,00
c. Special-Reservefonds	„	9 813,44
d. Utensilien	„	755,41
zusammen	M.	172,611,16

Das Betriebscapital

bestand am Jahresschlusse aus:

a. Mitglieder-Depositen	M.	301 822,44
b Spareinlagen von Nichtmitgliedern	„	115 767,24
c. Geschäftsantheilen	„	161 632,31
d. Reservefonds	„	410,00
e. Special-Reservefonds	„	9 813,44
zusammen	M.	589 445,43

Es stellt sich somit das eigene Vermögen des Vereins zum Betriebscapitale im Verhältniss etwa wie 1 zu $3^1/_2$.

Roh-Bilanz pro 31. December 1891.

	Debet. M.	Pf.	Credit. M.	Pf.
Bilanz-Conto	683 554	96	683 554	96
Cassa-Conto	2 400 815	44	2 392 781	17
Wechsel-Conto	2 562 799	42	2 055 570	31
Zinsen-Conto	38 692	49	38 692	49
Reserve-Fonds-Conto	—	—	410	—
Special-Reservefonds-Conto	20 783	97	30 597	41
Gerichtskosten-Conto	576	11	226	31
Geschäftsantheil-Conto	33 458	50	195 090	81
Mitglieder-Depositen-Conto	194 198	82	496 021	26
Spareinlagen-Conto	93 156	27	208 923	51
Unkosten-Conto	8 921	78	8 921	78
Grundstücks-Conto Sierneczek	45 778	32	45 778	32
Prämien-Conto	6 678	12	—	—
Hypotheken-Conto	117 450	—	38 100	—
Utensilien-Conto	839	34	83	93
Participat-Conto Jägerhof	355	79	—	—
Gewinn- und Verlust-Conto	9 005	71	22 312	78
	6 217 065	01	6 217 065	04

Schluss-Bilanz am 31. December 1891.

	Activa. M.	Pf.	Passiva. M.	Pf.
Cassa-Conto	8 034	27		
Wechsel-Conto	507 229	11		
Gerichtskosten-Conto	349	80		
Prämien-Conto	6 678	12		
Hypotheken-Conto	73 350	—		
Participat-Conto Jägerhof	355	79		
Utensilien-Conto	755	41		
Geschäftsantheil-Conto			161 632	31
Mitglieder-Depositen-Conto			301 822	44
Spar-Einlagen-Conto			115 767	24
Reservefonds-Conto			410	—
Special-Reservefonds-Conto			9 813	44
Gewinn- und Verlust-Conto			13 307	07
	602 752	50	602 752	50

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. Credit.

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Utensilien-Conto:			Per Eingang auf abgeschriebene Verluste	1	50
10% Abschreibung	83	93	„ Zinsen-Ueberschuss	22 311	28
„ Unkosten-Conto:					
Unkosten für 1891	8 921	78			
„ Reingewinn	13 307	07			
	22 312	78		22 312	78

Statistische Uebersicht aus den Jahren 1875 bis 1891.

Jahr.	Mitglieder.	Discont. Wechsel M.	Geschäftsantheile M.	Mitglieder-Depositen M.	Spar-Einlagen M.	Reservefonds M.	Reingewinn M.
1875	1017	1 663 834	184 072	292 289	37 150	9 728	2 686
1876	1049	1 569 7?5	183 910	222 557	25 117	11 066	6 565
1877	1096	1 620 397	192 552	247 793	33 539	10 233	4 ?72
1878	1114	1 893 917	206 828	298 117	28 214	12 173	5 889
1879	1061	1 988 773	205 705	324 434	39 546	12 398	4 874
1880	988	2 158 726	201 827	358 761	33 170	12 435	4 670
1881	895	2 190 716	183 941	379 353	51 210	11 812	4 969
1882	856	2 717 167	182 746	442 436	60 194	13 781	9 409
1883	838	3 158 591	223 676	422 438	85 636	19 087	19 269
1884	860	2 974 705	232 749	467 779	100 654	22 686	17 761
18?5	855	2 972 762	233 960	481 272	132 248	23 176	17 374
1886	783	2 904 577	224 173	404 658	119 208	19 980	14 164
1887	717	2 757 430	190 719	348 622	137 229	23 758	14 520
1888	721	2 794 106	182 841	386 357	124 052	29 313	15 979
1889	681	2 988 732	183 754	433 166	121 592	33 573	16 559
1890	593	2 532 948	191 138	367 330	114 652	—	—
1891	548	2 018 261	161 632	301 822	115 767	10 223	13 307

II. Uebersicht über den Post- und Telegraphenverkehr

der Post- und Telegraphenanstalten zu Bromberg für das Jahr 1891.

I. Postverkehr.

Jahr, Namen der Postorte etc.	Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben Stück	Packete ohne und mit Werthangabe. Stück	Briefe mit Werthangabe. Stück	Postnachnahmesendungen. Stück	Postaufträge. Stück	Postanweisungen Betrag Mk.	Zahl der Postreisenden.
A. Es sind eingegangen:							
1891 Bromberg 1	3 596 886	260 059	23 515	18 497	10 091	8 040 756	—
„ „ 2	106 418	7 151	577	343	—	87 600	—
„ Schleusenau	104 760	7 920	360	1 440	360	143 280	—
„ Adlershorst	75 660	2 616	238	615	46	67 374	—
„ Bromberg-Brenkenhof	—	—	—	—	—	—	—
„ Kl. Bartelsee	22 100	678	97	258	31	26 994	—
zusammen	3 905 824	278 424	24 787	21 153	10 528	8 366 004	—
1890	4 065 578	266 291	25 236	20 208	9 853	7 946 818	—
Mithin 1891 mehr	—	12 133	—	945	675	419 186	—
„ „ weniger	159 754	—	449	—	—	—	—
B. Es sind aufgegeben:							
1891 Bromberg 1	2 989 922	145 393	12 284	18 772	4 538	8 089 435	2 233
„ „ 2	525 996	32 199	2 312	1 170	549	1 288 436	356
„ Schleusenau	63 360	3 240	360	360	360	356 040	360
„ Adlershorst	40 196	982	35	—	2	34 221	—
„ Bromberg-Brenkenhof	37 882	2 350	14	—	—	52 835	—
„ Kl. Bartelsee	12 298	233	23	—	2	23 701	—
zusammen	3 669 654	184 397	15 028	20 302	5 451	9 844 668	2 949
1890	3 856 070	177 497	14 551	20 068	4 967	8 667 287	2 299
Mithin 1891 mehr	—	6 900	477	234	484	1 177 381	650
„ „ weniger	186 416	—	—	—	—	—	—

II. Telegraphenverkehr.

Jahr, Namen der Verkehrsorte etc.	Zahl der Telegraphen-Betriebsstellen.	Zahl der aufgegebenen Telegramme.	Zahl der angekommenen Telegramme.
1891 Bromberg Telegraphenamt	1	36 286	43 413
„ Bromberg 2	1	8 252	5 506
„ Schleusenau	1	514	815
„ Adlershorst	1	109	258
„ Bromberg-Brenkenhof	1	314	—
„ Kl. Bartelsee	1	96	193
zusammen	6	45 571	50 185
1890	6	40 004	45 325
Mithin 1891 mehr	—	5 567	4 860
„ „ weniger	—	—	—

III. Fernsprechverkehr.

Ende 1891 waren an die Stadt-Fernsprechanlage in Bromberg angeschlossen: 109 Theilnehmer mit 134 End- und Zwischenstellen.

Die Zahl der Gespräche betrug: 187 033.

III. Eisenbahn.

Der Güterverkehr hiesiger Station betrug in Tonnen:

	1891		1890	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang
1. Steinkohlen und Coaks	900	61 399	457	41 792
2. Braunkohlen	365	—	—	20
3. Roh- und Gusseisen	2 496	711	2077	731
4. Eisenbahnschienen	761	1 306	456	826
5. Eisen, façonnirt	1 514	5 585	1804	5510
6. Eisen- und Stahlwaaren	2 855	3 583	1553	2450
7. Getreide, und zwar:				
Weizen	204	5 636		
Roggen	164	5 674		
Gerste	55	2 583		
Hafer	30	2 612	1 116	17 919
Rübsen und Raps	5	100		
Leinsaat	26	110		
Hülsenfrüchte	533	1 033		
8. Kartoffeln	434	2 096	135	634
9. Flachs, Hanf, Werg	10	—	—	—
10. Holz	9 957	3 656	7068	4555
11. Mühlenfabrikate	6 639	2 691	6047	2578
12. Spiritus	539	1 753	532	1426
13. Steine	5 565	3 370	4604	11744
14. Kalk	161	3 112	154	3454
15. Wolle	5	35	—	—
16. Sammelgut	98	2 216	29	2244
17. Wagenladungen	7 353	22 839	9099	23056
18. Eil- und Stückgut	14 128	7 687	12999	7461
Zusammen	54 797	139 767	48 130	126 400
	= 194 564 Tonnen		= 174 530 Tonnen.	
Dagegen 1889	50 690	113 006	= 163 696	„
„ 1888	54 486	109 863	= 164 349	„
„ 1887	43 991	111 397	= 155 388	„
„ 1886	37 705	124 697	= 162 402	„
„ 1885	38 595	112 967	= 151 562	„

Der Viehverkehr*) betrug:

	1891		1890		1889	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang
a. Pferde, Ochsen, Rinder, Kühe	1 462	2 855	1 099	1 639	1 571	2 133
b. Schafe, Kälber, Schweine, Ferkel, Lämmer, Geflügel	13 218	6 511	7 570	4 320	12 234	7 519
Summa	14 680	9 366	8 669	5 969	13 805	9625
	24 046		14 628		23 457 Stück.	

*) Im Vorjahre sind nicht miteinbegriffen die Abfertigungen durch die Gepäckexpedition.

Der Personenverkehr betrug an abfahrenden Personen:
1891: 328 494 1890: 314 454 1889: 296 919 1888: 295 256 1887: 268 210 1886: 264 911.

Die Einnahmen der Station betrugen:

	1891 M.	1890 M.	1889 M.
a. aus Personenverkehr	646 632,03	659 973,80	633 887,96
b. „ Gepäckverkehr	14 761,95	15 429,82	40 285,98
c. „ Viehverkehr (durch Gepäckexpedition)	16 126,70	—	
d. „ Güterverkehr	1 246 714,—	1 164 676,83	1 046 932,15
Summa	1 924 234,68	1 839 080,45	1 721 106,09

IV. Wasserstrassen.

A. Flösserei - Verkehr.

Eingang	Holzgattung	Stückzahl	Cubikmeter
Von der Weichsel sind zur Tour gemeldet:	beschlagene Eichen	59 560	32 261
	Träger darin	58 970	27 027
	Rundeichen	2 738	2 139
	Träger darin	3 822	2 149
	kiefern u. tannen Kantholz . .	118 100	79 963
	„ „ „ Rundholz . .	190 493	267 880
	Rundelsen, Eschen, Birken, Buch.	28 700	18 685
	Träger darin	36 660	16 802
	eichene Schwellen	2 606	—
	kiefer ne „	172 626	—
	eichene Zaunpfähle	1 941	—
	„ Speichen u. Blamiser .	34 160	—
	kieferne Latten	6 676	—
Von der Oberbrahe zur Tour gemeldet:	kiefern u. tannen Kantholz . .	16 862	11 417
	„ „ „ Rundholz . .	13 870	19 505
	Summa Eingang:	747 784	477 828
Ausgang:			
Von der Weichsel sind durch den Canal gegangen:	beschlagene Eichen	58 760	31 828
	Träger darin	58 240	21 693
	Rundeichen	908	709
	Träger darin	1 542	867
	kiefern u. tannen Kantholz . .	107 649	72 887
	„ „ „ Rundholz . .	161 162	226 634
	Rundelsen, Eschen, Birken etc.	17 963	11 695
	Träger darin	22 560	10 340
	eichene Schwellen	6	—
	kieferne Schwellen	172 626	—
	eichene Zaunpfähle	1 941	—
	„ Speichen u. Blamiser .	34 160	—
	kieferne Latten	6 676	—
Von der Oberbrahe durch den Canal:	kiefern u. tannen Kantholz . .	16 862	11 417
	„ „ „ Rundholz . .	13 870	19 505
Von der Weichsel zur Unterbrahe:	beschlagene Eichen	800	433
	Träger darin	730	334
	Rundeichen	1 830	1 430
	Träger darin	2 280	1 282
	kiefern u. tannen Kantholz . .	3 267	2 212
	„ „ „ Rundholz . .	19 753	27 778
	Elsen, Eschen, Birken, Buchen	8 335	5 426
	Träger darin	11 100	5 087
Von der Weichsel nach der Oberbrahe:	kiefern u. tannen Kantholz . .	921	624
	„ „ „ Rundholz . .	9 558	13 440
	Rundelsen, Eschen, Birken etc.	1 850	1 204
	Träger darin	2 310	1 059
Im Hafen überwintern:	kiefern u. tannen Kantholz . .	6 263	4 240
	„ „ „ Rundholz . .	20	28
	Elsen, Eschen, Birken, Buchen	552	360
	Träger darin	690	316
	eichene Schwellen	2 600	—
	Summa Ausgang:	747 784	477 828
An unangemeldete Hölzer sind von der Weichsel geflösst und in Kähne verladen:	eichene Bohlen	1 968	—
	„ Kant- u. Riegelholz . .	20 566	—
	kieferne Bretter	140 860	—
	eichene Schwellen	20 180	—
	kiefer ne „	15 500	—
	eichenes Stabholz	22 480	—
Von der Weichsel nach der Unterbrahe:	kiefern u. tannen Kantholz . .	1 042	705
	„ „ „ Rundholz . .	12 2.0	17 195
Von der Weichsel nach der Oberbrahe:	„ „ „ Kantholz . .	3 516	2 380
	„ „ „ Rundholz . .	4 760	6 694
Von der Oberbrahe nach der Unterbrahe:	„ „ „ Rundholz . .	520	731
	Latus	243 622	27 705

	Holzgattung	Stückzahl.	Cubikmeter.
	Transport	243 622	27 705
In Schulitz ausgewaschen:	eichene Kreuzhölzer	920	—
	kiefern u. tannen Rundholz . .	66 973	94 180
	Elsen, Eschen, Birken, Buchen	520	338
	Träger darin	582	267
	eichene Schwellen	139 946	—
	kieferne „	1 135 953	—
	eichenes Stabholz u. Blamiser .	172 740	—
Nach Danzig gegangen:	Rundelsen, Birken, Buchen . .	17 883	11 642
	Träger darin	17 662	8 095
	kiefern u. tannen Kantholz . .	812 008	549 796
	„ „ „ Rundholz . .	29 638	41 678
	eichene Schwellen	302 658	—
	kieferne „	208 765	—
	eichenes Stabholz u. Blamiser .	199 836	—
	eichene Bretter	37 200	—
	eichene Zaunpfähle	3 270	—
	Summa	3 390 176	733 701

Die Holzzufuhren von der Weichsel nach der Brahe resp. dem **Hafen Brahemünde** betrugen:

im Jahre	1874	rot.	594 346	lfd. Meter	Flossholz	von rot. 4	Meter	Breite
„ „	1875	„	643 452	„	„	„	„	„	„
„ „	1876	„	469 374	„	„	„	„	„	„
„ „	1877	„	483 271	„	„	„	„	„	„
„ „	1878	„	531 952	„	„	„	„	„	„
„ „	1879	„	431 088	„	„	„	„	„	„
„ „	1880	„	617 359	„	„	„	„	„	„
„ „	1881	„	643 579	„	„	„	„	„	„
„ „	1882	„	503 631	„	„	„	„	„	„
„ „	1883	„	680 341	„	„	„	„	„	„
„ „	1884	„	444 098	„	„	„	„	„	„
„ „	1885	„	553 473	„	„	„	„	„	„
„ „	1886	„	512 349	„	„	„	„	„	„
„ „	1887	„	619 512	„	„	„	„	„	„
„ „	1888	„	851 045	„	„	„	„	„	„
„ „	1889	„	928 345	„	„	„	„	„	„
„ „	1890	„	925 773	„	„	„	„	„	„
mithin in 17 Jahren zusammen		rot.	10 432 988	„	„	„	„	„	„
gleich durchschnittlich pro Jahr		„	613 705	„	„	„	„	„	„
Die Transporte im Jahre 1891 beziffern sich mit		„	404 855	„	„	„	„	„	„
sind daher gegen die 17jährige Durchschnittsperiode um . .		„	208 850	„	„	„	„	„	„

zurückgeblieben.

Statistische Uebersicht der Leistungen der Hafenschleuse Brahemünde.

	Total-Summe der Schleusen-Füllungen	Flossholz: Anzahl der Schleusen-Füllungen à 928 Q.-M. Oberfläche	Flossholz: Ueberschiessende Oberfläche Q.-M.	Flossholz: Laufende Meter von rot. 4 Meter Breite	Schiffsfahrzeuge Stück
Im Monat März und April	193	50,00	940	11 804	313
„ „ Mai	488	384,00	3 770	89 105	297
„ „ Juni	429	331,50	4 830	77 824	216
„ „ Juli	556	451,25	5 710	105 479	239
„ „ August	381	265,50	4 500	62 439	235
„ „ September	242	137,25	3 260	32 531	222
„ „ October	204	116,50	2 430	27 296	37
„ „ November	122	35,25	1 820	8 483	201
„ „ December	27	2,25	290	610	30
Im Jahre 1891 zu Thal	—	—	—	4 834	—
	2 642	1 773,50	27 550	420 405	1 990

Der Flössereiverkehr durch den **Bromberger Canal** betrug:

		1891.	1890.	1889.	1888.	1887.	1886.	1885.
von der Weichsel	II. Schleuse	425 373	845 051	806 173	700 212	610 999	490 608	506 499
„ „ Oberbrahe	II. Schleuse	24 323	41 237	40 436	41 587	55 985	58 593	43 673
„ „ oberen Netze*)		968	2 776	—	93	—	296	1 598
„ „ Netze westwärts**)		1 372	10 640	7 176	2 698	2 384	6 654	9 537
		451 036	899 704	853 785	745 590	669 368	556 151	561 307

Die für den Flossverkehr gemachten Schleusungen an der II. Schleuse betrugen 1891 5900, 1890 11 676½ und 11 067 im Jahre 1889.

Ausserdem wurden befördert

1891.	1890.						
53 365	68 719	Meter gebundene Flösse	von	Weichsel	nach		Unterbrahe-Mühlen
14 970	25 565	„	„	„	„		Oberbrahe-Mühlen
1 747	1 310	„	„	„	„	Oberbrahe	Unterbrahe
2 675	5 797	„	„	„	„		Oberbrahe-Mühlen
72 757	101 381	Meter gebundene Flösse.					

Ungefährer Werth der Flosshölzer im Jahre 1891: 10 600 000 Mark.

Es betrugen die Winterlage

1891/92.	1890/91.				
—	10 716	Meter gebundene Flösse	im	Aussenhafen	Brahemünde
4 741	92 302	„	„	„	Binnenhafen
—	12 049	„	„	„	in den Braheflächen unterhalb der Karlsdorfer Schleuse.
4 741	115 067	Meter gegen 137 424 Meter in 1889/90.			

*) Vom Speisecanal nach Bromberg
**) Von der oberen Netze nach der unteren Netze } in gebundenen Flössen.

Der **Stationsbetrieb in Weissenhöhe** war 1891 folgender:

Den Winterstand 1890/91 hatten 201 Triften genommen. Expedirt wurden ab Weissenhöhe:

	1886	1887	1888	1889	1890	1891
März	—	—	—	—	376	—
April	23	125	—	—	1 749	—
Mai	508	774	214	618	1 726	1 381
Juni	1 130	1 482	1 736	1 319	1 641	1 331
Juli	1 814	1 587	1 818	2 631	1 754	862
August	1 338	1 362	1 470	1 995	1 696	944
September	1 093	1 164	1 397	1 575	1 541	948
October	680	1 091	1 519	1 376	919	358
November	580	496	404	488	595	62
December	14	—	89	95	—	4
zusammen	7 180	8 084	8 647	10 097	11 997	5 890 Netzflösse.

Den Winterstand 1891/92 haben 56 Netzflösse in Weissenhöhe genommen.

B. Schiffsverkehr.

Die Schiffsfahrzeuge einschliesslich Dampfer, welche 1891 die **Hafenschleuse Brahemünde** passirten, waren wie folgt befrachtet:

a. die auf der Bergfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
			380	Uebertrag	35 623,5
64	Kieferne Bretter und Bohlen . .	6 855,0	18	Roggen	1 657,4
38	Kiefern-Kantholz	4 232,5	2	Gerste	152,0
1	Eichene Bretter und Bohlen . .	110,0	1	Erbsen	98,5
1	Eichen-Kantholz	90,0	1	Erdnusskuchen und -Mehl . . .	70,0
3	Elsene Bretter und Bohlen. . .	310,0	—	Mais	10,0
1	Eschene Bohlen	120,0	5	Kleie	510,5
1	Eichen-Rundholz	100,0	1	Heu	25,0
1	Weissbuchen-Rundholz	35,0	5	Syrup	157,5
3	Eichen-Stabholz	322,4	4	Kartoffeln	390,8
—	Buchen-Stabholz	44,5	5	Spiritus	417,4
8	Bandstöcke	495,0	1	Schwefel	15,0
14	Grubenschaalen	1 585,0	—	Juteleine	10,0
9	Brenn- und Verbandmaterial . .	420,0	2	Gerbstoff	50,0
3	diverse Baumaterialien	150,0	1	Tauzeug	2,5
107	Kohlen	9 732,7	9	Petroleum	569,6
1	Coaks	97,4	—	Maschinenöl	6,8
91	Mauersteine	8 132,0	—	kupferne Röhren	2,9
2	Glasbruch	85,0	2	leere Fässer	35,0
2	Roheisen	158,4	—	Knochenasche	30,0
3	eiserne Träger	265,0	1	Heringe	7,5
5	diverse Eisenwaaren	283,6	8	Obst	287,5
2	Drainröhren	155,0	3	Fische	2,0
4	Pulver und Munition	454 0	1	Käse	0,5
1	Geschütze und Lafetten. . . .	147,0	99	Stückgüter	9 855,3
15	Weizen	1 244,0	549		50 017,2
380	Uebertrag	35 623,5	385	dagegen 1890	32 361,6
			408	„ 1889	36 578 0

b. die auf der Thalfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
			323	Uebertrag	28 814,3
1	Kieferne Bretter und Bohlen . .	75,0	3	Töpferwaaren	245,0
1	Kiefern-Kantholz	50,0	7	Pulver und Munition	716,4
1	Kieferne Schwellen	7,5	1	Geschütze und Lafetten. . . .	73,0
1	Eichene Schwellen	40,0	90	Zucker	8 477,0
2	Brenn- und Verbandmaterial . .	17,0	49	Melasse	5 440,7
8	Faschinen	295,0	43	Soda	4 023,9
174	Feldsteine	15 390,5	4	Weizen	368,2
11	Mauersteine	1 055,0	2	Kohlen	124,0
53	Steinschotter	5 072,0	2	Braunkohlen	215,0
40	Kalksteine	3 899,8	1	Eisenbahnschienen	10,0
1	Chamottsteine	15,0	1	Petroleum	25,0
3	diverse Baumaterialien	65,0	9	leere Fässer	87,5
20	Porzellanerde	2 122,5	1	eine Kugelmaschine	1,5
3	Thonerde	360,0	—	Schiffskette	5,0
1	Formsand	110,0	29	Stückgüter	4 563,6
3	Glaswaaren	140,0	565		53 730,1
323	Uebertrag	28 8 4,3	561	dagegen 1890	48 862,6
			432	„ 1889	36 539,0

In den letzten fünf Jahren wurden berg- und thalwärts durch die Hafenschleuse transportirt:

im Jahre	1887	in	1257	Schiffsfahrzeugen	94 531,6	Tonnen	à	1000 Kilo
„ „	1888	„	998	„	84 616,7	„	„	„ „
„ „	1889	„	840	„	73 118,5	„	„	„ „
„ „	1890	„	946	„	81 224,2	„	„	„ „
„ „	1891	„	1114	„	103 717,3	„	„	„ „

Die **Karlsdorfer Schleuse** passirten von Danzig aus aufwärts, mit englischen Steinkohlen beladen, nach

	1891:		1890:	
Bromberg . .	7274,—	Tonnen	5573,7	Tonnen
Nakel . . .	433,—	„	280,—	„
Netzthal . .	79,5	„	—	„
Samotschin .	50,—	„	75,—	„
Labischin . .	348,—	„	—	„
Kruschin . .	—	„	55,—	„
Bartschin . .	155,—	„	100,—	„
Pakosch . .	604,—	„	—	„
Kruschwitz .	80,—	„	70,—	„
(Ungefährer Werth 163 000 Mk.) Summa	9023,5	Tonnen	6153,7	Tonnen.
dagegen 1889:			8448,—	„
„ 1888:			11704,—	„
„ 1887:			13089,—	„
„ 1886:			10400,—	„
„ 1885:			10153,—	„

In **Bromberg** auf der **Unterbrahe** beladen und durch die Karlsdorfer Schleuse nach der Weichsel befördert im Jahre 1891:

23	Kähne mit	2287,5	Tonnen	Soda	nach Danzig.
11	„ „	1300	„	Melasse	„ „
18	„ „	1589,5	„	Zucker	„ „
22	„ „	1350	„	Güter	„ „
44	„ „	2420	„	„	„ Thorn.
118	Kähne mit	9396	Tonnen.	(Ungefährer Werth 2 250 000 Mk.)	
Dagegen 1890: 93	„ „	7285	„		
1889: 82	„ „	5247,5	„		
1888: 81	„ „	6140	„		

Nach **Bromberg** sind durch die Karlsdorfer Schleuse 1891 befördert worden:

110	Kähne mit	8550	Tonnen	Güter	von Danzig
2	„ „	170	„	Gerste	„ „
8	„ „	758,5	„	Roggen	„ „
3	„ „	283,5	„	Weizen	„ „
8	„ „	542	„	Petroleum	„ „
1	„ „	83	„	Spiritus	„ „
10	„ „	400	„	Güter	„ Königsberg i. Pr.
1	„ „	83,5	„	Spiritus	„ Graudenz
1	„ „	85	„	Weizen	„ „
9	„ „	698	„	„	„ Plock
12	„ „	1050	„	Roggen	„ „
1	„ „	50	„	Kartoffeln	„ Thorn
5	„ „	240	„	Güter	„ „
77	„ „	7700	„	Mauersteine	„ „
5	„ „	75	„	Obst	„ „
253	Kähne mit	20722,5	Tonnen	(Werth ca. 2 725 150 Mark).	

Auf der **Oberbrahe** in **Bromberg** beladen und durch die Stadtschleuse nach der Unterbrahe wurden 1891 befördert:

7	Kähne mit	807,5	Tonnen	Bretter	nach der Unterbrahe
2	„ „	60	„	Mauersteine	„ „ „
1	„ „	10	„	Ziegelschutt	„ „ „
2	„ „	95	„	Mauersteine	„ Kl. Bartelsee
1	„ „	30	„	„	„ Schröttersdorf
11	„ „	335	„	„	„ Karlsdorf
6	„ „	165	„	Baumaterialien	„ „
11	„ „	1025	„	Mauersteine	„ Fordon
1	„ „	25	„	Baumaterialien	„ „
2	„ „	80	„	Mauersteine	„ Gr. Bartelsee
44	Kähne mit	2132,5	Tonnen	(Werth ca. 65 000 Mark),	
dagegen 1890: 17	„ „	859,5	„		
1889: 14	„ „	1097,5	„		
1888: 41	„ „	3079,5	„		

Der Schiffsverkehr an der **II. Schleuse des Bromberger Canals** war:

Jahr	Anzahl der gemachten Schleusenfüllungen für Schiffe	Kähne sind befördert aufwärts leer	aufwärts beladen	abwärts leer	abwärts beladen	Dampfer Personenschiffe	Dampfer Schlepp-Dampfschiffe	Gewicht der Ladungen. aufwärts (Tonnen)	abwärts (Tonnen)	Zusammen
1891	842	410	400	184	588	5 aufwärts	25 aufwärts	39 591	52 668	= 92 259 To. (Werth etwa 5 600 000 Mk.)
		810		772		3 abwärts	29 abwärts			
		1582								
1890		1682						38 465	50 825	= 94 290 To.
1889		1286						36 135	35 250	= 71 385 To.
1888		1489						32 756	48 020	= 80 776 To.

Es passirten den Bromberger Canal 1891 Kähne:

1. Richtung Bromberg-Berlin.

Ladung.	Stück.
Getreide	26
Güter	26
Kartoffeln	4
Nutzholz	257
Ziegelsteine	18
Steinkohlen	28
diverse Ladungen	41
leer	410
Königliche Fahrzeuge, beladen	26
„ „ leer	54
Summa	890

2. Richtung Berlin-Bromberg.

Ladung.	Stück.
Feldsteine	185
Brennholz	2
Güter	89
Kalksteine	42
Melasse	38
Thon	19
Soda	32
Torf	8
Zucker	71
Getreide	8
Betonsteine	51
diverse Ladungen	43
leer	184
Königliche Fahrzeuge, beladen	18
„ „ leer	44
Summa	834

Nachweisung

der Schiffsfahrzeuge, welche im Jahre 1891, mit **Ladung für Bromberg** bestimmt, die 2. Schleuse des Bromberger Canals **abwärts** (Richtung: **Nakel-Bromberg**) passirten.

Bezeichnung der Ladung.	Von Aniela	Berlin	Eberswalde	Eichhorst	Fuchsschwanz	Gromaden	Haarburg	Kanalsgarten	Kruschin	Kruschwitz	Lochowo	Magdeburg	Montwy	Nakel	Stettin	Wilhelmsdorf		Summa der Schiffsfahrzeuge.	Gesammt-Gewicht der beförderten Güter. Centner.	Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge.
	nach Bromberg																			
Brennholz (Kiefern-)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1 800	—
Cement	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	1 010	—
Feldsteine	—	—	—	3	1	—	1	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	8	13 100	—
Güter	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	37	—	—	75	80 000	—
Hufeisen	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 200	—
Kantholz (Kiefern-)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	700	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1 000	—
Nutzholz (Weissbuchen-)	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 200	—
Petroleum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	7	7 750	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	4 000	—
Roggenkleie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	3 301	—
Soda	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	15	36 550	14
Steinkohlentheer	—	—	—	—	—	—	—	—	-	1	—	—	—	—	—	—	—	1	250	1
Torf	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	8	14 500	—
Weizen	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	4	7 900	—
Summa	6	17	1	3	1	1	1	1	2	1	2	22	16	6	48	2	—	130	174 261	—
Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	14	—	—	—	—	—	—	15
																	dagegen 1890	164	207 281	
																	„ 1889	136	182 650	
																	„ 1888	127	149 610	

Nachweisung

der Schiffsfahrzeuge, welche im Jahre 1891 in **Bromberg** beladen wurden und die 2. Schleuse des Bromberger Canals **aufwärts** (Richtung: **Bromberg-Nakel**) passirten.

Bezeichnung der Ladung.	von Bromberg nach: Altona	Berlin	Brandenburg	Bromslaw	Dessau	Friedrichsdorf	Fuchsschwanz	Gonzyn	Gromaden	Halle	Hamburg	Jägerhof	Kreuz	Kruschwitz	Labischin	Landsberg a. W.	Magdeburg	Montwy	Nakel	Potulice	Potsdam	Schönebeck	Stettin	Usch	Summa der Schiffsfahrzeuge	Gesammt-Gewicht der beförderten Güter Centner.	Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge
Bohlen (buchen)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2 000	—
„ (birken)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2 200	—
„ (eichen)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2 300	—
„ (elsen)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2 200	—
„ (kiefern)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2 850	1
Bretter (kiefern)	—	58	2	1	—	—	—	—	—	1	6	—	—	—	—	4	3	—	—	—	5	—	—	—	80	179 700	—
Bretter (elsen)	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	11 800	—
Drainröhren	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	3 900	—
Eisenbahnschienen	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	490	—
Faschinen (kiefern)	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2 200	—
Glasbrocken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	300	—
Güter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	24	36 500	19
Kantholz (kiefern)	—	23	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	30	68 500	—
Roggen	—	6	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	12 827	—
Roggenmehl	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4 550	—
Schalbretter (kiefern)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2 300	—
Schwellen (kiefern)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	800	—
Soda	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2 200	—
Steinkohlentheer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	700	—
Weizenmehl	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	7	16 500	—
Ziegelsteine	—	—	—	—	—	2	2	2	2	—	—	3	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	13	24 000	—
Summa	1	101	2	1	1	2	5	3	3	1	8	4	1	5	1	4	4	22	1	1	10	1	3	1	188	378 817	—
Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	20

dagegen	1890	209	383 339
„	1889	162	304 700
„	1888	197	368 698

C. Wasserstände.

Die Wasserstände des Jahres 1891 sind in nachstehenden Tabellen zusammengestellt:

Uebersicht

der höchsten, mittleren und niedrigsten Wasserstände am Pegel des Unterhaupts der **Hafenschleuse Brahemünde** im Jahre 1891.

Monat	Höchster Wasserstand Meter	Mittlerer Wasserstand Meter	Niedrigster Wasserstand Meter
Januar	4,30	4,00	3,86
Februar	3,90	3,79	3,46
März	8,59	5,77	3,42
April	5,20	4,43	4,00
Mai	4,40	3,53	2,96
Juni	4,74	3,54	2,95
Juli	5,48	4,32	3,84
August	4,18	3,57	3,06
September	3,28	2,82	2,54
October	2,54	2,35	2,22
November	2,62	2,34	2,22
December	2,86	2,57	1,94

Wasserstände der Brahe am Pegel der Stadtschleuse in Bromberg (Nr. 1) 1891.

Monat	Oberhaupt				Unterhaupt				Bemerkungen.
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigster		
	Meter.		Meter.		Meter.		Meter.		
Januar	5	54	5	32	2	80	2	44	
Februar	5	62	5	32	2	52	2	00	
März	5	58	5	26	3	98*	1	98	* Durch Rückstau von der Weichsel.
April	5	46	5	26	2	54	2	26	
Mai	5	38	5	24	2	38	2	16	
Juni	5	42	5	16	2	36	2	04	
Juli	5	38	5	28	2	30	1	96	
August	5	38	5	28	2	32	2	02	
September	5	40	5	28	2	30	2	10	
October	5	38	5	06	2	26	1	96	
November	5	36	5	24	2	34	2	02	
December	5	42	5	28	2	34	2	04	

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

Gelegentlich der Prozessführung sind folgende Gutachten abgegeben worden:

1. **J.-No. 174/91.**

„Es ist Handelsgebrauch, dass, wenn dem Käufer von Waaren contractlich das Recht zusteht, ihm nicht convenirende Waaren zurück zu geben, die Retoursendung der letzteren, mangels besonderer Abrede, auf Gefahr des Käufers erfolgt."

2. **J.-No. 313/91.**

„Wenn zwischen zwei Personen, von denen Keiner gewerbsmässig Commissionsgeschäfte betreibt, ein Vertrag dahin zu Stande kommt, dass Kläger dem Beklagten bei der Ermittelung und dem Ankauf eines Gasthauses behilflich sein soll, so hat Kläger für den Fall, dass aus dem Geschäfte nichts wird, vom Beklagten eine Vergütung für seine Thätigkeit usancemässig nur dann zu fordern, wenn dies vorher ausdrücklich vereinbart ist."

3. **J.-No. 319.**

„Der Kläger hat für die von ihm bewirkte Vermittelung des Verkaufs eines dem Beklagten gehörig gewesenen Grundstücks zu A. als ortsübliche und angemessene Vergütung seiner Thätigkeit eine Provision von nur ein Procent zu beanspruchen."

4. **J.-No. 293.**

„Es besteht ein Handelsgebrauch dahin, dass eine Mängelanzeige aus Art. 347 des Handelsgesetzbuchs für sich besonders sofort erstattet werden muss, und dass es nicht als eine ordnungsmässige Mängelanzeige gilt, wenn dieselbe dem Packet, in welchem die beanstandeten Waaren retournirt sind, beigepackt worden ist."

5. **J.-No. 326/91.**

„In der Eisenbranche besteht kein Handelsgebrauch darin, dass bei Bewilligung von Sconto für Baarzahlung der Abzug auch dann statthaft ist, wenn die Baarzahlung innerhalb 30 Tagen nach Lieferung geschieht."

6. **J.-No. 25/92.**

„Ein Flösser, sobald er als Meister die Flotte (Holztransport) führt, hat auch das sogenannte Meistergeld zu beanspruchen, welches ausser den 3 Mark Tagelohn, durchschnittlich 1 Mark per Tag beträgt und in dieser Höhe angemessen ist."

7. **J.-No. 26/92.**

„In der Tuchwaarenbranche besteht der Handelsgebrauch dahingehend, dass, wenn zwischen Partheien ein dreimonatliches Zahlungsziel verabredet worden ist, die Zahlung des Schuldners nach 90 Tagen erfolgen muss, so dass z. B. der Betrag einer am 2. Juli ausgestellten Rechnung spätestens am 2. October zu bezahlen ist."

8. **J.-No. 97/92.**

I. „Wenn ein Kahnfrachtführer das Frachtgut auf dem Wasserwege von S. nach B. zu befördern hat, und im diesbezüglichen Ladescheine „Schlepper" (jedoch ohne nähere Bezeichnung oder Einschränkung) enthalten ist, so ist alsdann diese Bestimmung handelsgebräuchlich so zu verstehen, dass der Kahnfahrer unbedingt verpflichtet ist, alle auf der ganzen Route sich darbietenden Schleppgelegenheiten, soweit angängig, ohne Unterbrechung, zur Fortbewegung des Kahns zu benutzen.

Wenn jedoch im Ladeschein der Bestimmung „Schlepper" ein weiterer Zusatz gemacht ist, etwa der Name eines bestimmten Dampfers, oder, wie im vorliegenden Falle, die Firma einer bestimmten Schleppschiffahrts-Rhederei (G. in S.), so ist eine solche beschränkende Bestimmung dahin zu verstehen, dass der Kahnschiffer nur verpflichtet wird, nur den im Ladeschein etwa bezeichneten Dampfer oder, wie hier, die einer bestimmten Rhederei gehörigen und auf besagter Fahrstrecke verkehrenden Schleppdampfer zu benutzen.

II. Die Dauer der Wasserfahrt für mit Stückgütern beladene Kähne von S. nach B. ist bei fast ununterbrochenem Schleppdienst auf 16 bis 20 Tage, bei nur theilweise benutztem Schleppdienst auf 22 bis 28 Tage zu veranschlagen."

9. **J.-No. 95/92.**

„Wenn Personen beim Abschluss des Kaufvertrages vereinbart haben, die Holzlieferung habe franco N. zu erfolgen, so ist nach den im Holzhandel bestehenden Usancen N. als Erfüllungsort zu betrachten, und hat der Verkäufer die Gefahr, von welcher die Waare auf dem Transport nach N. betroffen wird, zu tragen."

10. **J.-No. 98/92.**

„Wenn in der Tapeten- und Stuckbranche eine Abrede zwischen dem Principal und seinem Reisenden ganz allgemein dahin getroffen ist, dass letzterer ausser seinem festen Gehalte „Procente" erhalten solle, so ist dann sowohl nach allgemeinem wie nach localem Handelsgebrauche diese Stipulation zu verstehen, dass der Principal Procente nicht nur für diejenigen Geschäfte zu zahlen hat, welche der Reisende selbst abgeschlossen hat, sondern auch für diejenigen Geschäfte, für welche der Reisende nur die betreffenden Käufer nachgewiesen bezw. zum Principal geschickt hat, ohne die Geschäfte selbst abzuschliessen"

11. **J.-No. 81/92.**

„a. Ein Käufer, welcher, wie vorliegend, 15 bis 20 Waggons Kohlen zur Abforderung per Juni, Juli, August gekauft hat, ist unbedingt berechtigt, die Lieferung von 20 Waggons zu fordern.

Die Verkäuferin aus diesem Kaufe ist nur zur Lieferung von 15 Waggons nicht verpflichtet und nicht berechtigt, weitere Lieferung zu versagen.

b. Der Käufer ist nicht verpflichtet, die in dem beifolgenden Schreiben erwähnten 15 bis 20 Waggons Kohlen gleichmässig d. h. in den Monaten Juni, Juli und August je 5 bezw. 7 Waggons abzunehmen.

Der Käufer ist berechtigt, wenn er in den Monaten Juni und Juli nur 7 Waggons abgenommen hat, im August die noch fehlenden 8 bezw. 13 Waggons zu fordern."

Beim Landgericht Bromberg waren 1891 212 Wechselprozesse, dagegen
1890: 160 1889: 119 1888: 132 anhängig.

Bis zum Schlusse des Jahres 1891 waren im Handelsregister des Königl. Amtsgerichts Bromberg

401 Einzelfirmen im Firmenregister eingetragen,
22 „ davon gelöscht, verblieben
379.

45 Handelsgesellschaften im Gesellschaftsregister eingetragen,
5 „ davon gelöscht, verblieben
40.

75 Procuren in's Procurenregister eingetragen,
8 „ davon gelöscht, verblieben
67.

7 Genossenschaften eingetragen.

Ausserdem waren 1891 bei demselben Gerichte 19 Concurse, 46 Zwangsversteigerungen und 14 Zwangsverwaltungen zur Einleitung gekommen.

Die Zahl der **Gewerbesteuerpflichtigen** betrug am Schlusse des Rechnungsjahres: .

1891/92	1890/91	1889/90	gegen 1888/89	Steuerklasse		
26	24	25	24	Kaufleute	Klasse	A I
372	358	356	360	„	„	A II
640	618	615	592	Händler	„	B I
22	26	17	17	Klein-Händler mit geistigen Getränken	„	B II
201	195	186	195	Gast-, Schank- und Speisewirthe	„	C
277	264	258	261	Handwerker	„	H
35	33	31	32	Schiffer	„	K
54	56	59	61	Fuhrleute (einschl. der Pferdebahn) mit 163 Pferden	„	K
1627	1574	1547	1542			

Die Handelssteuer der im Firmenregister eingetragenen Kaufleute betrug: 1886/87: 19 821 Mark, 1887/88: 20 109 Mark, 1888/89: 21 582 Mark, 1889/90: 21 477 Mark, 1890/91: 21 309 Mark, 1891/92 22 227 Mark.

Ausser den Commissionssitzungen fanden in der Handelskammer 1891 11 Plenarversammlungen statt, und die Mitwirkung der Sachverständigen-Commission wurde in 8 Fällen beansprucht. Laut Secretariats-Journal wurden 1891 370 Angelegenheiten gegen 290 des Vorjahres im Schriftverkehr erledigt.

Bromberg, im Mai 1892.

Die Handelskammer.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

W 2166/57

Verzeichniss der Mitglieder.

1. **Hermann Franke,** Vorsitzender.

2. **Louis Aronsohn,** Stellvertreter des Vorsitzenden.

3. **Leop. Arndt.**

4. **Carl Beck.**

5. **Herm. Dyck.**

6. **Ludwig Kolwitz.**

7. **J. Moses.**

8. **Carl Wenzel.**

9. **Emil Werckmeister.**

Leopold Hirschberg, Secretär.

Verzeichniss der Mitglieder.

Inhalts-Verzeichniss.

Seite

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs. 3

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung, Zoll- und Steuerwesen.

Alters- und Invaliditätsversicherung 5
Patentgesetz 5
Errichtung von Rentengütern 5
Besteuerung des Branntweins und des Zuckers . . . 5
Einkommensteuergesetz 5
Gewerbesteuergesetz 5
Gesellschaften mit beschränkter Haftung 5
Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz 5
Beibringung von Ursprungszeugnissen 5

II. Gewerbesachen, Märkte und Ausstellungswesen.

Erntestatistik 5
Erneuerung der Zeichen auf Grund des Markenschutzgesetzes vom 30. 11. 1874 5
Gesetzliche Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und einheitliche Regelung derselben im Reg.-Bez. Bromberg 6
Kürzung der Braunschweiger Messen 6
Einrichtung monatlicher Viehmärkte in Bromberg . . 6

III. Finanz- und Creditwesen.

Giroverkehr mit Reichsbanknebenstellen 7
Lombarddarlehen auf Getreide 7
Reform auf dem Gebiete des Handels- und Concursrechts 7

IV. Eisenbahnwesen.

Bahnproject Bromberg-Crone a. Br. 8
Anlegung eines Ueberganges für Fussgänger auf der Eisenbahnbrücke bei Brahnau 9
Eisenbahn-Personenverkehr 9
Gewichtsfeststellung von Massengütern in offenen Wagen 9
Aenderungen im Gütertarifwesen und Ausnahmetarife . 9

V. Post und Telegraphie.

Gebührenvergütung im Fernsprechwesen 10
Telegraphengesetz vom 6. April 1892 10
Fernsprechverbindung mit Berlin 10

VI. Schiffahrt und Flösserei.

Weichselschiffahrts-Commission 11
Rechtsverhältnisse der Uferbesitzer und Fischereipächter 11
Binnenschiffahrts-Ordnung 11
Laden und Löschen von Schiffsfahrzeugen in Bromberg 11
Wasserverkehr zwischen Weichsel und Oder 12

VII. Versicherungswesen.

Krankenversicherungsgesetz vom 10. April 1892 und Statistik der in Bromberg bestehenden Krankenkassen 12
Aenderung des Katasters der Ostdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft 13
Arbeiter und Lohnstatistik 13
Unfälle und Unfallentschädigungen 13
Uebersicht der Renten und Belastungen aus den Vorjahren 14

Seite

C. Sonderberichte der Interessenten.

Bankgeschäft 15
Landwirthschaftliche Verhältnisse 15
Getreidegeschäft etc. 16
Düngemittel 17
Mühlenindustrie 17
Spiritushandel 18
Stärkemehlfabrikation 19
Brennereien, Brauereien. 19
Zuckerindustrie 19
Saline Inowrazlaw 20
Holzhandel 22
Sägemühlen-Industrie 23
Flössereiverkehr 24
Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft 24
Möbelfabrikation 26
Eisen- und Maschinen-Industrie 26
Kohlenhandel 27
Ziegel-, Ofen-, Baumaterialien-, Dachpappen- und Glasfabrikation 27
Häute- und Ledergeschäft 27
Wollgeschäft 28
Manufacturwaarengeschäft und Colonialwaarenhandel . 28
Durchschnitts-Marktpreise 28

D. Verkehrs-Statistik.

I. Geldverkehr.

Städtische Sparkasse 30
Reichsbankverkehr 30
Lombard- und Giroverkehr 31
Bromberger Gewerbebank 32
Bromberger Vorschuss-Verein 34

II. Post und Telegraphie.

Postverkehr 36
Telegraphenverkehr 36
Fernsprechverkehr 36

III. Eisenbahn.

Güterverkehr 37
Viehverkehr 37
Personenverkehr 37

IV. Wasserstrassen.

A. Flössereiverkehr 38
B. Schiffsverkehr 41
Hafenschleuse Brahemünde.
Karlsdorfer Schleuse.
Unterbrahe.
Oberbrahe.
Bromberger Kanal.
C. Wasserstände 44

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

Gutachten 45
Processe, Concurse 46
Handelsregister 46
Zahl der Gewerbesteuerpflichtigen 47

Inhalts-Verzeichniss.

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs. 3

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung, Zoll- und Steuerwesen.

II. Gewerbesachen, Märkte und Anstellungswesen.

III. Finanz- und Creditwesen.

IV. Eisenbahnwesen.

V. Post und Telegraphie.

VI. Schifffahrt und Wasserbau.

VII. Versicherungswesen.

C. Sonderberichte der Interessenten.

D. Verkehrs-Statistik.

I. Geldverkehr.

II. Post und Telegraphie.

III. Eisenbahn.

IV. Wasserstrassen.

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

Biblioteka Główna UMK
300020843706

Biblioteka Główna UMK
300020843706